

Aus der LEBENSFORSCHUNG

Community-Project 2.0 - Ein Arbeitsdokument für Gemeinschaften der Neuen Zeit

Reihe „Neues Miteinander leben – aber wie?“, Anregungen
und Fakten zur Gestaltung eines Neuen Miteinanders

Dr. Ekkart Johannes Moerschner, Paraguay
Stand: 31.05.2019

Neues Miteinander leben – aber wie???

Anregungen, um die Manifestation einer neuen, gesunden Gesellschaftsform gelingen zu lassen

Ausgearbeitet von Dr. Ekkart Johannes Moerschner

Die jeweils aktuellste Fassung dieses Dokuments gibt es [HIER](#) zum Download als [pdf](#) und als [*.docx](#).

1. Einladung zum Mitmachen

Veröffentlichung des Vorwortes als [Teil 1](#) der Reihe am 20.07.2018

*Dieses Dokument soll **Teil eines Experimentierraumes** sein. Ich stelle mir vor, dass daraus etwas Neues entstehen kann. Zunächst ein **neues „Format“**. Dazu möchte ich hiermit einladen.*

*Kürzlich erhielt ich den **Impuls**, meinen langjährigen guten Freund, der den Blog „Wir sind Eins“ (www.wirsindeins.org) ins Leben gerufen hat und bis heute moderiert, dafür zu begeistern: Ich stelle mir vor, dass daraus – mit Eurer Hilfe - ein **„iterativer Prozess“** entstehen kann, wie man in der Wissenschaft wohl dazu sagen würde.*

***Mein eigener Beitrag** besteht zunächst daraus, viele Bilder, Erfahrungen, Gedanken und Wissen, die mir zur Verfügung stehen zu gliedern und niederzuschreiben; in eine Form zu bringen, die auf dem genannten Blog „zur Diskussion gestellt“ werden kann. Jeder neue Beitrag wird einen weiteren Teil in Ausdruck bringen, der sich in dieser Gliederung wieder findet. Parallel dazu werden sich auch Gliederungspunkte verändern, neue hinzu kommen oder Bestehende an andere Stelle rücken bzw. ganz wegfallen. Auch die beschreibenden Texte werden wachsen, sich verändern.*

***Zu Beginn** stehen nun eine Einführung, der Prolog sowie eine ausführliche Gliederung, die von mir hier und da bereits mit Stichworten oder sogar ersten Texten gefüllt wurde und weiter gefüllt wird.*

***Ich stelle mir vor**, dass Ihr, die Leserinnen und Leser, eigene Erfahrungen zur Thematik eines **Neuen Miteinanders** haben werdet, auch eigene Vorstellungen, Wichtigkeiten, Empfindungen und Bilder. Oder Euch sprechen einzelne Gliederungspunkte ganz besonders an, oder Ihr seht weitere Themen oder Punkte, die berührt, gelöst werden können, dazu gehören, so dass Ihr sie vielleicht sogar gerne sofort inhaltlich ausführen, ausfüllen mögt.*

*Um solche **Beiträge** bitte ich Euch von Herzen! Sie spiegeln nämlich, so vermute ich, in vielfältiger Form Vorgänge, die sich in jedem Findungsprozess von Menschen abspielen werden, im „ganz realen Leben“, die sich dieser Herausforderung in aller Konsequenz stellen wollen: kreative Herangehensweisen und Lösungsideen für unseren mehr als fälligen Schritt in eine lebens- und liebenswertere Form des Miteinanders ALLER Menschen.*

***Herzlich willkommen** also, liebe Mitautorinnen und Mitautoren unserer „Neuen Lebensweise“! Ich freue mich auf unser Zusammenwirken – zunächst einmal bei dieser Arbeit des „Vordenkens“ – und dann, wer weiß, auch im „ganz realen Leben“? Ich bin sehr, sehr gespannt!*

Die neueste Fassung Dessen, was gerade Stand der Dinge ist, mit allen eingearbeiteten Änderungen, findet Ihr immer „eingefroren“ als pdf-Version (mit Zeitstempel) und zugleich als offene Word-Datei zum selber hinein schreiben und damit arbeiten als Download am Ende des veröffentlichten Blog-Textes. Bitte verwendet dafür unbedingt den Überarbeitungsmodus, damit ich es rasch finde!

Eure Beiträge schickt mir bitte an die Email jmoersc@gmx.de. Entweder direkt IM Dokument oder als gesonderten Text, mit klarem Hinweis darauf, wo er einzuordnen ist. Selbstverständlich gerne auch Hinweise oder konstruktive (!) bzw. technische Fragen zur Bearbeitung! Ich bemühe mich, alles zu beantworten bzw. einzuarbeiten.

Natürlich steht auch stets der Weg offen, im **Blog Kommentare** zu hinterlassen – wie sich Diese hier dann im Dokument passend niederschlagen könnten, wenn keine direkte thematische Zuordnung im Dokument möglich ist, ist mir allerdings bisher noch unklar. Wer hat gute Ideen/technisches Wissen?

Zur Struktur:

im Anschluss befindet sich die stets **aktuelle Gliederung** als Inhaltsverzeichnis
Ganz am Ende befinden sich **alle bisherigen Blogtexte** (außer dem ersten)

Vorerst sehe ich mich also auch in der **Rolle des Editors**. Wir werden sehen, wohin das führt und ob ich das zeitlich leisten kann. Für hilfreiche Ideen, wie so etwas einfach organisierbar ist, bin ich mehr als offen! Nennen wir es „**Zukunftswerkstatt**“!

Herzlichst

Anunad, Ekkart Johannes Moerschner

Paraguay, den 20.07.2018

2. Inhaltsverzeichnis / Gliederung

1.	Einladung zum Mitmachen.....	2
2.	Inhaltsverzeichnis / Gliederung.....	4
3.	Präambel	12
3.1.	Eine weltweite Epidemie verbreitet sich mit rasender Schnelligkeit!	14
4.	Neues Miteinander – Grundvoraussetzungen und was schon zu Beginn geklärt werden sollte..	16
4.1.	Welche „Anliegen“, „Ziele“ bzw. „Visionen“ oder „Träume“ haben wir?.....	16
4.1.1.	Ziele	16
4.1.2.	Visionen und Träume	17
4.1.3.	Gibt es gemeinsame Anliegen, die verbinden? Welche?	17
4.2.	Eine gemeinsame Sprache finden	17
4.3.	Welche Einstellungen zum Leben, welche Menschenbilder haben wir?	18
4.3.1.	Reinkarnation	19
4.3.2.	Identifikation und Ego	20
4.3.3.	„Mensch IST Körper“ oder „Wesen HAT Körper“?	21
4.3.4.	Was ist eigentlich unsere „Aufgabe“ als Menschen? Und: Worin besteht „die Lebensaufgabe“?	21
4.3.5.	Epigenetik (Bruce Lipton): Gene sind NICHT determinierend!	22
4.4.	Welche „Werte“ haben für uns die meiste Bedeutung?.....	23
4.5.	Ich – Du – Wir – Wie passt das zusammen?	23
4.6.	Was ist „Freiheit“ – und wo endet sie?	23
4.7.	Sind wir uns unserer (Ur-)Ängste bewusst?	23
4.8.	Was verbinden wir mit „Spiritualität“?	23
4.9.	Welches gemeinsame, verbindende Bild von der „Neuen Zeit“ haben wir?	24
4.10.	Wie „groß“ soll unser Projekt werden – und warum?	24
4.10.1.	Welche Aspekte von „Größe“ können relevant sein?	24
4.10.2.	Muttersprachliches oder internationales Projekt?	24
4.10.3.	Gründe und Konsequenzen – eine Frage der Abwägung	24
4.11.	Welche Start- und Wachstumsannahmen treffen wir? Welche Zeitschiene?	24
4.12.	Erfordernisse der Projekt(vor)planung.....	25
4.13.	Erforderliche Gründungsteam-Eigenschaften und -Kompetenzen	25
4.14.	Erforderliche Kapitalausstattung und weitere Ressourcen.....	25
4.15.	„Werbung“ - Welche Formen der Außendarstellung, um geeignete Gleichgesinnte zu gewinnen?	25

5.	Grundsätzliche Herausforderungen und Lösungsansätze.....	26
5.1.	Bestimmungsfaktoren heutigen Fühlens und Handelns	26
5.1.1.	„Bedürfnisse“ versus „Bedürftigkeiten“	26
5.1.2.	„Gefühle“ versus „Emotionen“ – kompetent mit Beidem umgehen	26
5.1.3.	Traumatisierungen sind unsere „Grundkrankheit“ – und steuern Automatismen, Muster	26
5.1.4.	Die Grundbedeutung von Vertrauen.....	26
5.1.5.	Über konstruktive und destruktive Wahrnehmung und Haltung – NICHT ist keine Option!	27
5.1.6.	Unbrauchbare Glaubenssätze auf dem Weg in ein neues Miteinander	27
5.1.7.	Und nun? Wie gelingt die Neuorientierung?	28
5.2.	Was charakterisiert ein neues Miteinander?	28
5.2.1.	Das Grundprinzip der absoluten Selbstverantwortung.....	28
5.2.2.	Kommittment zum eigenen inneren Wachstum.....	28
5.2.3.	Heilung durch wertschätzendes und mitfühlendes Miteinander fördern	28
5.2.4.	Eigene Bedürfnisse erkennen und ausdrücken üben	28
5.2.5.	(Existenz-)Ängste bewusst machen und ihre Überwindung ermöglichen	28
5.2.6.	Bereitschaft, alle heute üblichen Glaubenssätze, Strukturen, Systeme usw. loszulassen 28	
5.2.7.	Über Jahrtausende bewährtes, aber überlebtes Ordnungsmodell „Hierarchie“ auflösen 29	
5.2.8.	Räume der Selbstorganisation und Potenzialentfaltung schaffen	29
5.2.9.	Co-kreativ werden	30
5.2.10.	Pioniere des Wandels sein.....	30
5.2.11.	Paradigmenwechsel 1: Kooperation statt Konkurrenz - Miteinander statt Wettbewerb 30	
5.2.12.	Paradigmenwechsel 2: „Sowohl als auch“ statt „Entweder-Oder“	30
5.2.13.	„Walk your talk“ – alltäglicher Ausdruck ist nötig und möglich	30
5.2.14.	Zusammenfassung: Eine „Wachstumsgemeinschaft“ entstehen lassen.....	30
6.	Bewusstes soziales Miteinander	31
6.1.	Distanz und Nähe – Spannungsfeld zweier Grundbedürfnisse lösen.....	31
6.2.	Raumbedarf – erkennen, anerkennen, leben	31
6.3.	Verbundenheit und Wachstum – wie bewusst können wir Beides (er)leben?.....	31
6.4.	Ursache und Wirkung als kosmisches Grundprinzip akzeptieren – aber das ist nicht determinierend	31
6.5.	Das materielle Leben als „Theaterbühne“ erkennen - und danach leben	31

6.6.	Kosmischer Energieerhaltungssatz.....	31
6.7.	Bedürfnis nach „Strukturen“, „Systemen“ - Muster, Glaubenssätze, Dogmen... erkennen und loslassen	32
6.8.	Unabdingbarkeit der uneingeschränkten Selbstverantwortung.....	32
6.8.1.	Was verstehen wir unter Selbstverantwortung?	32
6.8.2.	Wie kann ich mich in Selbstverantwortung üben?.....	32
6.8.3.	Wie drückt sich das in einer Gruppe aus?	32
6.8.4.	Warum ist Selbstverantwortung unabdingbar für künftige Formen des Miteinanders? 32	
6.8.5.	Soweit die Theorie – und was heißt Selbstverantwortung für einen Alltag in Gemeinschaft?.....	32
6.9.	Hilfreiche Kommunikationsformen und –mittel	32
6.9.1.	Kreiskultur und Redestab	32
6.9.2.	Co-Kreativität ermöglichen	32
6.10.	Führungs- und Entscheidungsprozesse	32
6.10.1.	Soziokratie	32
6.10.2.	Führung aus Kompetenz.....	33
6.10.3.	Konsens-Kultur	33
6.10.4.	Selbstorganisation – ist das möglich?	33
6.11.	Konfliktlösungsansätze	33
6.11.1.	Augenhöhe: Alle Menschen sind gleich	33
6.11.2.	Systemische Aufstellung (z.B. Hellinger-Weiterentwicklungen)	34
6.11.3.	WIR-Prozess (nach Scott Peck)	34
6.11.4.	Forumsarbeit (ZEGG)	34
6.11.5.	GfK-Gewaltfreie Kommunikation (Rosenberg).....	34
6.11.6.	Ho’oponopono (Huna, Hawaii).....	34
6.11.7.	Radikale Vergebung (Kurt Tepperwein)	34
6.11.8.	Seelengespräche.....	34
7.	Neues Miteinander – ein knapper Überblick über inspirierende Ansätze der letzten Jahre	35
7.1.	Gesamtgesellschaftliche Ansätze und Visionen	36
7.1.1.	UBUNTU Contributionismus (M. Telling, Südafrika)	36
7.1.2.	GraDiDo – Natürliche Ökonomie des Lebens (Bernd Hückstädt, Margret Baier, D)	36
7.1.3.	Informationsgeld (Prof. Hörmann, AT).....	37
7.1.4.	New Work (Prof. Frithjof Bergmann, USA).....	37
7.1.5.	Jamilanda: die ökoligente LebensArt (Alander Baltosée, D)	37
7.1.6.	Anastasia (Megré, Russland) und Familien-Landsitze	38

7.1.7.	2020 – Die neue Erde (Bauchi Jesus Urlauber, D/Mallorca)	39
7.1.8.	Gemeinwohlökonomie (Christian Felber, D)	39
7.1.9.	Schenkökonomie (Charles Eisenstein, USA)	40
7.1.10.	Barfussökonomie	40
7.1.11.	Regionalwährungen und Tauschringe, D u.a.	40
7.1.12.	Permakultur (u.a. Bill Mollison, David Holmgren, Geoff Lawton, Australien)	40
7.1.13.	Das neue Dorf (Prof. Ralf Otterpohl, D, international)	41
7.2.	Gruppen-experimentelle Ansätze, Inseln, Open source und Vernetzungen	44
7.2.1.	Transformales Netz (Annegret Hallanzky Initiatorin)	45
7.2.2.	Transition Town Movement (Rob Hopkins, GB)	46
7.2.3.	GEN –Global Ecovillage Network (CEO: Kosha Joubert)	47
7.2.4.	Akademie für Potenzialentfaltung (Prof. Gerald Hüther Initiator)	47
7.2.5.	Humanitad Foundation/New Earth Project (Sacha Stone Initiator)	47
7.2.6.	The Venus-Project (Jaque Fresco Initiator)	47
7.2.7.	Human Connection (Dennis Hack Initiator)	47
7.2.8.	Commons bzw. „Creative Commons“ Bewegung	48
7.2.9.	ZEGG – Zentrum für experimentelle Gesellschaftsgestaltung	48
7.2.10.	WIR-Karte	48
7.2.11.	One Community	48
7.2.12.	Karte von morgen	48
7.2.13.	Global native	48
7.2.14.	Ökoligenta	48
7.2.15.	gemeinschaften.de/	49
7.2.16.	Agua Ária	49
7.3.	Aktuelle Online-Kongresse mit thematischem Bezug	49
7.3.1.	POC - Pioneers of Change Summit 2018 (Martin Kirchner und Team)	50
7.3.2.	Gesellschaftswandel (Birte Vehrs)	50
7.3.3.	Quantensprungbrett (Astrid Witt)	50
7.4.	Sonstige visionäre Beiträge	50
7.4.1.	Initiative „andere Welt“	50
7.5.	50
7.6.	Zusammenfassende Synthese	50
8.	Kinder lebendig und selbstbestimmt aufwachsen lassen	51
8.1.	Ein neues „Kinderbild“ ist dringend nötig	51
8.2.	(R)EVOLUTION DER SCHULE	52

8.3.	Heutige, fortschrittliche Lehr- und Lernkonzepte	52
8.3.1.	Waldschule Tekos / Schetinin-Schule.....	52
8.3.2.	LAIS	55
8.3.3.	Schools of Trust	56
8.3.4.	Arco-Schule für lebendiges Lernen.....	56
8.3.5.	SOL-Schule für offenes Lernen	58
8.3.6.	Glücksschule	58
8.3.7.	Homeschooling.....	58
8.3.8.	Freies Lernen	59
9.	Rechtsstruktur, Eigentumsverhältnisse.....	60
9.1.	Persönliches Eigentum - ist am Unkompliziertesten???	60
9.2.	Trust/Stiftung	60
9.3.	Genossenschaft	60
9.4.	Verein	60
9.5.	...Oder etwas ganz Anderes? Eine Mischung? Wofür entscheiden und warum?	60
10.	Umgang mit Geldwirtschaft, Jobs, sonstigen heutigen Existenzfordernissen	61
10.1.	Grundgedanken zum Thema Geld.....	61
10.2.	Was ist „Arbeit“?	62
10.3.	Bedingungsloses Grundeinkommen (BG).....	63
10.4.	„Gemeinwohl“ und „Schenkökonomie“	63
10.4.1.	Gemeinwohl – Herausforderung, Notwendigkeit und Grenzen	63
10.4.2.	Bedingungsloses Geben versus Selbstaussbeutung	63
10.4.3.	Was ist Schenkökonomie – praktisch gelebt?	63
10.4.4.	Was treibt eine Schenkökonomie dauerhaft an?.....	63
10.4.5.	Was verbindet Gemeinwohl und Schenkökonomie?	63
10.4.6.	Was ist „Fülle“?	63
10.4.7.	Was zeichnet ein „gutes Leben“ aus?	63
10.4.8.	Bedürfnisse ausdrücken - bedingungslos geben, dankbar empfangen.....	63
10.5.	„Innenwirtschaft“ und „Außenwirtschaft“, Schnittstellen zur Geldwirtschaft	63
10.5.1.	Tätigkeiten innerhalb einer Gemeinschaft.....	63
10.5.2.	Erwerbsmöglichkeiten außerhalb der Gemeinschaft.....	63
10.5.3.	Mögliche Schnittstellen „Innen“/„Außen“ und Herausforderungen beim Verzicht auf einen Geldausgleich innerhalb der Gemeinschaft	63
10.5.4.	Alles beginnt im Kopf – und lässt sich erst im Herzen lösen, oder: Der weiteste Weg im Universum	63

11.	Anforderungen an das Land/Grundstück.....	64
11.1.	Bedeutung von Klimazone, Kontinent, Land... ..	64
11.1.1.	Klimatische Präferenzen.....	64
11.1.2.	Geografische Präferenzen	64
11.1.3.	Kulturelles.....	64
11.1.4.	Politisch-Administrative Aspekte	64
11.1.5.	Spracherfordernisse	64
11.2.	Welche Größe?.....	64
11.3.	Was für ein Zuschnitt?.....	64
11.4.	Lage, Infrastruktur	65
11.4.1.	Entfernung zur nächsten Stadt.....	65
11.4.2.	Nächste Einkaufsmöglichkeiten	65
11.4.3.	Straßenanbindung.....	65
11.4.4.	Elektrifizierung.....	65
11.4.5.	Internet.....	65
11.4.6.	Mobilfunk	65
11.4.7.	Öffentliche Wasserversorgung.....	65
11.4.8.	Soziales Umfeld, Nachbarn.....	65
11.4.9.	Öffentliche Verkehrsmittel.....	65
11.4.10.	Schule	65
11.4.11.	Kulturelle und/oder Sport-Einrichtungen.....	65
11.4.12.	Sonstiges.....	65
11.5.	Vorhandene Ausstattung	65
11.5.1.	Natürliche Gegebenheiten	65
11.5.2.	Was ist bereits vorhanden, Zustand.....	65
11.6.	Boden-Relief, Geländeausrichtung.....	66
11.7.	Bodenverhältnisse, Bodentypen	66
11.8.	Aufgabenbereiche und -verteilung?.....	66
12.	Siedlungsweise, Landnutzungskonzept, Selbstversorgung	67
13.	Nachhaltiger Hausbau	68
13.1.	Container für den Start? Für und Wider.....	68
13.2.	Schnellbau-Haustypen.....	68
13.3.	Geeignete Abwassersysteme und –lösungen.....	68
13.4.	„Natürliches Bauen“ – wie zeichnet es sich aus?	68
13.5.	Anforderungen an bestehende Bausubstanz	68

13.6.	Ladrillo Eco	68
13.7.	Lehmbauweisen	68
13.8.	Earthship.....	68
13.9.	Individual-Bauweisen mit vorhandenen Naturmaterialien.....	68
14.	Entwicklung und Einsatz Neuer Technologien – Sinn oder Unsinn???	69
14.1.	Frequenzen und Schwingung	69
14.1.1.	Standortharmonisierung: Geopathische und menschengemachte Belastungen	69
14.1.2.	Gesundheit und Wohlbefinden steigern	69
14.1.3.	Wachstumsförderung von Pflanzen und Tieren.....	69
14.2.	„Freie“ Energie – aber wie?.....	69
14.3.	Wasserbehandlung und -qualität	69
14.4.	Bodenbehandlung und -bearbeitung	69
14.5.	„Technologie ist immer die zweitbeste Lösung“	69
15.	Meine bisherigen Blogbeiträge	70
15.1.	<i>Anregungen, um die Manifestation einer neuen, gesunden Gesellschaftsform gelingen zu lassen - Teil 02</i>	70
15.1.1.	<i>Neues Miteinander: Grundvoraussetzungen und was schon zu Beginn geklärt werden sollte</i> 70	
15.2.	<i>Willst Du weiter Zaungast sein - oder HANDELN? [Teil 03]</i>	75
15.2.1.	Angst - Vertrauen - Inneres Wachstum - Verbindung mit Gleichgesinnten.....	75
15.2.2.	DAS war nie der Plan: nur theoretisieren.....	76
15.2.3.	Nun kann ich beobachten:	76
15.2.4.	Ich frage mich daher:.....	77
15.2.5.	WO bleibt er also - der "100. Affe"?.....	77
15.2.6.	Welches Bild von der "Neuen Zeit" habe ich persönlich?	78
15.2.7.	Welche Bilder habt IHR von der "Neuen Zeit"?.....	78
15.2.8.	Ganz aktuell:	79
16.	Literaturempfehlungen und Internetlinks.....	80
16.1.	Kapitalismus aufheben – Eine Einladung, über Utopie und Transformation neu nachzudenken	80
16.2.	Bedürfnisorientierte Versorgungswirtschaft (BVW) statt Kapitalismus.....	83
16.3.	Die Welt verändern – jetzt (raum & zeit thema, Ausgabe 10 (Nr. 17)).....	83
16.4.	Magazine mit Themenbezug – online	84
16.4.1.	Magazin „Oya“	84
16.4.2.	Magazin SEIN	87
16.4.3.	Transform-Magazin	87

16.5.	Allerhand thematisch weiter führende Bücher und so... ..	87
16.6.	Relevante Blogs	89

3. Präambel

Schon Einstein soll einmal sinngemäß gesagt haben, dass sich Probleme nie auf derselben Ebene lösen lassen, auf der sie entstanden sind.

Immer mehr Menschen „wachen auf“ und werden sich dessen bewusst, dass sich unsere derzeitige – zumindest die westlich geprägte - Lebensweise so keinesfalls länger fortsetzen lässt. Sie ist auf stetigem Wachstum aufgebaut und hat daher die immer rascher fortschreitende Ausbeutung und Verwüstung unseres – mit endlichen Ressourcen ausgestatteten und begrenzten - Planeten Erde zur Folge. Wir reden von einer dramatisch sich zuspitzenden, exponentiellen Entwicklung, die kurz vor dem Kollaps steht. Die hyperbelförmigen Entwicklungskurven gesellschaftsprägender Bereiche (wie Multimedia und Informationstechnik, Technologieentwicklung allgemein, Ressourcenverbrauch, Geldschöpfung/Schulden, Bevölkerungswachstum...) streben immer rascher gegen Unendlich! Namhafte Analysten, u.a. Richard David Precht oder [Gerd Leonhard](#) gehen z.B. von technologischen Verdopplungszyklen (Leistungsfähigkeit, Geschwindigkeit...) von 1,5 bis 2 Jahren aus. Die Menschheit befindet sich nach deren Sicht heute am steil ansteigenden Ast dieser hyperbelförmigen Wachstums-Entwicklung, so dass bereits die nächsten ganz wenigen Verdopplungen (max. 10 Jahre) fundamentale und globale Auswirkungen auf alle Lebensbereiche haben werden, die derzeit noch unvorstellbar erscheinen.

Von Kindesbeinen an lernen wir bisher, die Natur, also unsere Mitwelt müsse „beherrscht“ werden („Mensch, mache Dir die Erde Untertan!“ wird aus der Bibel abgeleitet) und wir stünden außerhalb oder gar über diesem voller Weisheit in kosmischer Harmonie schwingenden und stets auf Ausgleich bedachten, unendlichen „Räderwerk des Lebens“. Das allgegenwärtige und in spirituellen Kreisen oft als Illusion benannte Phänomen der Trennung, das die Menschheit seit Jahrtausenden prägt und begleitet, wird hier sehr deutlich sichtbar. Nichts könnte weiter entfernt sein von einer erweiterten Wahrnehmung unserer multidimensionalen Realität.

Ungesunde Machtkonzentrationen, unakzeptable Ungleichgewichte zwischen „Reich und Arm“, Ausbeutung, Zerstörung, Mangel, Angst und vielfältiges Leid weltweit – unter den Menschen selber, aber auch für die gesamte Mitwelt - sind unvermeidbare Folgen. Achtsames Verhalten und Miteinander sind eher die Ausnahme.

Überall in der Welt kommen immer ausgeklügeltere Technologien und Konzepte zum Einsatz in der Hoffnung, diese Entwicklungen zu verlangsamen, aufzuhalten und bestenfalls sogar umzukehren; zugleich ein jährliches Multi-Milliardengeschäft – aber können sie wirklich leisten, was von ihnen erhofft wird? Ist diese „technokratische“ Herangehensweise dafür geeignet, um auch nur die Symptome zu lindern, gar nicht zu reden vom Beheben der eigentlichen Ursachen?

Aus meiner Sicht haben wir heute eine **völlig andere Herausforderung zu meistern, als technisch-strukturelle Lösungen zu finden**. Ich sehe unsere Aufgabe als Menschen darin, einen völlig neuen Bezug zu unserem Menschsein und unserer Aufgabe auf diesem wunderschönen und einzigartigen Planeten der Dichte, der Erde, Mutter Gaia zu entwickeln. Ich gehe davon aus, dass **die materielle Welt, „das Außen“** lediglich den Zustand unseres heutigen, degenerierten und in der größten materiellen Dichte verfangenen Menschseins **widerspiegelt**, unseres aktuellen „**menschheitlichen Inneren**“. Also betrachte ich MICH, als Stellvertreter und einflussreichen, mit ungeahnten göttlichen

Fähigkeiten und Möglichkeiten ausgestatteten Teil der Menschheit, auch als Schöpfer und erste Ursache dieser Verhältnisse und insbesondere meiner eigenen „Realität“.

Veränderungen können folglich ebenfalls NUR von mir ausgehen – Dies liegt in meiner Macht und Verantwortung.

„Sei die Veränderung, die Du in der Welt sehen möchtest“

sagte daher bereits Mahatma Gandhi sinngemäß und konsequent. Diese Betrachtungsweise entspricht den Hermetischen Gesetzmäßigkeiten von Resonanz, Spiegelung, Mikrokosmos und Makrokosmos, Innen und Außen... Mir geht es darum, durch immer mehr Bewusstheit meine unendliche Macht als göttliches Schöpferwesen zu erfassen und in voller Verantwortung für mein Sein und Handeln, zum „höchsten Wohle des Ganzen“ in jedem Moment auszudrücken, auszuüben, einzusetzen.

„Walk your talk“ („handle gemäß Deiner Worte“)

heißt ein bekannter englischer Satz... und ich strebe danach, in meinem Alltag gemäß diesem Leitsatz zu handeln – immer öfter.

Auch wenn Dies zunächst ein ganz individueller, persönlicher Prozess und Weg ist, wünsche ich mir dabei Wegbegleiter – denn am Ende kann ich Vieles erst durch die „Spiegelung in meinen Mitmenschen“ erkennen und verändern – wir Menschen sind aus gutem Grund als soziale Wesen geboren!

Mit den folgenden Ausführungen will ich auf der Grundlage meiner bisherigen Erkenntnisse und Erfahrungen schildern, wie wir als Menschen eine neue und erweiterte Art von Weltsicht und Haltung entwickeln können, welche Kernpunkte aus meiner Sicht wichtig sind, welchen Herausforderungen wir uns dafür stellen müssen und welche Qualitäten ein neues Miteinander, Menschsein, **das „eigentliche“ menschliche Leben** auszeichnen, in das wir erwachenden Menschen uns derzeit hinein entwickeln dürfen.

Oft wird diese derzeit stattfindende Entwicklung der Menschheit und von Gaia in ein „höheres Bewusstsein“ als „**Aufstieg in eine höhere, die 5. Dimension**“ beschrieben. [Christina von Dreien](#), eine faszinierende, ungewöhnlich weise junge Frau, bezeichnet diesen Prozess als eine neue Form der Frequenzerhöhung, die im Universum generell, überall und stetig abläuft. Die Menschheit hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesen Prozess der Frequenzerhöhung erstmals auch auf der materiellen Ebene, also inkarniert (verkörpert) zu vollziehen. Dies wurde bislang offenbar noch nie versucht, so ihre Aussage ([Interview „Time to be“ mit Norbert Brackenwage am 09.05.2018](#)) und ist damit eine kosmische Premiere! Eine universelle Pionierleistung also! ☺

Ich habe den Wunsch, nach vieljährigen und vielfältigen Erfahrungen an vielen Orten, an EINEM dafür geeigneten Platz auf der Erde, mit einer dazu bereiten und geeigneten Gruppe von Menschen, die Früchte solcher Erkenntnisse, wie ich sie im weiteren Text ausführe, im Alltäglichen auszudrücken, zu erproben, zu erforschen, zu verfeinern. Ein hoher Anspruch.

Ich will mich dafür mit Menschen zusammen tun, die auch ihrerseits vor sich selber ein klares, unumstößliches „Kommttment zum eigenen inneren Wachstum“ als wichtigstes Anliegen in ihrem Leben abgegeben haben und dadurch in der Lage sind, dies täglich und immer erfolgreicher in ihrem

materiellen Leben auszudrücken. Ich bin mir sicher, dass sich ALLES Weitere aus diesem – ernsthaft und täglich gelebten – Kommitment ergibt und lösen lässt. Und damit vollziehen wir diesen entscheidenden Menschheitsschritt – stellvertretend – und legen so einen neuen Weg der Frequenzerhöhung auf Materieebene an; schaffen zugleich einen – möglichst bunten, vielfältigen, freilassenden und freudvollen - Ausdruck dieser „Neuen Welt“ bzw. „Neuen Zeit“.

In diesem Sinne freue ich mich auf alle **Kontakte zu Menschen, die sich für die Realisierung eines solchen gemeinsamen Weges zusammen finden** – was auch immer ganz konkret und materiell daraus am Ende entstehen mag! (E-mail an: jmoersc@gmx.de).

Alles Weitere bitte ich als Inspiration für ein Experiment und als „Austauschbasis“ zu verstehen. Ich habe lediglich den Impuls verspürt, einen Anfang zu machen... **Wenn Ihr beitragen wollt, so lest bitte meine Ausführungen dazu im unten verlinkten Dokument ganz vorn**, die „Einladung zum Mitmachen“. In den angefügten Dokumenten findet sich auch der jeweils aktuelle Stand der Themengliederung sowie Stichworte und Textbausteine zu einzelnen Kapiteln.

Von ganzem Herzen

Paraguay, den 22.07.2018

Anunad, Ekkart Johannes Moerschner

<https://faszinationmensch.com/2013/05/03/eine-weltweite-epidemie-verbreitet-sich-leider-mit-rasender-schnelligkeit/>

publiziert am 03.05.2013, zuletzt besucht am 04.08.2018

3.1. Eine weltweite Epidemie verbreitet sich mit rasender Schnelligkeit!

Die WHO befürchtet – selbst schon ganz aufgelöst und verwirrt – , dass Milliarden Individuen in den nächsten 10 Jahren infiziert werden könnten– mit unabsehbaren Folgen für unsere so kostbare Konsumgesellschaft!

Hier folgen die Hauptsymptome dieser schrecklichen Krankheit:

1. Die Neigung sich durch seine eigene Intuition leiten zulassen, anstatt unter dem Druck von Ängsten, aufgezwungenen Ideen und Verhalten, das in der Vergangenheit konditioniert wurde.
2. Totaler Mangel an Interesse, andere oder sich selbst zu beurteilen, oder sich mit etwas zu beschäftigen, das Konflikte verursachen könnte.
3. Totaler Verlust der Fähigkeit, sich Sorgen zu machen – das ist eines der allerschlimmsten Symptome.
4. Ein konstantes Wohlgefühl beim Wertschätzen von Menschen und Dingen so wie sie sind, was zur Folge hat, dass man Andere nicht mehr verändern will.
5. Das Bestreben, sich selbst zu ändern, um für die eigenen Gedanken, Gefühle, Emotionen, Körper, das materielle Leben und die Umgebung auf eine positive Art zu sorgen, so dass unser Potential an Gesundheit, Kreativität und Liebe voll entwickelt wird.
6. Rezidivierende (wiederholte) Anfälle von Lächeln: einem Lächeln, das „Danke“ sagt und das ein Gefühl von Einheit aufbaut mit allem was lebt.

7. Eine stets weiter wachsende Empfänglichkeit für Einfachheit, Lachen und Freude.
8. Stets häufigere Momente in welchen man kommuniziert mit seiner Seele in Non-dualität, was ein angenehmes Gefühl von Zufriedenheit und Glück verursacht.
9. Befriedigung darin finden, dass man sich wie ein Mensch verhält, der Fröhlichkeit und Freude bringt anstatt Kritik oder Gleichgültigkeit.
10. Die Fähigkeit, alleine, im Paar, in einer Familie und Gemeinschaft auf eine flotte und gleichberechtigte Art zu leben, ohne Opfer, TäterIn oder RetterIn spielen zu wollen.
11. Ein Gefühl von Verantwortlichkeit und Glückseligkeit, dass man der Welt seine Träume von einer harmonischen und friedlichen Zukunft und einer Welt im Überfluss schenken will.
12. Totale Akzeptanz der eigenen Anwesenheit auf der Erde, und der Wille, sich jeden Moment zu entscheiden für das, was schön, gut, wahr und lebendig ist.

Wenn Sie weiterhin in Angst, Abhängigkeit, Konflikten, Krankheit und Konformismus leben wollen, vermeiden Sie dann um jeden Preis den Kontakt mit Menschen, welche diese Symptome zeigen. Denn dieser Zustand ist äußerst ansteckend.

Falls sich bei Ihnen schon erste Symptome zeigen, müssen Sie wissen, dass Ihr Zustand wahrscheinlich hoffnungslos ist. Medizinische Behandlungen und legale/illegale Suchtmittel können für kurze Zeit einzelne Symptome unterdrücken, aber das unausweichliche Fortschreiten der Krankheit kann nicht aufgehalten werden.

Es gibt nämlich keinerlei Impfung gegen Glück.

Weil diese Glückskrankheit den Verlust der Angst vor dem Tod mit sich bringt, einer der zentralen Pfeiler, auf den sich der Glaube der materialistischen modernen Gesellschaft stützt, kann eine große soziale Veränderung entstehen, die sich äußert im Verlust der Neigung Krieg führen zu wollen, in der Neigung Recht haben zu wollen, im Entstehen von Ansammlungen von glücklichen Menschen, die singen, tanzen und das Leben feiern; im Auftreten von Gruppierungen, die ihre körperliche und seelische Heilung feiern, die Lachanfälle und kollektive Glücksgefühlsausbrüche haben.

4. Neues Miteinander – Grundvoraussetzungen und was schon zu Beginn geklärt werden sollte

Teile des Textes aus diesem Kapitel wurden in den Blogbeitrag „Teil 02“ vom 02.08.2018 übernommen (vgl. Kap. 15.1, ab S. 70). Formulierungen sind dort oft treffender und müssen hier noch eingearbeitet werden!

Ich verwende hier bewusst den Begriff „Neues Miteinander“: Viele Menschen haben ihre ganz persönlichen Vorstellungen und Erfahrungen mit dem Begriff „Gemeinschaften“. Dieses Wort ist also individuell wie gesellschaftlich vielfältig „belegt“. Mein Wunsch ist es, damit bei Euch, liebe Leserinnen und Leser, mehr innere „Erwartungsfreiheit“ bzw. ein Höchstmaß an Offenheit und Neugier zu erzeugen, was die weiteren Ausführungen anbelangt.

So viel also einfach zur Klärung bzw. „Begriffsbefreiung“. Am Ende handelt es sich ja ohnehin erneut lediglich um ein „Etikett“, das unser Verstand benutzt, um damit Inhalte abzulegen und sich „eine eigene Meinung zu bilden“. Lasst uns Dies so weit als möglich verzögern.

Mit den Ausführungen in diesem Abschnitt will ich meine ganz persönlichen Schwerpunkte setzen, welche Themenfelder auf dem Weg zu einem eigenen „gemeinschaftlichen Miteinander“ – in welcher Ausprägung auch immer - m.E. am besten bereits geklärt oder zumindest schon bearbeitet werden, bevor Schritte wie Landkauf, Teambildung, konkrete Aufgabenübernahme usw. angegangen werden.

Es werden zunächst nur kurze Nennungen folgen. In späteren Kapiteln gehe ich dann genauer auf Natur und Zusammenhänge aus meiner Sicht zentraler Phänomene und Erfordernisse ein und auf Möglichkeiten, um damit in reifer Weise umzugehen.

4.1. Welche „Anliegen“, „Ziele“ bzw. „Visionen“ oder „Träume“ haben wir?

Um sich in einer Menschengruppe dauerhaft verbunden zu empfinden, bedarf es tragender Gemeinsamkeiten, die auch über Krisen hinweg führen und zeitlich unbegrenzt Inhalte und Übereinstimmungen liefern. Ich halte es für elementar, schon zu Beginn in einer Gründungsgruppe für ein „Neues Miteinander“ derartige Gemeinsamkeiten systematisch zu erarbeiten und sich über die Übereinstimmung verwendeter Worte und Begrifflichkeiten zu verständigen.

Prof. Gerald Hüther unterscheidet in einem aktuellen Interview anlässlich des [Online-Kongresses „Pioneers of Change“ im März 2018](#) wie folgt (etwa ab Min 21, in meinen eigenen Worten wiedergegeben):

4.1.1. Ziele

Die Suche und Festlegung von Zielen sind sehr typisch in unserer westlichen Kultur und in weiten Gesellschaftsbereichen anzutreffen; Schule, weiterführende Ausbildungen, Karriere, Familie, „persönliche Ziele“... So werden z.B., den Unternehmensstrategien folgend, auf allen Organisationsebenen von Firmen oft „Zielerreichungsvereinbarungen“ getroffen.

Ziele dienen natürlich (derzeit noch), um den Alltag zu organisieren. Wir sind es eben so gewohnt. Ich hinterfrage hier darum lediglich ihre Zweckdienlichkeit für langfristige gemeinsame Wege. Eine

längerfristige Umorientierung in unserer Herangehensweise an „Alltagsorganisation“ betrachte ich als eine automatische Folge Neuen Miteinanders, also als eine Folge von zunehmender Bewusstheit.

Gefahr: Ziele werden früher oder später erreicht. Damit endet dann oft auch der tiefere Zusammenhalt einer Gemeinschaft, die Verbindung, welche sich auf diesen gemeinsam gesteckten Zielen aufbaute. Die Menschen gehen dann auch oft wieder auseinander, wenn sie die gemeinsamen Ziele erreicht haben, sofern es schwierig ist, sich neue Ziele zu stecken.

4.1.2. Visionen und Träume

Visionen bzw. Träume sind völlig in Ordnung, aber meist zu unkonkret und zu wenig greifbar, um materiell realisiert zu werden. Sie scheinen mir ein erster und entscheidender Schritt zu sein, um eine Bilderwelt zu entwickeln für etwas Neues. Oft handelt es sich dabei um eine Qualität, die kaum mit Worten allein ausdrückbar ist. Damit bleibt leicht unklar, ob die Anderen auch das Selbe meinen wie man selber, wenn man darüber spricht. Authentisch vermittelt eignen sie sich allerdings besonders gut, um sich und Andere für etwas zu begeistern. Denn: „Man kann zwar alleine Träumen, aber die Träume (meist) nicht alleine verwirklichen“.

Spannend ist es heute daher, gemeinsam zu Träumen und die Resultate daraus miteinander zu verwirklichen. Impulse aus Visionen und Träumen können zu mitreißenden Aktionen führen. Für die praktische Realisierung längerfristiger und insbesondere gemeinschaftlicher Vorhaben braucht es allerdings mehr als das, damit ein Projekt gelingt. Darauf werde ich später noch genauer eingehen.

4.1.3. Gibt es gemeinsame Anliegen, die verbinden? Welche?

Anliegen sind daran erkennbar, „dass man sie sowieso nicht erreicht“ ☺. Anliegen sind zeitlich unbeschränkt, eher Inhalt und Weg. Also: „Der Weg ist das Ziel“. Gemeinsame Anliegen sind daher besonders geeignet, auch langfristiges Miteinander zu begleiten, eine Art konsensfähiger Lebensbasis im Miteinander. Anliegen können z.B. sein, darauf zu achten, dass die Würde der Anderen nicht mehr verletzt wird, Kindern einen neuen, besonders förderlichen Entwicklungsrahmen zu bieten, einen steigenden Grad der Selbstversorgung mit gesunden Nahrungsmitteln zu erreichen, das eigene Land nach naturnahen Prinzipien wie der Permakultur oder dem ökologischen Landbau zu bewirtschaften, im Alltag so gewaltfrei und wertschätzend wie möglich – also „auf Augenhöhe“ - miteinander umzugehen, gemeinsame Themen stets nach Konsensprinzipien zu entscheiden usw.

Das Erarbeiten einiger gemeinsamer, für die ganze Gruppe bedeutsamer und unbedingt konsensfähiger Anliegen als Leitlinien des Miteinanders erachte ich für essenziell als geistig-spirituelle Basis einer sich gründenden Initiative Neuen Miteinanders. Es ist der Nährboden, um einen Raum zu schaffen, in dem eine gemeinsame, nachhaltig inspirierte Entwicklung gelingen kann. Damit folge ich den eindrücklich-gewinnenden Ausführungen von Prof. Gerald Hüther im sehr empfehlenswerten o.g. Interview.

4.2. Eine gemeinsame Sprache finden

Begriffsbestimmungen sind aus meiner Sicht immer zweifelhaft – und dennoch verlangt die heutige Zeit noch mehr als früher danach, dass wir uns zunächst darüber austauschen, was wir insbesondere mit wichtigen, sog. „Schlüsselworten“ verbinden; welche Bedeutung für uns und die GesprächspartnerInnen, die Gruppe zentrale Begriffe haben – inhaltlich/intellektuell und auch emotional.

Meiner Erfahrung nach passiert es immer häufiger, dass es ohne einen derartigen und zugleich andauernden Austausch, den ich als eine Art - in der heutigen Zeit unabdingbare - „Gesprächskalibrierung“ betrachte, zu manchmal sehr grundlegenden Missverständnissen kommt (und als Folge auch zu emotionalen Reaktionen, Auseinandersetzungen!), nur aufgrund der verwendeten Worte bzw. Begriffe. Frage ich spätestens in solchen Momenten genauer nach (möglichst einfühlsam, neutral und emotional unbetroffen), so stellt sich häufig heraus, dass bestimmten Schlüsselworten von den GesprächsteilnehmerInnen völlig unterschiedliche Bedeutungen gegeben wurden! Und genau das löst dann unvorhergesehene, unbeabsichtigte Reaktionen aus.

Das hat seine Ursache u.a. in der individuellen „Geschichte“ der Menschen: Einstellungen, Prägungen, persönliche Erfahrungen, Traumatisierungen usw. In solchen Momenten treten diese in die Sichtbarkeit und können, wenn die erforderliche Reife im Miteinander besteht, erkannt und auch aufgelöst werden. Dafür braucht es einen geeigneten, „geschützten Raum“. Dies gelingt besonders dann, wenn Haltungen wie eine „gewaltfreie Kommunikation“ und allgemein offene, liebevolle, also wertschätzende Umgangsweisen im Miteinander bereits gelebt werden. Diese benötigen einen Nährboden – eben eine von Grund auf neue Form von Miteinander. Und es braucht Bewusstheit! Mehr dazu in späteren Ausführungen.

4.3. Welche Einstellungen zum Leben, welche Menschenbilder haben wir?

Es ist wichtig und spannend, sich über die eigenen Einstellungen zum Leben und das eigene Menschenbild miteinander auszutauschen, z.B. um in der Gruppe bestehenden, oft (zunächst noch) unbewussten und destruktiven Dogmen, Glaubenssätzen usw. auf die Spur zu kommen. Diese sorgen sonst später oft für im Grunde vermeidbare Konflikte. Einmal erkannt, können dafür offene Menschen sie heute sehr rasch in sich auflösen.

Dafür wurden in den letzten Jahrzehnten zahllose Vorgehensweisen und „Werkzeuge“ entwickelt und vorgestellt. Auch hier bietet Christina von Dreien sehr hilfreiche Hinweise an, in ihren sehr empfehlenswerten Interviews „time to be“ vom 09.05.2018, 04.07.2018, 18.07.2018 und nochmals aktualisiert in ihrem Newsletter vom 20.07.2018.

Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang die Selbstverantwortung. Auch hierzu führe ich in einem späteren Kapitel mehr aus.

Wenn ich die Begriffe „Menschen- bzw. Weltbild“ verwende, so verbinde ich damit, auf der destruktiven Seite, z.B. Sichtweisen, wie sie weit verbreitet sind:

„Der Mensch ist von Natur aus böse... nur auf seinen Vorteil bedacht... egoistisch... usw.“

„Menschen müssen beherrscht und geführt werden, damit Gesellschaft funktioniert“

„Menschen brauchen Regeln, Gesetze...“

„Das Leben ist wie eine Hühnerleiter – kurz und beschissen“

„Das Leben ist gefährlich/schwer – und endet immer tödlich“

„Mache Dir die Erde Untertan“

Es gibt zahllose Sprüche und Haltungen ähnlich destruktiven Inhalts... Sie spiegeln unsere derzeit oft praktizierte Lebensweise und –haltung, führen uns aber gewiss nicht in eine lebenswertere Art des Miteinanders unter den Menschen und mit aller Mitwelt.

Es gibt aber auch eine andere Möglichkeit: Nach meiner Auffassung ist es unwichtig, sich über „gute“ oder „schlechte“ Einstellungen zum Leben oder Menschenbilder Gedanken zu machen – das wären wieder einmal lediglich persönliche Wertungen. Ich gehe allerdings davon aus, dass es „konstruktive“ und „destruktive“, also zuträgliche und abträgliche Haltungen zum Leben und dem Menschsein gibt; und oft drückt sich dies dann auch in entsprechenden Erfahrungen und persönlichen Befindlichkeiten aus (Gesetzmäßigkeiten der Resonanz und der Spiegelung). Außerdem wird es gewiss schwierig sein, grundsätzlich sehr weit auseinander liegende Haltungen unterschiedlicher Menschen im täglichen Miteinander zu überbrücken. Das wird auf Dauer zu mehr oder weniger heftigen Spannungen führen. Und je nach genereller Einstellung der Beteiligten lassen sich solche Spannungen letztlich – zum Wohle aller – auflösen, weil deren Ursachen – gemeinsam – erkannt, angenommen und geheilt werden können, oder aber die Wege werden früher oder später wieder auseinander führen – ebenfalls zum Wohle Aller. 😊

Um diese Entwicklungsmöglichkeiten bewusst zu betrachten, ist es aus meiner Sicht so wichtig, sowohl Fragen der spirituellen Haltung und Entwicklung wie auch der hier weiter zu diskutierenden, generellen Haltungen zum Menschsein und zum Leben in einer Gruppe von Menschen intensiv auszutauschen und zu bearbeiten, die sich auf einen gemeinsamen Weg machen möchte. Die nach meinen Eindrücken weit verbreitete Sicht in Gemeinschaftsprojekten, dass es „erstmal darum geht, die materiellen Grundlagen zu schaffen“, bevor die feinstofflich-geistig-spirituellen Grundlagen angegangen werden, führt in sehr vielen Projekten zu einem oftmals raschen Aus aufgrund der aufkommenden, menschlichen Konflikte und Differenzen. Dies ist also vermeidbar – wenn wir die „faktischen“ Prioritäten und Reihenfolge beachten. Und mögliche Ursachen für ein Scheitern des Miteinanders bereits - gemeinsam - auf ihrer Ursprungsebene bearbeiten, anstatt später mit ihren Symptomen konfrontiert zu werden.

In den folgenden Unterkapiteln möchte ich Anregungen dafür kurz skizzieren, welche Zusammenhänge bedeutsam sein können. In einem späteren Kapitel gehe ich darauf noch ausführlicher ein.

4.3.1. Reinkarnation

Auch wenn sich diese Sichtweise immer mehr durchsetzt, erscheint es mir wichtig, darüber zunächst eine Übereinkunft zu treffen: Ich gehe davon aus, dass wir nicht nur einmal ein Erdenleben leben in unserer Seelenentwicklung. Das eröffnet zugleich ganz neue Betrachtungsweisen, was Leben eigentlich ist und wie es funktioniert.

Das Phänomen der Wiedergeburt (Reinkarnation) ist uns insbesondere aus östlichen Traditionen bekannt. Es wird sehr unterschiedlich erklärt und ausgelegt. Ich will diese Auslegungen hier nicht weiter vertiefen, sondern lediglich kurz meine eigene – heutige - Sicht dazu erläutern. Es kann sehr hilfreich sein, Dies auch in einer Gruppe miteinander auszutauschen und abzugleichen, die sich findet, um einen gemeinsamen Weg miteinander zu gehen. Denn viele mögliche weitere Sichtweisen, Einstellungen und Bilder gründen letztlich auf der Akzeptanz dieses Gedankens.

Für mich ist „Reinkarnation“, also wiederholte bzw. mehrfache/vielfache Erdenleben, eine logische Konsequenz aus der Erkenntnis, dass ich mich mehr und mehr als Wesen wahrnehme, das in einem

menschlichen Körper inkarniert, um Erfahrungen zu machen und sich zu entwickeln. Ich bin an diesen Körper nicht GEbunden, sondern mit ihm lediglich VERbunden!

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass sich Reinkarnation etwas anders verhält, als es z.B. die östlichen Lehren verbreiten. Ich hinterfrage aber nicht das „Ob“ der Reinkarnation, sondern lasse hier lediglich, ganz bewusst, das „Wie“ offen – weil wir es aus der Menschenperspektive ohnehin keinesfalls erschöpfend erklären können! Wir werden lediglich bei Dogmen, Überzeugungen, „Erklärmodellen“ oder „Konzepten“ enden – und Diese erachte ich als austauschbar (das zeigt die Geschichte!) und längerfristig ohnehin hinfällig. Nämlich in dem Moment, wo wir uns über einen „kritischen“ Punkt unseres „Bewusst SEINS“ hinweg entwickelt haben!

Einen etwas unorthodoxen Gedankengang möchte ich hier allerdings noch teilen:

- a. Wenn unser – lineares – Zeitverständnis ohnehin eine „irdische Illusion“ darstellt, und das legt die Quantenphysik nahe
- b. Wenn es also sein kann, dass Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ebenfalls „irdische Illusionen“ sind
- c. Wenn offenbar so etwas wie „Quantenverschränkung“ existiert
- d. Wenn zahlreiche spirituelle Lehrer darauf hinweisen, dass es am Ende ohnehin nur das absolute JETZT, den Augenblick gibt, in dem ALLES Leben stattfindet
- e. Dann ist es sehr gut möglich, dass auch unsere derzeit übliche Auslegung von „Reinkarnation“ als eine zeitlich lineare Abfolge von physischen Verkörperungen einer höheren Schwingungsform (Wesenheit) in Wahrheit
- f. Eine „zeitgleiche“, also parallele (verkörperte) Erfahrung in parallelen Universen, Erfahrungsräumen darstellt, also multidimensional stattfindet
- g. Weiterhin sind diese Erfahrungen innerhalb einer „Inkarnation“ nicht im irdischen Sinne „zeitgekoppelt“, sondern eine Art einzelner „Bilder“, die aneinander gereiht erscheinen und so unseren – scheinbaren - „Film des Lebens“ ergeben (u.a. Wayn Dyer, Clemens Kuby)
- h. Hinzu kommen noch Sichtweisen, nach denen sogar EINE solche „Inkarnation“ in mehreren – parallelen – Formen materiellen Ausdruck finden kann, die sich mehr oder weniger deutlich voneinander unterscheiden und die jeweils wahrscheinlichsten Realitätsverläufe abbilden (die im „Hyperraum“ angelegt sind, nach GOR Rassadin z.B.).
- i. Ich erlebte selber bereits Hinweise darauf, dass gewisse Aspekte meines physischen Lebens HIER zugleich in Verbindung stehen mit - offenbar zeitgleichen - anderen Erfahrungsräumen...
- j. Spätestens an diesem Punkt sträubt sich unser sogenannter „Wacher Menschenverstand“ vermutlich... ☺ übrigens auch meiner... aber ich kann solche Phänomene heute immer leichter einfach akzeptieren bzw. gewähren lassen... ☺ und einfach erLEBEN...

4.3.2. Identifikation und Ego

In meinen Studien der vergangenen Jahre kam ich zu folgenden Sichtweisen, die ich ganz kurz vorstellen will:

Üblicherweise sind wir gewohnt, uns selber als die Summe der Dinge, die wir „besitzen“, die Erfahrungen, die wir „gemacht haben“, die Positionen, die wir bekleiden, die sozialen Verbindungen, die wir „haben“ usw. wahrzunehmen. Damit „identifizieren“ wir uns also mit all dem und meinen, das „sind“ wir.

Viele anerkannte spirituelle Lehrer wie Eckhart Tolle oder Krishna Murti beschreiben dieses Phänomen sehr umfassend. Am Ende sind es Spielarten des „Ego“, die hier wirksam werden. Zur Klarstellung: Als „Ego“ betrachte ich weit mehr, als oftmals mit dem Bild des „Egoismus“ verbunden

wird, also einer Haltung „ICH bin mir selbst der Nächste“ – das ist nur die alleräußerste und am leichtesten durchschaubare Schicht.

Eine Freundin formulierte beispielsweise einmal sinngemäß: Wenn diese auffälligsten Aspekte von Ego, also „Egoismen“ aller Art erkannt und damit mehr und mehr geheilt, integriert werden konnten, ist es insbesondere in der „Esoszene“ (aber durchaus auch unter „Spirituellen“) verbreitet, dass sich Menschen ein „Ego mit goldenen Zipfelchen zulegen“. Sie sind dann „auf dem Weg“, betrachten sich als „Aufgewachte“ und damit auch oft als „etwas Besseres“ als die Allgemeinheit; einhergehend mit dem Bedürfnis, Allen ihre Erkenntnisse und Weisheiten zukommen zu lassen, um ihnen zu „helfen“ (leider oft ungefragt), also zu „missionieren“. Ein typischer Zustand auf dem eigenen Entwicklungsweg. Es ist lediglich wichtig, Dies möglichst rasch zu durchschauen und damit ebenfalls wieder ablegen zu können. ☺

4.3.3. „Mensch IST Körper“ oder „Wesen HAT Körper“?

Im Austausch mit einer anderen, sehr guten Freundin fassten wir das Phänomen „Ego“ einmal in folgendes Bild: ALLES, was mit Identifikation zu tun hat, ist letztlich ein Anteil des Egos. Ego dient uns also auch, wenn es mehr und mehr durchschaut und damit lenkbar wird, als Schnittstelle zu unserem irdischen Leben in der materiellen, grobstofflichen Form – und damit als „Diener“. OHNE – möglichst bewusste – Identifikation, ist ein verkörpertes Leben schlicht nicht möglich. Das unbegrenzte, göttliche Wesen, das wir letztlich SIND, MUSS sich inkarnieren, also so vollständig wie möglich mit dem materiellen Körper verbinden, um die Erfahrungen in dieser Dichte, genannt Erdenleben, machen zu können.

Dies ist also letztlich eine sehr grundsätzliche Form der Identifikation – unserer „erweiterten Ebenen des Seins“, die wir als Seele, als „Höheres Selbst“ oder Anderes bezeichnen können mit einem Körper, der uns als „Vehikel“ für unsere Erdenreise dient. Aber von was und durch wen? Wer oder was ist hier „ICH“? Dieser Frage sind zahllose Philosophen, Denker, Forscher und Lehrer seit vielen Jahrhunderten nachgegangen – mit unterschiedlichsten Ergebnissen und Auslegungen. Diesen möchte ich hier gar nichts weiter hinzu fügen. ☺

4.3.4. Was ist eigentlich unsere „Aufgabe“ als Menschen? Und: Worin besteht „die Lebensaufgabe“?

Zu diesen Themen gibt es vielfältigste Ausführungen und Angebote: Seminare, Workshops, Online-Kurse, Bücher, persönliche Coachings... und vermutlich ähnlich viele – mehr oder weniger unterschiedliche bzw. Übereinstimmende - Antworten Dritter auf diese Fragen...

Für mich wurde irgendwann deutlich: Möglicherweise funktioniert das ja etwas anders, als wir für Gewöhnlich meinen? Vielleicht gibt es so etwas wie „DIE“ Lebensaufgabe am Ende gar nicht? Vielleicht sucht unser Ego da noch nach einer besonders wirksamen und verführerischen Möglichkeit der Identifikation???

DIE Lebensaufgabe wird oft mit einem – möglichst bedeutsamen und einmaligen, ganz persönlichen – Beitrag zur Menschheitsentwicklung in Verbindung gebracht; früher oder später. Nach diesem „KLICK“ streben wir also gerne, sobald wir uns der universellen Zusammenhänge mehr und mehr bewusst werden.

Erst kürzlich wurde mir das Paradoxon so richtig bewusst, auf das auch Christina von Dreien in ihrer bescheiden-schlichten Art ganz selbstverständlich hinweist:

WAS, wenn es gar nichts zu TUN gibt am Ende? Wenn unsere Aufgabe hier auf Erden am Ende darin besteht, in uns SELBST hinein zu erwachen? In unserem eigenen Tempo, auf unserem ganz persönlichen Weg und mit unserem ganz persönlichen Erfahrungsszenario, das wir vor unserer Erden-Inkarnation gemeinsam mit unseren geistigen Begleitern festgelegt haben? WAS, wenn es NUR darum geht, alles DAS in uns wieder zu finden – hier in dieser Inkarniertheit – was wir bereits IMMER SIND???

Bedingungslose und unbegrenzte LIEBE! Oder anders formuliert: EIN Ausdruck, ein Teil des in Worten unbeschreibbaren All-Eins-Seins...

Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Ich springe hier gerade bewusst zwischen unterschiedlichen „Betrachtungsebenen“, so nenne ich Dies. Auf einer rein irdisch-materiellen Ebene haben wir uns wohl selbstverständlich bestimmte „Meilensteine“ abgesteckt für unser Leben; Erfahrungen und Situationen, die wir in jedem Falle machen und erleben wollen, als Wesenheit, als Seele, um uns weiter zu entwickeln. Aber Dies ist kein Wettbewerb – sagt gerade Christina – sondern die Bühneneinrichtung. Je aufmerksamer wir daher in unserer Wahrnehmung (!) werden, desto leichter fällt es uns, diesem Weg zu folgen, den wir selber bereits gezeichnet haben und uns auf dieser „Bühne“ zu bewegen.

Unsere Neigungen, Fähigkeiten, Fertigkeiten usw., also das, was in uns Leidenschaft und Begeisterung weckt, was wir wirklich, wirklich tun wollen (Prof. Frithjof Bergmann, „New Work“) immer genauer kennen zu lernen, ist dabei gewiss eine sehr wichtige Ebene, um uns und damit das, was wir hier gerade in dieser Inkarnation erfahren und ausdrücken wollen, immer besser zu erfassen und zu leben. Zugleich werden wir damit fähig, unseren – freiwilligen - Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten, wie ihn Michael Tellinger in seinen Ausführungen zu UBUNTU als „Arbeit des Herzens“ bzw. „Labour of Love“ beschreibt. Mehr dazu ebenfalls in einem späteren Kapitel.

Noch ein abschließender Gedanke: Menschheitsentwicklung, gerade dieser nächste so spannende Schritt in eine „Neue Zeit“ wird also, wenn wir es sehr weitreichend betrachten, vor diesem Hintergrund zu einem Ausdruck und äußeren, materiellen Phänomen unserer EIGENEN Entwicklung!!! Wie Innen so Außen (und umgekehrt)!

4.3.5. Epigenetik (Bruce Lipton): Gene sind NICHT determinierend!

Noch eine andere Betrachtungsfacette möchte ich hier kurz ansprechen: Bruce Lipton ist der Begründer einer relativ neuen Forschungsrichtung, der sogenannten Epigenetik. Bis zu diesem Zeitpunkt ging man davon aus, dass Menschen durch ihre Genetik in sehr enger Form bezüglich gesundheitlicher Vorprägungen und auch weiterer Dispositionen festgelegt seien. Gene, also die vermischten Einflüsse der körperlichen Abstammung von Vater und Mutter, wurden bis dahin als unveränderbar betrachtet.

Mit seinen Arbeiten hat Bruce Lipton nachgewiesen, dass die eigene Geisteshaltung, Glaubensmuster, Umwelteinflüsse, familiäres, soziales, gesellschaftliches Umfeld aber auch persönliche Erfahrungen eine stetige genetische Entwicklung und Prägung zur Folge haben.

Daraus folgert für mich: Nicht nur unsere Alltagserfahrungen unterliegen unserem Einfluss und Einwirken, sondern auch unsere gesamte körperliche, psychische und geistig-neurologische „Grundausstattung“ und Gesundheit bis hin zur Bewältigung als todbringend diagnostizierter Krankheiten. Dafür braucht es nicht einmal Schamanen, Wunder-, Energie- oder Geistheiler! Diese können ohnehin nur unterstützend arbeiten. Es liegt letztlich allein in unserer Hand! WIR SELBER können hier bewusst Veränderungen bewirken – bis hinein in die genetischen Grundlagen!

4.4. Welche „Werte“ haben für uns die meiste Bedeutung?

4.5. Ich – Du – Wir – Wie passt das zusammen?

4.6. Was ist „Freiheit“ – und wo endet sie?

4.7. Sind wir uns unserer (Ur-)Ängste bewusst?

4.8. Was verbinden wir mit „Spiritualität“?

„Spiritualität“ im Gegensatz zur „Esoterik“ betrachte ich als eine Grundhaltung zum Leben. Ich beschreibe damit die grundsätzliche Offenheit für „feinstoffliche“ Phänomene, die sich nicht mit unseren – ausschließlich auf die „Grobstofflichkeit“ der materiellen Welt ausgerichteten - „fünf Sinnen“ erfassen lassen; Offenheit auch für die sog. „universellen Gesetzmäßigkeiten“ und für „Multidimensionales“. Die Quantenphysik erscheint mir mehr und mehr dafür geeignet, Verständnis für eine derart erweiterte Wahrnehmungsweise von „Realität“ zu entwickeln. Sie bietet für zahlreiche „feinstoffliche Phänomene immerhin Erklärmöglichkeiten an, die uns in die Lage versetzen können zu akzeptieren, dass das „Weltbild nach Newton“ nur einen (vermutlich sehr kleinen!) Ausschnitt der universellen und multidimensionalen Realität darstellt.

Welchen Stellenwert aber soll nun „Spiritualität“ in unserem Miteinander haben???

Was kann und wird bis auf Weiteres dem ganz persönlich-privaten Bereich und Leben überlassen bleiben und wo werden entscheidende Fragen des Gemeinwohls berührt???

Ich gehe davon aus, dass hier ein zentraler Punkt liegt, was den Umgang mit vielen, vielen Phänomenen und auch Entscheidungsfindungen im Alltag eines neuen Miteinanders anbelangt. Ganz konkret meine ich damit z.B. Folgendes:

Wenn ich selber in meiner Weltsicht davon ausgehe (und das tue ich!), dass ich voll verantwortlich bin sowohl für mein eigenes Handeln als auch dafür, wie ich mich fühle, wie Andere auf mich zugehen, sich mir gegenüber verhalten und selbst mehr und mehr dafür, was ganz grundsätzlich um mich herum und generell in der physischen (also der materiellen) Welt vor sich geht, dann hat das unmittelbare Auswirkungen darauf, wie ich mir mein Umfeld wünsche. Es hat auch Auswirkungen darauf, welche Menschen ich in mein Leben ziehen werde und mit welchen Menschen ein gemeinschaftliches Leben dauerhaft – ungeachtet aktueller Präferenzen – gelingen kann. Im Klartext und sehr polar dargestellt: Eine Weltsicht, in der ausschließlich die materielle Ebene akzeptiert wird, lässt sich damit – für beide Perspektiven – kaum vereinbaren...

Damit gilt es also herauszufinden, wie sich die einzelnen Beteiligten einer Gruppe von Menschen, die „Neues Miteinander“ gemeinsam erproben wollen, im Hinblick auf die Bedeutung der „Spiritualität“ wie eben skizziert

- a. Derzeit selber sehen/wahrnehmen
- b. Wohin sie selber streben
- c. Wie Dies von den Übrigen wahrgenommen wird
- d. Wie die unterschiedlichen Bilder und Wahrnehmungen zusammen passen und sich entwickeln können

4.9. Welches gemeinsame, verbindende Bild von der „Neuen Zeit“ haben wir?

als unabdingbare Grundlage des Miteinanders? Vgl. „Anliegen“

Bedeutung und Umgang mit den „Systemen“?

„Mensch“ versus „Person“?

Materie/Grobstoffliches und Feinstofflichkeit - was „führt“?

Hermetische Gesetze

Was ist „Selbstverantwortung“?

Was zeichnet ein „gutes Leben“ aus?

Bedeutung von Autarkie, Selbstversorgung?

4.10. Wie „groß“ soll unser Projekt werden – und warum?

Die Größe eines Projektes – räumlich und auch von der Anzahl der Menschen – stellt spezifische Herausforderungen an die Projektplanung und -durchführung, die Menschen, den Kapitalbedarf, die Rechtsform, den Standort, Grundstücksgröße und -ausstattung usw.

Für das von mir eingangs beschriebene, wichtigste Anliegen, dass ich gerne in einer dafür offenen und geeigneten Gruppe mit anderen Menschen einen konkreten Weg in die neue Zeit wortwörtlich „erleben“ will, handelt es sich allerdings eher um Entscheidungen und Abgleiche der Vorstellungen und Bilderwelten aller Beteiligten, weniger um fixe Faktoren und Abhängigkeiten. In späteren Kapiteln gehe ich daher auf Zusammenhänge ein, die von anderen Autoren benannt werden. Ich betrachte sie als Variablen im Findungs- und Entscheidungsprozess.

Soll beispielsweise – materiell wie sozial - ein hoher Grad an Selbstversorgung/Autarkie erreicht werden, wird das sowohl großen Einfluss auf die Qualität, Struktur, Größe und Ausstattung des Landes/Grundstücks haben, das genutzt werden soll, als auch auf die Anzahl, Altersstruktur und erwünschte Vielfalt von Talenten, Fähigkeiten und Neigungen der daran beteiligten Menschen.

4.10.1. Welche Aspekte von „Größe“ können relevant sein?

4.10.2. Muttersprachliches oder internationales Projekt?

4.10.3. Gründe und Konsequenzen – eine Frage der Abwägung

4.11. Welche Start- und Wachstumsannahmen treffen wir? Welche Zeitschiene?

Zeitlich, menschlich...

Wer macht ab wann und was mit?

4.12. Erfordernisse der Projekt(vor)planung

4.13. Erforderliche Gründungsteam-Eigenschaften und -Kompetenzen

4.14. Erforderliche Kapitalausstattung und weitere Ressourcen

4.15. „Werbung“ - Welche Formen der Außendarstellung, um geeignete Gleichgesinnte zu gewinnen?

Zu Zeiten von Internet und Multimedia ist die Versuchung groß, hier die Erfolgsgrundlage eines Projektes zu sehen und entsprechend viel Zeit und Energie darauf zu verwenden. Natürlich ist es extrem wichtig, zunächst die gemeinsamen Vorstellungen, Inhalte und Werte zu erforschen und zu entwickeln. Das Produkt davon wird sich meist auch schriftlich niederschlagen – und kann dann natürlich auch mit geeigneten Mitteln nach Außen kommuniziert werden. Eine niedergeschriebene „Vision“ oder ein „gemeinsamer Traum“ sind allerdings noch weit entfernt von einem tragfähigen Projektanliegen (s.o.).

Nach meiner Einschätzung werden die modernen Medien zur Gewinnung geeigneter Partnerinnen und Partner im Projekt oftmals überbewertet, auch regelrecht missbraucht und zur Manipulation genutzt. Nehmen wir das hermetische „Gesetz der Resonanz“ wirklich ernst, so MÜSSEN die passenden, benötigten Menschen und Ressourcen in unser Projekt geführt werden, sobald wir eine energetisch harmonische, aufgeladene gemeinsame Ausrichtung erarbeitet haben. „Energie folgt der Aufmerksamkeit“ und „Gleiches zieht Gleiches an“ gilt als universelle Lebensmaxime und wirkt daher auch hier in der Materie, in der sogenannten „Realität“.

5. Grundsätzliche Herausforderungen und Lösungsansätze

Mein Wunsch ist es, im Verlauf der Projektvorbereitungen auch herauszufinden, welcher Konsens darüber erarbeitet werden kann, wie ein „erwachsenes“, bewusstes Miteinander funktioniert. Ich habe meinerseits einige Phänomene kennen gelernt, über deren Betrachtungsweise unter Menschen, die dauerhaft miteinander gut auskommen wollen, Klarheit bestehen muss. Nicht theoretisch-intellektuell, sondern mit Konsequenzen für das alltägliche Leben und Handeln.

5.1. Bestimmungsfaktoren heutigen Fühlens und Handelns

5.1.1. „Bedürfnisse“ versus „Bedürftigkeiten“

5.1.2. „Gefühle“ versus „Emotionen“ – kompetent mit Beidem umgehen

5.1.3. Traumatisierungen sind unsere „Grundkrankheit“ – und steuern Automatismen, Muster

Sucha Gesina Wolters, Traumatherapeutin, ZEGG: Viele Menschen haben nicht gelernt, ihre eigenen Erregungszustände sinnvoll einzuschätzen, deren Ursachen zu erkennen und damit kompetent umzugehen. Dies führt gerade in Entscheidungsprozessen oft zu unvorhersehbaren Reaktionen und Konstellationen: Je höher die dadurch ausgelöste Erregung steigt, desto mehr verändert sich das Denken, die Inhalte werden anders. Es braucht unterschiedliche Formen für das Austauschen von emotionalen, sachlichen und nervlichen Inhalten!

5.1.4. Die Grundbedeutung von Vertrauen

Ich habe selber, im Grunde erst in der Rückschau die Veränderung wahrgenommen, die in der Grundqualität von Vertrauen liegt. Über einen längeren Zeitraum bereits konnte ich durch zunehmende Selbstwahrnehmung beschreiben, dass ich nach meinem „Urvertrauen“ suche, also nach dem „Vertrauen ins Leben“. Seit sich dieses bei mir (wieder) eingestellt hat, mache ich mir keinerlei Gedanken mehr über Gefahren, die mir durch feindliche Menschen, eine gefährliche Umwelt, durch unvorhergesehene oder mögliche Ereignisse usw. drohen könnten – oder auch nur über das, was wir gemeinhin „Zukunft“ nennen. „Das Leben meint es IMMER gut mit mir“ als Lebensmaxime ist irgendwann „in meinen Zellen angekommen“. Und das muss es auch! Erst dann wird es wirklich wirksam. Da helfen auf Dauer keine Mantren oder Affirmationen oder positive Glaubenssätze, die ich mir endlos innerlich vorsage. Das verlängert, so meine ich, eher den „Prozess des in sich hinein Aufwachsens“, auf Körperebene, also den „Inkarnationsprozess“.

Gerald Hüther (05.06.2018) unterscheidet drei Grundebenen von Vertrauen, die aufgrund traumatischer Erfahrungen und dadurch ausgelöster Stresszustände im täglichen Miteinander bedeutsam sind:

- a. Vertrauen in mich selber („ich schaffe das“)
- b. Vertrauen in Andere (die mir vermitteln können „Du schaffst das“)
- c. Vertrauen in das Leben (darein, „dass alles gut ist, dass die Welt ein sicherer Ort ist“)

In extremen Stress-Situationen, insbesondere im Kontext ganz persönlicher Konflikte, entstehen emotionale Beschädigungen, Traumatisierungen, die meist nicht aus eigener Kraft wiederhergestellt werden können.

Reaktionsablauf: Wenn (in höchstem Stress) das limbische System anspringt, das für das Überleben zuständig ist, dann bleiben nur noch a) Angriff b) Flucht und als Letztes c) Erstarrung als Optionen. Real stellt sich heute besonders häufig Erstarrung ein, weil der/die Auslösende (KontrahentIn) vielfach ein besonders geliebter, nahestehender Mensch ist, bei dem a) und b) keine erreichbaren Lösungen darstellen: Wir können ihm weder „eine Bratpfanne überziehen“, noch einfach davon laufen.

Es dürfte nun deutlich sein, WIE wichtig es ist, sich miteinander auf den Weg zu machen in eine vertrauensvolle und vertrauenswürdige Gemeinschaftsform. Vertrauensräume; Vertrauenskultur: Auf „der anderen Seite“ lauern unsere Ängste... ausgelöst sehr häufig eben genau durch frühere und/oder aktuelle traumatische Erfahrungen und in diesen Situationen entwickelte – heute nicht mehr dienliche, sondern extrem hinderliche – im Grunde pathologische – vermeintlich erfolgreiche Überlebensprogramme.

5.1.5. Über konstruktive und destruktive Wahrnehmung und Haltung – NICHT ist keine Option!

5.1.6. Unbrauchbare Glaubenssätze auf dem Weg in ein neues Miteinander

Unser Leben wird in sehr, sehr weiten Bereichen durch – meist unbewusst wirkende – Glaubenssätze und Muster gesteuert und bestimmt. Beides und mehr übernehmen wir sehr oft und bereits als genetische Voraussetzung von unseren Eltern, von nahen Verwandten, dem direkten sozialen Umfeld, den Einflüssen der (Ver-)Bildungseinrichtungen, den kulturellen Rahmenbedingungen usw.; nicht unabänderbar, das lehrt uns heute die Epigenetik, aber sehr hartnäckig. Hinzu kommen weitere „Filtersysteme“, die uns die Welt so betrachten lassen, wie wir sie betrachten, so lange wir derartige Mechanismen nicht durchschauen und entsprechend auch beherrschen bzw. auflösen lernen.

Unsere – scheinbar – „freien“ Reaktionen auf Situationen und Impulse werden zu 95-99% davon bestimmt. Wir können uns das so vorstellen, als ob in jedem solchen Moment ein Suchlauf in unserem System abläuft, wie die Suchfunktion eines Computers auf einer Festplatte. Der gibt dann die „Reaktionstreffer“ – bisherige eigene bzw. im System ebenfalls gespeicherte Menschheitserfahrungen - aus, also Speicherungen der Vergangenheit, die aus dieser Sicht am wahrscheinlichsten erfolgreich waren. Also reagieren wir – außer in Momenten, in denen wir das wirklich voll bewusst tun – aufgrund von „Konserven“, nämlich alten Erfahrungen. Im Falle von traumatischen Erfahrungen kommt hinzu, dass nicht gesunde Reaktionsweisen abgespeichert wurden (hier führt dann das sog. „Reptilhirn“, der älteste Teil unseres Gehirns, in dem nur der „Kampf-Flucht-Reflex“ abläuft bzw. die Erstarrung als letzte Reaktionsweise ausgelöst wird), die leider sehr oft zu „Abspaltungen von Wesensanteilen“ führten. Dies als sehr kurze Ausführung. Es gibt zahlreiche Literatur, die hierzu weitere Erläuterungen anbietet.

Die Herausforderung für uns besteht darin, diesen Mechanismus zunächst zu akzeptieren, immer besser zu durchschauen, dadurch ins Bewusstsein zu ziehen und dann immer öfter eigene, „präsenste“ Wege im JETZT zu gehen und sich damit von den „alten Schienen“ zu lösen. Heutiges, präsentendes Handeln wird immer mehr von dem bestimmt, was uns erwartet. Wir werden dann also quasi aus der sogenannten Zukunft „gezogen“, wenn wir die „neue Zeit“ gestalten wollen, und NICHT mehr von den vergangenen Erfahrungen bestimmt! Letztere taugen daher nicht mehr als Entscheidungs- und Handlungsgrundlagen.

Leistungsdenken, Leistungsgesellschaft

„Das ganze Leben ist ein Geschäft“

„Ich muss etwas geben, um etwas zu erhalten“

5.1.7. Und nun? Wie gelingt die Neuorientierung?

5.2. Was charakterisiert ein neues Miteinander?

Kernfrage: „Was muss passieren, damit sich Menschen in Gemeinschaft so frei fühlen, wie sie sich nie zuvor gefühlt haben, als sie noch nicht in Gemeinschaft waren?“ (Prof. Gerald Hüther zum Kern-Forschungsgegenstand der Akademie für Potenzialentfaltung, Min. 18:30). Zentrale Herausforderung solcher Menschen ist, gemeinsam Antworten auf die Frage zu erarbeiten: „Was sind eigentlich unsere gemeinsamen Anliegen?“

5.2.1. Das Grundprinzip der absoluten Selbstverantwortung

Integrität

Authentizität

Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit mit sich selbst und anderen

verborgene/verdrängte Sehnsüchte nach Harmonie, Einheit

Homöostase – Kohärenz

Resilienz

5.2.2. Kommitment zum eigenen inneren Wachstum

5.2.3. Heilung durch wertschätzendes und mitfühlendes Miteinander fördern

5.2.4. Eigene Bedürfnisse erkennen und ausdrücken üben

Meine provokante **These**: „**Es gibt kaum Asozialeres, als seine eigenen Bedürfnisse nicht auszudrücken**“ – denn damit nehme ich allen meinen Mitmenschen die Möglichkeit ihres eigenen, natürlichen Schenk-Ausdrucks **MIR** gegenüber, also einfach das zu tun, was sie wirklich, wirklich von Herzen gerne (tun) wollen. Erst durch die Äußerung meiner Bedürfnisse entsteht eine „Nachfrage“ nach den vielfältigen und freiwilligen „Angeboten“ in einer Gemeinschaft und damit eine natürliche und dauerhafte, bedingungslose Austauschbewegung im Miteinander – OHNE dass dafür Geld erforderlich ist.

Aus Bedürfnissen vieler entstehen dann, weiter geführt, übergeordnete, gemeinschaftliche Projekte, die auf allgemeines Interesse, damit auf Unterstützung stoßen und daher mit Begeisterung angegangen werden. Darüber wird im Konsens entschieden. So braucht es keine „Märkte“ mehr mit Regulationsinstrumenten, Marketing usw. Einmal mehr genügt die natürliche, befreite Offenheit aller Beteiligten für das Geben und Nehmen, also die Bewusstheit.

5.2.5. (Existenz-)Ängste bewusst machen und ihre Überwindung ermöglichen

5.2.6. Bereitschaft, alle heute üblichen Glaubenssätze, Strukturen, Systeme usw. loszulassen

Christina von Dreien hat in einem aktuellen Interview mit Norbert Brackewage, „Time To Be vom 09.05.2018“ wertvolle Hinweise gegeben, wie aus ihrer Sicht eine effektive und vollständige

Löschung aller inneren Programme möglich ist (ich habe davon eine Mitschrift erstellt) – wir müssen es „nur“ tun! Die folgende Übersicht vermittelt einen Eindruck der anzusprechenden Themenfelder, sollte aber keinesfalls als erschöpfend betrachtet werden. Ich möchte hier andererseits keine eigenen „Rezepte“ vermitteln.

Zum auflösen durch die Quelle

- | | |
|---------------------|--|
| - Flüche | - Glaubensmuster |
| - Implantate | - Fremdenergien |
| - Verdammnisse | - Projektionen |
| - Generationslasten | - Konstruktionen |
| - Schwüre | - Sender |
| - Versprechen | - Hologramme |
| - Verträge | - Schocks |
| - Energieblockaden | - Karma |
| - Panzer | - Negative Auswirkungen von Medikamenten |
| - Ketten | |
| - Versiegelungen | |
| - Abkommen | |
| - Einweihungen | |
| - Sakramente | |
| - Eide | |

Auflösen mitsamt---

- Speicher und Sicherheitsprogrammen
- Infoenergetische Abdrücke
- Auswirkungen und Nebenwirkungen

Danach

Lücken mit bedingungsloser Liebe füllen.

Windows aktivieren
time to be
Windows zu aktivieren, um
mit CHRISTINA VON DREIEN

5.2.7. Über Jahrtausende bewährtes, aber überlebtes Ordnungsmodell „Hierarchie“ auflösen

Charakteristikum von „Hierarchie“: Einer sagt, was gemacht wird, die Anderen setzen das um.

Der Vorteil von Hierarchien war bisher (vgl. Prof. Hüther): die „Unten“ fühlen sich dort nicht wohl. Um dem zu entgehen, strengen sie sich sehr an, um gute Lösungen und Ideen zu generieren, um „besser zu werden: Etwas leisten, sich etwas einfallen lassen; Neues entdecken... Das führte zu unendlicher Vielfalt. Stand heute ist SO viel erfunden, das Ganze SO komplex geworden, dass Erde und Wesen mehr und mehr verletzt werden: Jetzt geht es nicht mehr weiter mit hierarchischen Ordnungen!

5.2.8. Räume der Selbstorganisation und Potenzialentfaltung schaffen

Wir müssen Alternativen zur Hierarchie entwickeln: Die Menschen müssen ein Bild von sich selber entwickeln, wie sie sein wollen, um

- a. Mit anderen co-kreativ sein zu können, also
- b. Nicht nur selber weiter zu kommen, sondern auch alle Anderen
- c. Andere nicht mehr zu Objekten zu machen, damit die
- d. Würde aller Anderen zu wahren und so
- e. die eigene Würde nicht mehr zu verletzen, IHRE Würde zu wahren
- f. Also damit kein Leben mehr auf Kosten Anderer zu führen

„Die Potenzialentfaltung in Subjekt-Subjekt-Begegnungen/Gemeinschaften ist unvermeidbar!“
(Gerald Hüther am 05.06.2018)

5.2.9. Co-kreativ werden

Jeder Beteiligte trägt aus seiner „persönlichen Geschichte“, seinen Fähigkeiten... heraus zum Gelingen von etwas Gemeinsamem bei. Wird durch das Miteinander mehrfach so viel Ergebnis – und auch „richtiger“. Als Einzelner „verirre“ ich mich viel leichter.

Voraussetzung : Co-Kreativität ist die einzige Form, in der Begegnung stattfinden kann (engl. Team engagement; „engagement“ heißt zugleich „Verlobung“!). Ist damit MEHR als nur Kooperation (denn dafür muss ich mich auf Andere nicht notwendigerweise einlassen).

Teilen von Ideen geht nur als Schenken. Dies ist Begegnung zweier Subjekte! Freiwillig, auf Augenhöhe, wenn Beide sich miteinander wohl fühlen. Etwas kann „gelingen“, das Ergebnis hat sich dann „ereignet“, das hat niemand „gemacht“. Dafür muss man bzw. die Gruppe verstanden haben „wie's läuft“.

5.2.10. Pioniere des Wandels sein

5.2.11. Paradigmenwechsel 1: Kooperation statt Konkurrenz - Miteinander statt Wettbewerb

Darwin hat ausgedient!!!

Welches gemeinsame Anliegen verbindet „Einzelkämpfer“ und Befürworter kooperativen Verhaltens, die für die Bildung funktionierender Gemeinschaften eintreten? Nicht einmal die Rettung des Planeten scheint dafür geeignet zu sein. (ca. Min 39 Hüther). Durchsetzung kann nicht „verordnet“ werden, sondern ein bereits laufender Prozess, der sich von unten nach oben durcharbeitet, beginnend „ganz unten“, also bei mir selbst.

Das Prinzip der Almende ist uralt!

5.2.12. Paradigmenwechsel 2: „Sowohl als auch“ statt „Entweder-Oder“

5.2.13. „Walk your talk“ – alltäglicher Ausdruck ist nötig und möglich

Es nutzt noch gar nichts, zu den oben und im weiteren Verlauf ausgeführten Themen verstanden zu haben, wie sie wirken, wie sie verändert werden können und warum sie uns belasten. Das ist der erste Schritt. Für ALLE diese Themen kommt es darauf an, wie wir unsere Erkenntnisse im Alltag umsetzen und durch unser Leben zum Ausdruck bringen. „Walk your Talk!“

Es gibt zahlreiche, wunderbare Sprüche, die das unterstreichen, z.B.:

„Erfolg heißt, einmal öfters aufstehen, als umzufallen“

Unsere Kinder leben uns das - besonders in den ersten Lebensjahren - eindrucksvoll vor. Mir selber ist es am Wichtigsten spüren zu können, dass ein Mensch sich immer und immer wieder ernsthaft darum bemüht, einen neuen Weg zu gehen und nicht nur darüber redet. Also mit sich selber eine Vereinbarung bezüglich seines Lebens umsetzt – „ich will wachsen“. Fehler passieren uns allen täglich... und wir lernen daraus – wenn wir dafür offen sind... und Muster usw. verschwinden nicht immer von einem Moment zum Anderen. „Der Wille zählt“.

5.2.14. Zusammenfassung: Eine „Wachstumsgemeinschaft“ entstehen lassen

6. Bewusstes soziales Miteinander

6.1. Distanz und Nähe – Spannungsfeld zweier Grundbedürfnisse lösen

6.2. Raumbedarf – erkennen, anerkennen, leben

6.3. Verbundenheit und Wachstum – wie bewusst können wir Beides (er)leben?

Prof. Gerald Hüther als „Inspirator“; übliches Entwicklungsdilemma insbesondere in westlichen Gesellschaften: Um den Preis von Annahme und Zugehörigkeit zu Familie, Gruppen, sozialen Gemeinschaften wird viel zu häufig auf die Individualisierung im gesunden Sinne, nämlich auf das eigene befreite Wachstum verzichtet. Der Grund liegt in Jahrtausende alten Überlebensstrategien. Prof. Hüther stellt auch in den Raum, ob aus heutiger Sicht nicht die Verbundenheit mit und volle Annahme unserer Selbst dieses Dilemma heilen kann... und uns freies Wachstum in individualisiertem, förderlichen Umfeld ermöglicht.

Bindungsmodell von Gordon Neufeld: Der Psychologe unterscheidet kindliche Entwicklungsphasen mit unterschiedlichen Bedürfnissen gegenüber den Eltern: emotionale Bindung durch Nähe und Zugehörigkeit (»Belonging«) und eigene Entwicklung durch Ziel- und Werteorientierung (»Becoming«). Übertragen auf das Zusammenleben in Gemeinschaften bedeutet das, so François, dass Defizite aus der Kindheit unterschiedliche Erwartungen nach sich ziehen. »Wenn beispielsweise Zugehörigkeit zu einseitig verfolgt wird, drehen wir uns nur um uns selbst. Wenn Entwicklung zu einseitig verfolgt wird, heben wir ab. Das Belonging muss geklärt sein, bevor Becoming stattfinden kann.« (Dieter Halbach in „Was ist der nächste Schritt? Eine Reflexion über die Werkstatt »Gemeinschaft X.0«, Oya 38/2016; <https://oya-online.de/article/read/2406.html>, <https://michaelwiesmann.jimdo.com/gemeinschaft-x-0/>, beide besucht am 26.07.2018)

Aktuelles Folge-Meeting war im Februar 2018; Zoom-Konferenz am 05.06.2018 „Gehirnforschung trifft Gemeinschaftsentwicklung“, Video dazu [hier](#), mit:

Dr. Gerald Hüther, Gehirnforscher und Autor, www.akademiefuerpotentialentfaltung.de

Kosha Joubert, CEO Global Ecovillage Network, <https://findhornconsultancy.com/kosha/>

Sucha Gesina Wolters, Traumatherapeutin

François Michael Wiesmann, Moderation

6.4. Ursache und Wirkung als kosmisches Grundprinzip akzeptieren – aber das ist nicht determinierend

6.5. Das materielle Leben als „Theaterbühne“ erkennen - und danach leben

6.6. Kosmischer Energieerhaltungssatz

Energie wird lediglich umgewandelt, nicht verbraucht

Alles ist Frequenz, Schwingung

Von einer Ebene niedrigerer Schwingung können höhere Schwingungsphänomene nicht erkannt und verändert werden – umgekehrt wohl. Darum: Zunächst muss eine „höhere“ Schwingungsperspektive eingenommen werden, um ein „Problem“ adäquat, also ursächlich lösen zu können

Welle-Teilchen-Dualismus und auch Quantenverschränkung als Erklärungshilfe unserer üblichen Realitätswahrnehmung

6.7. Bedürfnis nach „Strukturen“, „Systemen“ - Muster, Glaubenssätze, Dogmen... erkennen und loslassen

6.8. Unabdingbarkeit der uneingeschränkten Selbstverantwortung

6.8.1. Was verstehen wir unter Selbstverantwortung?

6.8.2. Wie kann ich mich in Selbstverantwortung üben?

6.8.3. Wie drückt sich das in einer Gruppe aus?

6.8.4. Warum ist Selbstverantwortung unabdingbar für künftige Formen des Miteinanders?

6.8.5. Soweit die Theorie – und was heißt Selbstverantwortung für einen Alltag in Gemeinschaft?

6.9. Hilfreiche Kommunikationsformen und -mittel

Mitfühlende Grundhaltung

Auf Augenhöhe

Ale Menschen als Subjekte betrachten und behandeln, nicht zum Objekt eigener Vorstellungen, Befindlichkeiten usw. machen

6.9.1. Kreiskultur und Redestab

Interessanter Beitrag von Barbara Strauch in Oya 30/2015: <https://oya-online.de/article/read/1637.html?highlight=gemeinschaft#>. Hinweis: Querverbindung zur Soziokratie!

Es wird von ihr kurz und knapp die Vorgehensweise, Funktion und Qualität der Kreiskultur geschildert.

6.9.2. Co-Kreativität ermöglichen

Vgl. Kapitel 5.2.7

6.10. Führungs- und Entscheidungsprozesse

6.10.1. Soziokratie

<http://www.soziokratie.org/>

Christian Rüter

Ressourcen

- [NEUAUFLAGE Buch: „Soziokratie, S3, Holakratie, Laloux „Reinventing Organizations“ und New-Work](#): 380 Seiten kritischer Überblick ([auch als Buch bei BoD erhältlich](#))
- [Erweiterungen der Neuauflage](#) (für alle die noch die erste Auflage haben und wissen möchten, was es „neu“ gibt)
- [Soziokratie Skript 2.7](#): 150 Seiten Soziokratie – umfassende Einführung ([auch als Buch bei BoD erhältlich](#))
- [Vergleich zwischen Holacracy und Soziokratie](#) (auf Deutsch)
- [Was ist Soziokratie?](#): Viele weiterführende Links
- [Unternehmensdemokratie](#): Viele weiterführende Links
- [Newwork-Matrix](#): Neues Buchprojekt
- Umfassende Sammlung von [Fallbeispielen zu Newwork](#)
- [Umfassen Materialsammlung zur Gewaltfreien Kommunikation \(GFK\)](#) = Super Kommunikationsansatz für Newwork

Einstündiges Video zu den Grundlagen der Soziokratie:

<https://www.youtube.com/watch?v=7pN3xKYag3o>

<https://soziokratiezentrum.org/>

Weitere Quellen auf Englisch:

<https://sociocracy30.org/>

<https://www.holacracy.org/>

6.10.2. Führung aus Kompetenz

Feedbackschleifen helfen dabei, das Erstarren von Kompetenz-Führungssituationen zu verhindern. Angst vor Feedback verlieren ist enorm wichtig!

„Achtung vor der Kraft der Anderen“

Liebevolle Sicht und Offenheit gegenüber allen Mitarbeitern

„Wenn das WIR die aus Kompetenz Führenden nicht allein lässt“

„Echte Kompetenzführung zeichnet sich durch den bewussten Umgang mit der Angst aus“ – nicht Angstfreiheit ist das Kriterium,

6.10.3. Konsens-Kultur

6.10.4. Selbstorganisation – ist das möglich?

Voraussetzung: Deterministisches Weltbild hinter sich lassen

Keine starren Ursache-Wirkungs-Konzepte

6.11. Konfliktlösungsansätze

6.11.1. Augenhöhe: Alle Menschen sind gleich

Umgang auf Augenhöhe

Subjekt/Objekt-Dilemma bewusst machen und damit lösen

Das Subjekt-Objekt-Dilemma auflösen!

6.11.2. Systemische Aufstellung (z.B. Hellinger-Weiterentwicklungen)

6.11.3. WIR-Prozess (nach Scott Peck)

6.11.4. Forumsarbeit (ZEGG)

Eine hilfreiche Beschreibung zu Rahmen, Absicht und Vorgehensweise im „Forum“ findet Ihr hier:

<https://michaelwiesmann.jimdo.com/forum-x/>

6.11.5. GfK-Gewaltfreie Kommunikation (Rosenberg)

6.11.6. Ho'oponopono (Huna, Hawaii)

6.11.7. Radikale Vergebung (Kurt Tepperwein)

6.11.8. Seelengespräche

7. Neues Miteinander – ein knapper Überblick über inspirierende Ansätze der letzten Jahre

Vorgedanken: Alles sind Inspirationen – kein Dogma, keine Ausschließlichkeit!

In all den Jahren meines „Aufwachprozesses“, meiner „spirituellen Entwicklung“, meines Weges hin zu mehr und mehr Bewusstheit sind mir zahlreiche wichtige Menschen und Bücher begegnet, oft Beides, auch Videos, Interviews in thematisch relevanten Online-Kongressen usw., welche mir immer wieder dabei halfen, mein erweitertes Weltbild zu schärfen, die mich inspirierten.

Ich erkannte, dass mir **mit allen diesen Herangehensweisen, Konzepten** für den Entwurf einer neuen, lebenswerteren Welt, einer neuen Art von Miteinander **Puzzleteilchen** dafür geliefert wurden, um das **Gelingen zu unterstützen**. Als ob mehr und mehr „Felder aufgingen“. Meine Ausbildung und jahrelange Berufstätigkeit auf zahlreichen Gebieten der Systemanalyse kommt mir hier zugute (u.a. Umwelt, Agrar-, Ernährungs- und Energiewirtschaft, Finanzen, Zukunftstechnologien, Forschung). Keines der nachfolgend kurz charakterisierten „Bilder“ - ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit - betrachte ich daher als „gut“ oder „schlecht“. Sie alle enthalten wertvolle Inspirationen. So Manches ähnelt sich auch, bei genauerem Studieren.

Nach meiner Einschätzung handelt es sich allerdings – **ausnahmslos** – um **Ausschnitte und (Teil-)Möglichkeiten** für das, was wir derzeit aufgefördert sind, für die anbrechende Neue Zeit von der feinstofflichen „Potenzial- bzw. Entwurfsebene“ in die Materie zu verdichten, also grobstofflich zu schöpfen.

Es hat m. E. **gute Gründe**, dass sich von diesen Bildern und Entwürfen, soweit ich informiert bin, bislang **kein Einziges/Einziger** wirklich weltweit oder auch nur überregional in den vorgeschlagenen Formen **stürmisch entwickelt und durchgesetzt** hat, also wirklich, wirklich erfolgreich wurde innerhalb größerer Menschengruppen. Vielleicht, weil sie in ihrer bisher entwickelten Form so eben (noch) nicht vollständig sind? Oder (noch) zu sehr mit alten Herangehensweisen versetzt sind? Oder lediglich für bestimmte Regionen, Kulturen oder Menschengruppen dienlich/anwendbar sind und kein „Weltrezept“ darstellen? Oder weil sie einen deutlich erkennbar kulturell geprägten Entwurf darstellen? Andere befinden sich bislang sogar noch im rein konzeptionellen oder Visionsstadium. **Also ist es unsere Aufgabe**, diese Anregungen **kreativ zu kombinieren**, zu verbinden, zu verschmelzen, zu ergänzen, um damit **für eine Neue Welt** erfolgreich zu sein.

Es wird bunt! Ich betrachte Unbegrenztheit, Vielfalt und Kompatibilität mit der gerade wachsenden, positiven Grundhaltung der Menschen für das Gemeinwohl als oberste Prämissen, die nicht übersehen werden dürfen. Daher habe ich derartige Inspirationen für mich selber immer auch unter dem Aspekt geprüft, wie sich ihre weltweite Verbreitung als Basis neuen Miteinanders auswirken würde. Funktioniert das überhaupt auf größerer Skalierung? Sind unverzichtbare Prinzipien wie Gemeinwohl und Gleichbehandlung aller Menschen weiterhin gewährleistet, oder entstehen dann Schief lagen?

Wie sieht es z.B. mit dem gleichberechtigten Zugang zu Ressourcen aller Art, deren Verteilung, dem generellen Umgang damit aus? Wie wird mit „Eigentum“ heutiger Begrifflichkeit umgegangen? Wie

verlaufen Entscheidungsprozesse? Wie wird mit „Rechten“ Einzelner umgegangen? Welche Einschränkungen kann ich grundsätzlich erkennen?

Dadurch kam ich auch auf Dinge, die in einem Ansatz ggf. fehlen oder auch noch weiter gefasst werden müssen, um allgemeingültig zu funktionieren – nicht als neues „Konzept“, „Struktur“ „System“ oder „Vorschrift“, sondern als wirklich neue Möglichkeiten, damit wir Menschen den Entwicklungssprung schaffen und uns wieder bewusst als integralen Teil der universellen wie irdischen Abläufe bewusst wahrnehmen, erLEBEN und einfügen in dieses intelligente, unendliche „Räderwerk des Lebens“.

7.1. Gesamtgesellschaftliche Ansätze und Visionen

Auch wenn der Übergang letztlich fließend ist, möchte ich hier zunächst - stellvertretend – einige Impulse in Stichworten vorstellen, die ich als eher „Gesamtgesellschaftlich“ betrachte.

7.1.1. UBUNTU Contributionismus (M. Telling, Südafrika)

UBUNTU-Infoseite deutsch: <https://www.multimedia-marketing.eu/197/ubuntu-germany>

Ich habe Michael Telling im Frühsommer 2016 im Rahmen einer Veranstaltung im Chiemgau persönlich kennen gelernt.

Hirschlanden, Ortsteil in Baden-Württemberg: Ein erfolgreiches UBUNTU-Vorzeigedorf??? Sehr aufschlussreiches, einfach ehrlich-begeisterndes Interview mit Martin Herrmann, langjähriger Ortsvorsteher und damit „Motor“ der faszinierenden Erfolgsgeschichte des „bürgerschaftlichen Engagements“ in Hirschlanden (von Birte Vehrs, Online-Kongress „Gesellschaftswandel“ im April 2018, www.gesellschaftswandel.net).

7.1.2. GraDiDo – Natürliche Ökonomie des Lebens (Bernd Hückstädt, Margret Baier, D)

<https://gradido.net/de/>

<https://elopage.com/s/gradido/report/payment?locale=de> Link zum kostenlosen bestellen eines E-books zum Gradido, eines Hörspiels und des wöchentlichen Newsletters

Der Name Gradido wird abgeleitet aus den drei Worten Gratitude (Dankbarkeit), Dignity (Würde) und Donation (Geschenk, Spende)

Ich hatte im September 2015 persönlichen Kontakt mit Bernd Hückstädt, auf Vermittlung eines gemeinsamen Bekannten und habe mit ihm seinen Gesellschaftsansatz diskutiert.

Geldschöpfung findet in dem Modell auf kommunaler Ebene statt, und zwar monatlich 1000 Gradido für die persönliche Versorgung jedes bezugsberechtigten Gemeinde-Angehörigen (20 G/h Gemeinwohltätigkeiten, max. 50h/Monat=1000), 1000 G/P als „Gemeindehaushalt“ zum Erhalt aller Gemeinschaftsaufgaben sowie 1000 G/P als Budget für Forschung, Subvention umweltschonender Produkte und Maßnahmen etc.

Der Gradido ist vergänglich konzipiert, verliert also monatlich 1/12 von 50% seines Wertes, hat also nach einem Jahr nur noch 50% seines ursprünglichen Wertes, wodurch das „Geld“ in Bewegung gehalten wird, als reines Transfermittel und zur Befriedigung der täglichen Bedürfnisse dient.

7.1.2.1. Beschreibung des Gradido aus einer aktuellen Vortragseinladung (25.09.2018): Gradido – Die natürliche Ökonomie des Lebens

- ein aktives Grundeinkommen für jeden Menschen
- einen schuldenfreien Staatshaushalt für jedes Land
- einen zusätzlichen Ausgleichs- und Umweltfonds zur Sanierung der Altlasten.

Am Vormittag erfahren wir wie ein System, welches an den Kreislauf der Natur angepasst ist, sich selbst reguliert und damit auch die Preise stabil halten kann und wie damit der sanfte Ausgleich zwischen den bisher armen Ländern und den Industrienationen stattfinden kann und somit den der Frieden gefördert wird.

„Die Natürliche Ökonomie des Lebens ist ein Ergebnis aus der Wirtschafts-Bionik-Forschung. Die Natur funktioniert seit viereinhalb Milliarden Jahren. Wenn wir im Einklang mit den Naturgesetzen handeln, werden wir weltweit Wohlstand und Frieden erleben.“

Am Nachmittag simulieren wir Gradido dann in einer Art Rollenspiel im Vergleich zum herkömmlichen Schuldgeldsystem.

In der ersten Phase erleben wir an Leib und Seele, wie es sich anfühlt, wenn entweder wir selbst oder unsere Freunde in der systembedingten Schuldenfalle festsitzen, aus der es im alten System kein Entrinnen gibt. Dabei werden wir mit unseren Ängsten und Glaubenssätzen in Bezug auf Geld konfrontiert und erkennen, dass Not, Hunger, Kriege und Umweltzerstörung die unausweichliche Folge des alten Systems sein müssen.

In der zweiten Phase spielen wir die gleichen Situationen im Gradido-Modell durch. Die Natur zeigt uns die Lösung: Am Beispiel der natürlichen Zellteilung erfahren wir die positive Seite des exponentiellen Wachstums.

(„Spürbare Erleichterung, Aufatmen und Begeisterung bis hin zur Euphorie – dies sind die Gefühle, die uns die Teilnehmer / innen in dieser Phase schildern“)

7.1.3. Informationsgeld (Prof. Hörmann, AT)

7.1.4. New Work (Prof. Frithjof Bergmann, USA)

Ich bin Frithjof Bergmann bereits Anfang 2011 im Rahmen einer „Zukunftswerkstatt“ in Stuttgart persönlich begegnet, wo er als externer Referent über „New Work“ sprach.

7.1.5. Jamilanda: die ökoligente LebensArt (Alander Baltosée, D)

<https://faszinationmensch.com/2012/04/06/jamilanda-die-okoligente-lebensart/>, lesenswerte Buchkritik, besucht am 04.08.2018

Buchveröffentlichung 2011 von Alexander Baltosée. In eine romanhafte, futuristische Geschichte eingebettet zeigt der Autor, wie vielfältig bereits die existierenden Lösungsansätze sind, um ein „Neues Leben“ zu leben – fiktiv wird eine Gemeinde in Hessen als Szene verwendet. Ein enormes, jeweils kurz erläutertes Kompendium an Internet-Links zu allen zitierten Lösungsansätzen im Anhang ergänzt den Fluss der sympathisch erzählten Geschichte einer nahen, künftigen Zeit. Es bietet „Neulingen“ damit die Möglichkeit für ein eigenes weiteres Studium der vielfältigen Themen.

Ich bin Alexander Baltosée selber 2012 in Stuttgart bei einer Autorenlesung am „Runden Tisch Stuttgart“ begegnet.

Zitat aus o.g. Kommentar: *„Sein roter Faden spinnt sich von der Art des offenen, transparenten Umgangs miteinander, über die freie Ausbildung unserer Kinder hin zu mündigen, kritischen, sich selbst liebenden und damit selbstbewussten Wesen, über Aspekte der Landschaftsgestaltung inkl. Permakultur, über die Art der gemeinsamen Nutzung von Werkzeugen, der alternativen, ganzheitlichen Heilkunde, bis hin zu einem alternativen Geldsystem (hier denkt er mir noch nicht weit genug, was aber auch gut ist, erschreckt er womöglich sonst). Und er erzählt von noch vielem Interessanten mehr. In Allem liegt viel Spiritualität, weniger im religiösen Geiste als viel mehr der Erkenntnisgewinnung, wie wir eine Welt erschaffen können, in der wir zu mehr Glück finden und in der wir für den Menschen handeln und wirtschaften und nicht für einen Markt der Profite.“*

Weiterer Bezug: <https://2017.transition-initiativen.de/blogs/alexander-baltosee>

7.1.6. Anastasia (Megré, Russland) und Familien-Landsitze

Ein wunderbarer Bericht von einem deutschen Paar aus dem Frühjahr 2013, das in Ungarn nach Prinzipien der Anastasia siedelt, findet sich hier:

<https://wirsindeins.org/2013/05/22/leben-nach-anastasia-familienlandsitz-terra-animam/>
<https://www.familienlandsitz-siedlung.de/artikel/leben-nach-anastasia-familienlandsitz-terra-animam.html>

Aus dem Text wird rasch deutlich, dass es hier um weit mehr als ein „Siedlungskonzept zur Selbstversorgung“ geht. Leider wurde das Projekt offenbar nicht bis heute durchgehalten. Allgemeinere Informationen und Vernetzungsangebote zu „Familienlandsitzen“ finden sich hier: <https://www.familienlandsitz-siedlung.de/>

Ich selber habe alle Bände der „Anastasia-Bücher“ im Sommer 2014 studiert, außerdem bereits im Jahr 2013 auch den damaligen Anfang des Projektes von Robert Briechle in der Nähe vom Ammersee besucht, also seinen Muster-ha auf dem eigenen Familienbetrieb, der nach Permakultur-Prinzipien unter Beteiligung von Sepp Holzer gestaltet wurde.

Einen inspirierenden Bogen zwischen Aspekten wie „Anastasia-Siedlung“ bzw. „Familien-Landsitz“, „Permakultur“, „natürlichem Leben“ spannt Robert Briechle heute auf seinem „Mutterhof“ im Allgäu (Robert Briechle, Unterthingauer Str. 4a, 87647 Unterthingau):

<https://mutterhof.org>

In Europa werden die tieferen Impulse, die Anastasia/Wladimir Megré mit den Büchern geben wollen, aus meiner Sicht leider oft nicht voll erfasst. Damit reduziert sich „Anastasia“ bzw. „Familien-Landsitz“ rasch auf ein „Von 1ha-Land-Selbstversorgungskonzept“ – und ist doch so viel mehr! Ein Bericht aus „alten Zeiten“, aus der „Vedischen Tradition“ einerseits und „Inspiration für die Erneuerung und Erweiterung heutiger Weltanschauung und gesellschaftlicher Grundsätze“ außerdem.

Besonders faszinierend finde ich den Ausblick in Band 10, auf künftige Funktions- und Wirkweisen des eigens gestalteten „Anastasia-Lebensraumes“ als ein spirituelles Fundament: Ein ha Land, der – gewissermaßen „transzendiert“ auf seine vielfältigen Funktionsräume - als Manifestationsgrundlage menschlichen Lebens überall im Universum dient! Als „Wissensgrundlage“ dafür, wie „physisch-materielles Leben“ in seinen Grundprinzipien funktioniert.

Ein weiteres Anastasia-Projekt im Hessischen, 50km entfernt von Kassel:

<http://www.quellenwald.de> (besucht am 10.04.2019)

7.1.7. 2020 – Die neue Erde (Bauchi Jesus Urlauber, D/Mallorca)

Download hier:

<https://www.globales-manifest.de/manifests/1482870220-2020---die-neue-erde.pdf>

www.lest2020.de

Geschrieben im Sommer 2015 als „Tatsachenbericht“. Eine sympathische, leicht lesbare und gewinnende Vision für die Zeit ab 2020, mit vielen einfachen Veränderungen, die – rein praktisch - oft als sofort umsetzbar vorstellbar sind – wir müssen es „nur“ tun! Im Mittelpunkt steht die Annahme, dass Nathan, der Protagonist, in seine eigene Zukunft (2020) entrückt wird und dort die Veränderungen erlebt, die seit 2015 (in nur 5 Jahren!) stattgefunden haben.

Vieles hat sich verändert. Besonders beeindruckend ist der ganz andersartige Umgang mit Eigentum, Geld gibt es nicht mehr, und auch die Art und Weise des Miteinanders. Alte Fähigkeiten wie Telepathie oder „OnMindGaming“ werden statt Technologie genutzt.

Und die aktuelle Umsetzung zum Thema? Einiges ist auf o.g. Website zu finden. Für den Herbst 2018 wird folgende Aktionsform angeboten, um den im Buch geschilderten Visionen ein Stückchen näher zu kommen: <http://www.theworldbecomes.one/>

7.1.8. Gemeinwohlökonomie (Christian Felber, D)

Zitat aus <https://faszinationmensch.com/2014/09/14/besonders-inspirierende-bucher/>:

[Kooperation statt Konkurrenz: 10 Schritte aus der Krise](#), von Christian Felber. Dieses Buch stärkte meine Meinung über das Zinsgeldsystem als moderne Sklaverei, in der Wenige auf Kosten der Vielen leben dürfen, ohne dass es die Vielen begreifen. Die wichtigste Inspiration war mir aber die [Widerlegung der Konkurrenzmythen](#). Ich fand das Buch kurz nachdem ich mit Marietta Weiser unabhängig von Herrn Felber die Facebook-Gruppe [Kooperation statt Konkurrenz](#) gründete, die inzwischen über 800 Mitglieder hat und in der inzwischen eine große Menge an Informationen zu kooperativen Aktivitäten zusammengestellt wurde.

Als eine Praxisentwicklung der Gemeinwohlökonomie kann das **Konzept der „solidarischen Landwirtschaft“** bzw. des „solidarischen Gartenbaus“ betrachtet werden, das sich immer mehr Beliebtheit erfreut, insbesondere in Kooperation zwischen Menschen und Betrieben in der Nähe von Großstädten bzw. Ballungszentren.

Funktionsweise: Eine (möglichst wirtschaftlich tragfähige) Gruppe von „Städtern“ verbindet ihren Bedarf an frischen, ökologisch erzeugten Produkten wie Obst, Gemüse usw. mit einem Gartenbau-

bzw. Landwirtschaftsbetrieb der Region. Jährlich wird miteinander abgestimmt, welche Arten und ggf. auch Sorten an Gemüse, Obst usw. angebaut werden. Eine Spielart also von „Vertragsanbau“ unter sozialen Prämissen. Planung und Durchführung obliegen den fachkundigen Betriebsinhabern.

Je nach genauen Bedürfnissen werden weitere Details festgelegt: Lieferweise, Umfang und Rhythmus der Lieferungen, Verteilungsschlüssel der geernteten Erzeugnisse, Mithilfemodelle bei Anbau und Ernte, alles Finanzielle. Das Ziel besteht darin, einerseits den Betriebsinhabern ein ganzjährig wirtschaftlich abgesicherteres und damit würdiges Leben zu ermöglichen und andererseits den „Städtern“ eine Versorgung mit „hochwertigen Lebensmitteln bekannter und vertrauenswürdiger Herkunft aus der Region“ bereitzustellen, eine Win-Win-Situation also, wenn alles gut umgesetzt wird.

Eine Organisations- und Informations-Plattform bietet diese Webseite:

<https://www.solidarische-landwirtschaft.org/index.php?id=92>

Weiters gibt es auch Modelle wie z.B. „Gemeinschaftsgärten“, wo das Erlebnis des Miteinanders in der Natur und die kostengünstige Selbstversorgung mit hochwertigen Nahrungsmitteln noch mehr im Mittelpunkt stehen. Die Brücke zu Ansätzen der „Transition Town“-Bewegung ist hier schon fast gebaut.

7.1.9. Schenkökonomie (Charles Eisenstein, USA)

7.1.10. Barfussökonomie

Absolut inspirierender Beitrag, eine Herleitung dazu:

<https://www.transform-magazin.de/eine-neue-geschichte-der-oekonomie/>

Originaltext in Englisch aus dem Jahr 2014. Dt. Zitat daraus:

„Eine [Barfußökonomie](#) ist eine Wirtschaft, in der Menschen von der Lohnsklaverei befreit sind und Zugang zu den Mitteln haben, mit denen sie ihre grundlegenden Bedürfnisse befriedigen können. Sie können selbst adäquate Befriediger passend für ihre Region und Kultur wählen. Es ist eine Ökonomie, in der wir unsere Abhängigkeit von einer lebendigen Erde anerkennen und respektieren. Es ist ein Ort, an dem wir die Bedeutung von ‚genug‘ verstanden haben.“

<https://alternative-lebensweisen.de/alternative-menschliches-wirtschaften-barfuss-oekonomie/>

Leider ist diese Webseite heute (10.09.2018) offenbar nicht mehr erreichbar.

7.1.11. Regionalwährungen und Tauschringe, D u.a.

7.1.12. Permakultur (u.a. Bill Mollison, David Holmgren, Geoff Lawton, Australien)

Geoff Lawton: <https://permaculturenews.org/author/geofflawton/>

<https://zaytunafarm.com/>

www.geofflawtononline.com/

In Deutschland: Sepp Holzer

Robert Briechle: <https://mutterhof.org>

7.1.13. Das neue Dorf (Prof. Ralf Otterpohl, D, international)

Prof. Ralf Otterpohl forscht und arbeitet bereits seit Jahrzehnten an seiner ganz persönlichen Lösung eines „Neuen Miteinanders“. Er vereinigt dabei bereits technisch Machbares und bekannte, teils gut bis vielfach erfolgreiche „Lösungs-Puzzleteile“ für eine bessere Welt, für ein „gutes Leben“, wie er es nennt, mit ganz persönlichen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen aus seinen vielfältigen internationalen Projekten, mit denen er den längst fälligen Wandel ermöglichen und unterstützen will. In seinem 2017 erschienenen Buch „Das neue Dorf“ fasst er das Wichtigste dazu zusammen.

Die günstige Größe eines solchen Dorfes empfiehlt er mit 50-200 Menschen. Hier seien persönliches, direktes Kennen und Miteinander ausgewogen mit einer möglichst breit angelegten Palette an Neigungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Teilnehmenden, was zu einem hohen Grad von Resilienz und Autarkie der Lebensgemeinschaft befähigt und zu attraktivem, vielfältigen Miteinander und Austausch führt. Dies wiederum kann, so Otterpohl, als „gutes Leben“ betrachtet werden, in dem ein hohes Maß an Bedürfnissen Erfüllung erfährt.

Bezüglich der günstigen Größe einer Dorfgemeinschaft fand ich folgende weitere Aussage:
„Der SZ-Journalist Werner Siefer erwähnt daraufhin, dass Berechnungen des Evolutionsbiologen Robin Dunbar zufolge Jäger-Sammler-Gemeinschaften einst aus rund 150 Personen bestanden hätten. Das menschliche Hirn habe damals gelernt, soziale Gefüge dieser Größenordnung zu meistern.“
(Oya, Blog-Beitrag am 11.12.2011: <https://oya-online.de/blog/91-von-den-bedingungen-menschlicher-kooperation/view.html?highlight=gemeinschaft>)

HIER findet sich eine recht schöne, bereits etwas ältere „**Vision eines idealen Ökodorfes**“:
<https://www.familienlandsitz-siedlung.de/artikel/artikel-kopie.html>, besucht am 03.08.2018

Von Stefan Wolf, Regisseur des Dokumentarfilms „Ein neues Wir“ und Mit-Begründer von L.O.V.E.-Productions



Der Dokumentarfilm "[Ein neues Wir](#)" zeigt anschaulich, wieviele unterschiedliche Wege es gibt, in Gemeinschaft oder einem Ökodorf zu leben. Wer sich für das Thema begeistert, sollte sich zuerst über die eigenen Bedürfnisse klar werden, denn jedes Lebensmodell ist so individuell, wie wir es selbst sind. Die Bandbreite des modernen Terminus "Gemeinschaft" ist groß und reicht von der Studenten-WG über Co-Housing-Projekte oder die einkommensteilende Kommune bis hin zu modernen Ökodörfern.

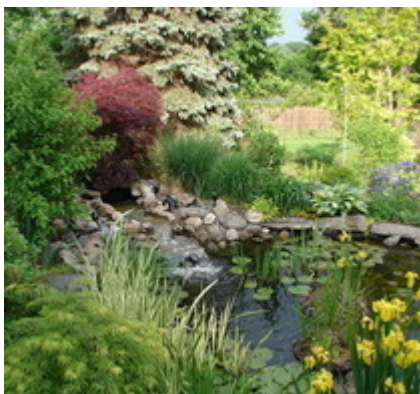
Wie sieht denn nun mein persönliches, ideales Ökodorf aus, nachdem ich all diese unterschiedlichen Projekte, während der Dreharbeiten für "Ein neues Wir", gesehen habe?

Mein persönliches, ideales Ökodorf vereint die Vorteile des gemeinschaftlichen Lebensstils mit den Vorteilen des individuellen, privaten Lebensstils. Hier ist die Struktur des Ökodorfs so aufgebaut, dass jede (Seelen)-Familie ein Land von ca. 1 ha bis 1,5 ha zur Verfügung hat, um dort ihren "Raum der Liebe"* zu kreieren und sie die Besitzer** dieses Landes sind. Dazu gibt es auch ein Dorf-Zentrum, welches genau wie früher als Almende, Allgemeinbesitz und Gemeinschafts-Grund dient und von allen Mitgliedern des Dorfes mitbesitzt wird (möglicherweise mit Hilfe eines Vereins). Hier werden die Vorteile von gemeinschaftlichem Leben erfahren. Da gibt es Gemeinschaftseinrichtungen und Geräte wie z.B. gemeinsame Waschmaschinen, einen Projektor für Filme und Präsentationen, einen Veranstaltungssaal, eine Tauschbörse, einen "alles-Gratis-Shop" uvam. Hier ist der Platz für gemeinsame Aktivitäten wie Yoga, Kurse, Filmvorführungen oder Sportarten, oder einfach nur für gemütliche Gespräche mit anderen Bewohnern. Es gibt keine festgelegten Termine für gemeinsame Mahlzeiten (können jedoch stattfinden, wenn diese von Bewohnern organisiert werden), sondern eher spontane Zusammenkommen, z.B. beim Picknick auf der Wiese.

Die Autos befinden sich außerhalb der Siedlung, es gibt ein organisiertes "Car-Sharing".

Was die Menschen in diesem Ökodorf zusammenhält, sind gemeinsam geteilte Werte und lichtvolle Visionen und Aspirationen für die gesamte Schöpfung. "Liebe für alles" ist das zugrunde liegende Prinzip und die Motivation, die von diesen Menschen geteilt wird.

Ich denke, der Vorteil von diesem Modell ist, dass es den Individuen und Familien große Freiheit gibt. Da jede (Seelen)-Familie ihren eigenen Lebensraum, Freiraum, "Raum der Liebe" hat, müssen sie keine Energie aufwenden, um weniger relevante Dinge zu diskutieren, wie z.B. "Sollen wir die Tomaten nun hier pflanzen, oder dort?" Es braucht dann anschließend darüber keine einstündige Diskussion geben, weil 20 Menschen erfahrungsgemäß und naturgemäß eine unterschiedliche Meinung haben.



In meiner idealen Siedlung haben die dort lebenden Menschen einem allgemein anerkannten Satz an Vereinbarungen zugestimmt, wie z.B. ausschließlich biologischem Landbau, Respekt und Fürsorge für alle Lebewesen usw.

So genießen die Bewohner große Freiheit, Ruhe und Individualität, während sie gleichzeitig den Genuss erfahren, ähnlich gesinnte Nachbarn und Freunde um sich zu haben, mit denen sie ganz nach Belieben zusammenarbeiten, teilen und feiern können, wann immer sie wollen.

Die (Seelen)-Familien können auf ihrem Platz eine paradiesische Oase erschaffen, in natürlicher Kooperation mit Pflanzen und Tieren. Dieser Raum bietet eine große Vielfalt an Obst- und Nussbäumen, Beerensträuchern, Gemüsesorten, Pilzen, Kräutern und Blumen, die uns das Leben verschönern und Fülle geben. Alles in diesem Raum der Liebe wird den dort lebenden Menschen dienen und lieben, von den kleinsten Blumen und Insekten, bis hin zu den größten Bäumen und Tieren. Es ist der perfekte Ort für die eigene fortschreitende Selbst-Realisation, um der beste Mensch zu werden, der man sein kann.

Natürlich gibt es auch Nachteile in meinem idealen Ökodorf. Einer ist, dass man mehr Geld braucht, da ein Mensch bzw. eine Familie ja ein größeres Stück Land von ca. einem Hektar kaufen und verwenden wird. Ein anderer ist, dass das Teilen von Ressourcen bis zu einem gewissen Grad eingeschränkt ist. So wäre es natürlich kosteneffizienter, in einem größeren Mehrfamilien- oder Mehrparteienhaus zu und sich eine Toilette, ein Badezimmer, eine Küche, usw. zu teilen. Jedoch wird dieser Nachteil durch den sehr einfachen Lebensstil der verschiedenen Menschen in meiner idealen Siedlung, kompensiert. Und wie oben erwähnt gibt es dennoch eine bedeutende Anzahl an Ressourcen, die im Dorf geteilt werden können.

Kurz und prägnant die Fakten meines idealen Ökodorfs:

- **ca. 10-50 ha Land**
- **ca. 10 bis 30 Familienlandsitze (1 ha – 1,5 ha)**
- **ca 1 ha – 1,5 ha Gemeinschaftsplatz im Zentrum**
- **Individueller Landbesitz der Familienlandsitze**
- **Gemeinsamer Landbesitz des Gemeinschaftszentrums**
- **gemeinsam geteilte Werte: "Peace-Food"***, Nachhaltigkeit, spirituelles Wachstum, Ahimsa, etc.**
- **Jede Teilnahme an der Gemeinschaft ist freiwillig und geschieht aus freiem Willen**
- **andere geteilte Werte: Streben nach "peace-food-Selbstversorgung", naturnahem Lebensstil, etc.**
- **Homeschooling-/Unschooling-Projekt für die Kinder**
- **Inspiration für andere Menschen durch unser einfaches, glückliches und gesundes Leben**
- **Nachhaltige Technologien und Energiesysteme, Kompost-Toiletten, Pflanzenkläranlagen, etc....**

- **gemeinsame Verwendung verschiedenster alltäglicher Ressourcen wie Waschmaschinen, Kommunikationseinrichtungen, Computertechnik, Autos, etc...**
- **Probezeit für Neukommende für eine bestimmte Zeitperiode**



*Raum der Liebe ist eine Wortschöpfung von Vladimir Megre in den "Anastasia"-Büchern. Es ist der Landsitz und individuelle Lebensraum einer Familie. Es ist ein Platz, der in Richtung eines Selbstversorger Paradies-Gartens mit Haus strebt und alle Bedürfnisse der Erwachsenen und Kinder, die darauf leben, erfüllt. Er unterstützt sie auch im Entfalten des unermesslichen Potentials, welches im Menschen liegt. Der Raum der Liebe ist ganz einfach die materielle, äußere Ausdrucksform und Verlängerung des inneren spirituellen Selbst.

** Wenn jemand das Dorf verlässt, wird das Land natürlich nicht verkauft, sondern an Neuzugänge weitergegeben. Alle Mitglieder des Dorfes sollten mit der neuen Person, die dort leben möchte, einverstanden sein.

*** Als Peace-food verstehe ich gewaltfreie Ernährung (Ahimsa=Gewaltfreiheit). Da es schwierig ist, gewaltfreie Lebensmittel von Tieren zu bekommen (auf Grund ihrer Natur und der Natur des Menschen), bezieht sich dieser Ausdruck vorwiegend auf pflanzliche Lebensmittel. Diese sind leichter auf eine Ahimsa-Art zu bekommen (besonders Früchte) und tragen deshalb zum globalen Friedensfeld bei. Peace-food schließt tierische Produkte wie Honig, Milch oder Eier nicht aus, wenn sie freiwillig und von Herzen von den Tieren gegeben werden. Jedoch schließt es Produkte aus, wo Gewalt gegenüber den Tieren (wahrscheinlich) stattgefunden hat, oder stattfinden wird. Dies ist in keiner Weise ein Nachteil für uns, weil der menschliche Körper durchaus in der Lage ist, durch pflanzliche Lebensmittel Höchstleistungen und Spitzengesundheit zu erreichen und es viele lebende Beweise dafür gibt: Dr. Will Tuttle, Storm Talifero, Dr. Douglas, uvam.

www.neueswir.info

www.loveproductions.org

Der Artikel erschien auch in der [GartenWEden](#)-Ausgabe vom Juli 2012.

7.2. Gruppen-experimentelle Ansätze, Inseln, Open source und Vernetzungen

In diesem Abschnitt verweise ich – wiederum lediglich stellvertretend – auf einige mir bekannte Initiativen und Projekte, die die Vernetzung, den besseren Zugang zu Wissen, Technologie,

Erfahrungsaustausch... auf nationaler oder gar globaler Ebene zum Ziel haben. Die gewählte Reihenfolge stellt keinerlei Ranking dar!

7.2.1. Transformales Netz (Annegret Hallanzky Initiatorin)

<http://www.transformales-netz.de/>

Vernetzung in Deutschland auf lokaler und regionaler Ebene von Menschen, Gruppen, Initiativen mit den Zielen der wechselseitigen Unterstützung und Krisenvorsorge (Ziel: Netzwerkknoten in Radfahrentfernung voneinander), dem Austausch und vor allem des Erarbeitens und Erprobens neuer kommunikativer und sozialer Möglichkeiten in Gruppenprozessen.

Annegret Hallanzky ist Psychologin und Autorin des Buches „Die Software der Seele“, 2017 in zweiter, ganz neu bearbeiteter Auflage erschienen.

HIER eine Kurzbeschreibung von TN zu den „Spielregeln“ der WIR-Stil-Kommunikation, auf welche sich alle TeilnehmerInnen miteinander einlassen:

<http://www.transformales-netz.de/wir-stil>

Elemente der bei uns praktizierten WIR-Stil-Kommunikation

Kurze Zusammenfassung:

Auf der Ebene der einfachen Teilnahme am TN-Treffen ist das Einlassen auf den TN-Kommunikationsstil entscheidend. Das bedeutet:

- 1.) Bei den „Erfühlungen“ während der Kleingruppenarbeit bleiben wir wirklich beim Mitteilen der eigenen *Erfahrungen* statt abstrakte Meinungen von uns zu geben. Bei Teamgesprächen werden Vorschläge in die Mitte eingebracht, bis sich eine kreative Lösung aus dem Höheren WIR ergibt. Jede Abwertung des Beitrags eines Anderen wird grundsätzlich vermieden inklusive der einengenden Ja-aber-Diskussionen (gegenseitige Erinnerung daran per „Huhu“).
- 2.) Wir bemühen uns aktiv darum, jedem TN-Freund gegenüber Wohlwollen zu empfinden - auf der Basis der Eigenarbeit an den vier möglichen Projektionen, um sich einen anderen Menschen unsympathisch zu machen und dadurch aus dem Mitgefühl zu fallen.
- 3.) Um auch im Konfliktfall in der Sympathie zum anderen zu bleiben, drängen wir ihm oder ihr nicht unsere Sichtweise oder unsere Empfindungswelt auf, sondern stellen uns auf seine/ihre „Landkarte“ ein, indem wir dazu ausschließlich **Fragen** stellen. Entweder erfragen wir seine (gemeint: auch ihre) Beweggründe, Einwände beziehungsweise Sehnsüchte, *um ihn besser zu verstehen*, oder aber wir fragen ihn, ob er uns einen bestimmten *Wunsch* erfüllen möchte, oder wenden als zuverlässige Friedensinitiative das TN-typische zuhörende „*Konfliktlösungsmuster*“ an, das ebenfalls eine Frage beinhaltet – nämlich danach, was der/die *andere brauchen* könnte oder genießen würde, anstatt in dasjenige Verhalten hineingetriggert zu werden, das dem Fragenden nicht angenehm ist. Diese nicht-wertende Frageform des Konfliktlösungsmusters wird im TN mit der Stütze eines Paten und von zwei neutralen, nicht involvierten TN-Freunden „beengelt“.

Die Grundhaltung der WIR-Stil-Kommunikation zusammengefasst: Der komplette Verzicht auf Diskussionen, Kritik und ungefragtes Feedback sind natürlich oft anspruchsvollere Wege als sich sozusagen hintenherum über das TN zu beschweren. Üble Nachrede umgeht jedoch

die Entwicklung von Harmonie nach Synergie, die ganz natürlich immer erst einmal unterschiedliche Wahrnehmungen hervorbringt. Wir alle haben gelernt, dies als Konflikt oder Streit zu deuten und davonzulaufen, anstatt dies einfach wertfrei als „noch zu überbrückende“ Verschiedenheit der Wahrnehmungsposition zu betrachten. Wir alle sind daher aufgerufen, immer wieder die Herzverbindung zu suchen oder im live Kontakt zu erneuern, und negative Spaltungsenergien und Anti-Synergien aus unserem Zusammensein hinauszuerwerfen und damit das gesellschaftlich so verbreitete Prinzip „teile und herrsche“ außer Kraft zu setzen.

Die WIR-Stil-Kommunikation ist im aktuellen Buch [Die Software der Seele](#) auf 20 Seiten zusammengefasst, die mit dieser Übersicht zu ihren wesentlichen Punkten auf S. 477 enden:

Zuhören in Sympathie mit Fokus auf Ermutigung
Nachfragen, konkrete Wünsche und Konfliktlösungsmuster (KLM)
Kreiskultur mit Huhu-Signal bei Abwertung und thematischer Entgleisung
Feedback nur nach Vereinbarung oder auf Anfrage im Teamrahmen
In Teams Entscheidung aus dem Höheren WIR

Und weiter: „Bisher scheint sich dieser WIR-Stil als Instrument des Friedens und der synergetischen Feldatmosphäre außerordentlich gut zu bewähren.

*Diese anspruchsvolle und prozessintensive Art der Beziehungskultur, die **weit über Ansätze wie GFK, Scott Peck oder soziokratisches Entscheiden hinausgeht**, ist eine Besonderheit des TN.*

Daher passt das TN auch gewiss nicht für alle Menschen. Es gibt etliche andere gesellschaftliche Basis-Bewegungen mit einem einfacheren Einstieg in die Arbeit an der Beziehungskultur oder mit einer eindeutigen thematischen Ausrichtung. Alle alternativen Netzwerke bilden zusammen das Sprungtuch für den Absprung in eine neue Dimension des gesellschaftlichen Miteinanders.

7.2.2. Transition Town Movement (Rob Hopkins, GB)

https://de.wikipedia.org/wiki/Transition_Town

Vernetzungsplattform für D/A/CH: <https://www.transition-initiativen.de/>

Die Bewegung geht von GB aus, seit 2006

Transition Town begann 2006 in Totnes, England durch eine Initiative von Rob Hopkins. Sie hat ihren Ursprung in der „Peak-oil-Diskussion“ (Prognostiziertes Öl-Fördermaximum als Hinweis auf die globale Energieversorgungssituation).

Im Grunde handelt es sich hier um ein progressives Weltbild, welches danach strebt, Aspekte wie Teilen, soziales Miteinander, Naturverbundenheit, Umwelt, ökologische Landwirtschaft, Permakultur, Klimaschutz, (öffentlichen) Verkehr, sinnvollen Umgang mit Finanzen usw. zu integrieren. Dabei bilden bereits Balkon, Hausgarten, Hinterhöfe oder öffentliche Flächen die erste Bezugsbasis zum aktiv werden. In den vergangenen Jahren wurden vielfältige Werkzeuge erarbeitet, um Initiativen und Gruppen weltweit in ihren Bestrebungen zur „Transition Town“ zu unterstützen. Es gibt auch ein Akkreditierungsverfahren für „Transition Towns“.

7.2.3. GEN –Global Ecovillage Network (CEO: Kosha Joubert)

<https://ecovillage.org/>

www.gen-europe.org

www.gen-deutschland.de/

https://en.wikipedia.org/wiki/Global_Ecovillage_Network

gegründet 1995 von Ross Jackson, seit 2001 beratender Status in der UNO

President of GEN International and CEO of GEN Europe:

Kosha Joubert

Mobile phone: +44 (0)7411 303940

Email: koshajoubert@gen-europe.org

Websites: www.gen-europe.org

Ein immer bedeutsamer werdendes Netzwerk von Ökodörfern weltweit, auch involviert in Themenfeldern wie Entwicklung neuer Lebensformen, Frauenrechte. Strukturell intensive Verbindungen zur deutschen Gesellschaftswandel-Bewegung.

7.2.4. Akademie für Potenzialentfaltung (Prof. Gerald Hüther Initiator)

<https://www.akademie fuerpotentialentfaltung.org/>

Gründer (2016) und Mittelpunkt ist Prof. Gerald Hüther. Auf deutschsprachige Länder ausgerichtet. Netzwerk zur Förderung von Projekten, die Räume der Potenzialentfaltung schaffen; bsp. In Schulen, Unternehmen, lokale Initiativen, Bürger-Beteiligungsprojekte...

7.2.5. Humanitad Foundation/New Earth Project (Sacha Stone Initiator)

www.humanitad.org/

<https://newearthproject.org/>

Ein Pilotvorhaben entsteht wohl seit 2015 auf Bali, Indonesien (New Earth Heaven). Brian Kelly u.a. war/ist federführend bei der Realisierung. Status nicht ermittelbar.

Eine Online-Universität, ein „Int. Gerichtshof für Naturrecht“, Neue Heilweisen, Neue Energietechnologien...

7.2.6. The Venus-Project (Jaque Fresco Initiator)

<https://www.thevenusproject.com/>

Erster Internet-Newsletter vom 15.07.2008; scheint stark fokussiert auf Zukunfts-Technologien, -bauweisen und -siedlungsweisen

7.2.7. Human Connection (Dennis Hack Initiator)

www.humanconnection.org

Online-Austauschplattform, Neuentwicklung, Beta-version soll gerade erarbeitet werden. Der Ansatz erinnert etwas an die WIR-Karten-Initiative.

Ganz aktuell mehr Aufmerksamkeit durch Promoten von KenFM (Juli 2018)

7.2.8. Commons bzw. „Creative Commons“ Bewegung

7.2.9. ZEGG – Zentrum für experimentelle Gesellschaftsgestaltung

<https://www.zegg.de>

Ursprung der Forumsarbeit (?)

7.2.10. WIR-Karte

<https://www.youtube.com/watch?v=kNq2kO2m8o4>

www.wirkarte.de

Offenbar nur ein Hype 2014. . Webseite ist nicht mehr aufrufbar. Weitere ähnliche Initiativen folgten, mit neuen Namen und Titeln

7.2.11. One Community

<https://www.onecommunityglobal.org/>

Wissensplattform für vielfältige Lebensbereiche, englischsprachig, Europa ist kaum vertreten, Schwerpunkte der Mitarbeit aus USA, China, Indien, Südamerika

7.2.12. Karte von morgen

<https://www.kartevonmorgen.org/>

Eintragsdichte leider noch sehr am Anfang

7.2.13. Global native

Doch wer ist „WIR“? Sind es vielleicht die www.global-native.org. In einem Blog wie diesem hat man ja nur einen sehr beschränkten Raum, um so komplexe, große Themen zu besprechen. Darum schau dir unsere Webseite an. Dort kann man sich auch vernetzen. Und für ein tieferes Verständnis sei auch auf das Buch verwiesen „WIE ÜBERLEBEN WIR DEN KAPITALISMUS? MIT DER GLOBAL-NATIVE VISION!“ Du kannst mir auch sehr gerne eine E-Mail schicken an uur@gmx.ch.

7.2.14. Ökologenta

<https://www.ökologenta.de>

Geschichte wird hier dargestellt:

<https://www.ökologenta.de/2018/07/24/wie-aus-der-oekologenta-die-oekologenta-wurde/>

Inspiriert 2016 von Alander Baltosee und seinem Buch „Jamilanda“! Letztlich auch realisiert von Alander als tragendem Teil des Teams.

Offenbar hatten wir uns erst durch das Dickicht konventioneller Ideen kämpfen müssen, um da zu landen, wo wir jetzt sind: in enger Verbindung mit [green net project](#), [makers for humanity](#) und der [Karte von morgen](#), mit [Connected Awareness](#), [Human Connection](#) und vielen anderen Projekten des Großen Wandels, zu dem wir weiter so aktiv wie möglich beitragen werden –

Wer eine allgemeine Liste von Links für eine bessere Welt sucht, dem können wir wärmstens die [BessereWeltLinks](#) empfehlen. Mit rund 100.000 weitestgehend aktuellen Links dürften sie zum Umfangreichsten gehören, was das Web diesbezüglich zu bieten hat.

Blogliste: <https://www.ökologenta.de/presse-2/blogs-2/>

<https://www.ökoligenta.de/das-projekt/wandeloasen/>

<https://wandelverlag.com/buecher/wandeloasen/>

Mit seinem neuen Werk

WandelOasen-Handbuch für solidarische Dörfer und nachhaltige Kommunen

setzt Alander Baltosee den mit „Jamilanda“ und der Plattform „Ökoligenta“ beschrittenen Weg konsequent fort.

[WandelOasen – Inhaltsverzeichnis](#)

Das Buch ist im Mai 2018 erschienen

[Das e-book ist über diesen link zu bestellen](#)

Übrigens ist der erste Blogbeitrag zu diesem Projekt am 08.08. von Alander Baltosee auf dem Blog Ökoligenta reblogged worden, nach einem persönlichen Kontakt zu ihm:

<https://www.ökoligenta.de/aktuelles/blog/>

7.2.15. [gemeinschaften.de/](#)

<http://gemeinschaften.de/>

ÖKODORF Institut; Alpenblickstr. 12; 79737 Herrisried

Info-Telefon 07764-933999; Email: oekodorf@gemeinschaften.de

Selbstdarstellung des Gemeinschaftsportals: Seit 1980 sind wir im deutschsprachigen Raum der älteste & vielfältigste Knotenpunkt zwischen Gemeinschaften aller Art, Gründungsinitiativen und Suchenden:

- Beratung zu allen Themen der Gemeinschaftssuche /-gründung
- Adressvermittlung aller Arten von Gemeinschaften
- Buchversand & Filme zu allen Gemeinschaftshemen
- Seminare zur Gemeinschaftssuche /-gründung
- Eigene Gemeinschaft von Menschen mit hochsensiblen/autistischen Anteilen

7.2.16. [Agua Ária](#)

<https://www.aguaaria.com/>

Kultur-Wasser-Projekt

7.3. Aktuelle Online-Kongresse mit thematischem Bezug

In jüngster Vergangenheit haben sich die technischen Möglichkeiten sprunghaft entwickelt. So ist das immer beliebtere, fast schon inflationäre Format des „Online-Kongresses“ entstanden.

Ich will hier keinerlei Wertung zu Inhalten, Referenten oder Qualität einzelner Kongresse abgeben. Was mir auffällt ist einfach, dass sich immer mehr dieser Kongresse mit Themen wir dem gesellschaftlichen Wandel befassen, teilweise sogar (fast) zeitgleich von verschiedenen Menschen angeboten wurden und werden. Ich leite daraus ab: Die „Felder des Wandels“ öffnen sich und kommen mehr und mehr „in der Mitte der Gesellschaft an“.

Nachfolgend eine kleine – mir bekannte und gewiss repräsentative - Auswahl aus der jüngsten Vergangenheit:

7.3.1. POC - Pioneers of Change Summit 2018 (Martin Kirchner und Team)

<https://pioneersofchange-summit.org/>

März 2018

Namhafte Referenten zu zahlreichen Querschnittsthemen des Gesellschaftswandels. Viele motivierende „Macher“-Berichte, eben von „Pionieren des Wandels“.

7.3.2. Gesellschaftswandel (Birte Vehrs)

<https://www.gesellschaftswandel.net>

April 2018

Gesellschaftswandel wird aus unterschiedlichen Schwerpunkt-Perspektiven beleuchtet unter dem Motto „Raus aus dem Hamsterrad“. Es geht also um Motivation, persönlich aktiv zu werden, seinen eigenen Ansatzpunkt zu entdecken, um Veränderungen im eigenen Leben zu bewirken.

7.3.3. Quantensprungbrett (Astrid Witt)

<https://be-your-best.de/>

https://www.youtube.com/channel/UC56NEL_QQPptbHWZXEMtkFw/videos

Seit 2016. Astrid Witt veröffentlicht seit dem Frühjahr 2017 alle von ihr durchgeführten Interviews, viele davon zu gesellschaftlich hoch relevanten Themen und mit namhaften InterviewpartnerInnen, dauerhaft frei zugänglich auf ihrem Youtube-Kanal. Sie bittet dafür, im Sinne der „Schenkökonomie“, um Wertschätzungsbeiträge nach eigenem Ermessen – ein weiterer mutiger Schritt in die Neue Zeit! Besonders empfehlenswert in unserem Themenkontext ist der Interview-Zyklus vom Herbst 2017.

7.4. Sonstige visionäre Beiträge

7.4.1. Initiative „andere Welt“

<https://anotherworld.site/zukunftsvisionen/initiative-andere-welt/>

<https://anotherworld.site/zukunftsvisionen/>

7.5.

7.6. Zusammenfassende Synthese

8. Kinder lebendig und selbstbestimmt aufwachsen lassen

8.1. Ein neues „Kinderbild“ ist dringend nötig

<https://oya-online.de/article/read/905.html>

Oya 18/2013: Die Intelligenz des Spielens

Film „alphabet“

<https://artgerecht-projekt.de>

Motto: Es braucht ein Dorf, um ein Kind zu erziehen

Aber wo ist es hin, unser Dorf? Wir holen es uns zurück!

<https://artgerecht-projekt.de/ueber-das-projekt.html>

"Hätte ich das doch vorher gewusst!" - diesen Satz hören wir von Eltern immer wieder. Es gibt viel zu Wissen rund um die Frage, wie man ein gesundes, glückliches Kind großzieht. Aber oft erreicht dieses Wissen uns Eltern gar nicht, sondern wir sind konfrontiert mit Ammenmärchen und Halbwahrheiten.

Deshalb ist artgerecht ein Projekt für Eltern, die es wissen **wollen**.

Das Artgerecht-Projekt bietet Eltern seit 2013 Treffen, Kurse, Camps und Beratungen.

Wir fragen: Was ist artgerecht für Menschenbabys? Wie können Sie sich gesund entwickeln? Was lässt sich wissenschaftlich belegen, was sind Ammenmärchen? Wir tragen diese Informationen und Praktiken zusammen, passen sie an das Leben im Internetzeitalter an und machen sie für Eltern verfügbar. Das Ziel ist eine Reduktion von Fehlentwicklungen, Stärkung von Infant Mental Health und eine Reduktion von gesellschaftlichen Kosten, vor allem im Gesundheitsbereich. Wir erreichen außerdem eine Stärkung der Elternkompetenz – das ist gut für Eltern und Kinder, aber auch eine Entlastung aller beteiligten Gesundheitsbereiche.

<https://artgerecht-projekt.de/ueber-uns.html>

Der Ansatz: "Es braucht ein Dorf, um ein Kind großzuziehen" durchzieht unsere gesamte Arbeit. Wir sind auf [Facebook](#) und [Twitter](#), [Youtube](#) und [Instagram](#). Uns kann man anfassend und treffen - unsere [Artgerecht-Coaches](#) begleiten Eltern dabei durch die ersten zwei Lebensjahre mit dem Baby und Kleinkind und helfen bei Unsicherheiten rund um [Schlafen](#), Ernährung, [Sauberkeit](#) und [Betreuung](#) mit praktischen Informationen, die auf dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Forschung basieren. In unseren [Familiencamps](#) erleben Eltern jedes Jahr eine Woche lang, wie Jäger- und Sammler in einem Clan zusammengelebt haben – und wie viel einfacher das Familienleben gemeinsam und draußen ist.

Der Gehirnforscher Daniel Siegel schreibt: "Wir können auf die Zukunft der Welt einwirken, indem wir uns gut um unsere Kinder kümmern und uns absichtsvoll darum bemühen, ihnen die Beziehungen zu ermöglichen, die wir wertschätzen und die für sie zum Normalzustand werden sollten." Wir brauchen seelisch gesunde, beziehungsfähige, konfliktfähige, belastbare, kreative Menschen. Diese Form der Gesundheit und Leistungsfähigkeit wird aber nach den aktuellen Erkenntnissen der Forschung in der frühesten Kindheit angelegt. Hier formen sich Gehirn, Immunsystem und Stresssystem. "Fehlschaltungen" sind nur mit langer Therapie und hohen gesellschaftlichen Kosten wieder "reparierbar".

Die Gründerin des Projektes, Nicola Schmidt, ist Politikwissenschaftlerin und so sind Umweltzerstörung, Klimawandel, erodierende Zivilgesellschaft alles Themen, die für uns hinter der Frage liegen, wie wir unsere Kinder großziehen. Wir sind davon überzeugt, dass man bei unseren Kleinsten anfangen muss, um diese Welt, wie wir sie geschaffen haben, wieder positiv zu verändern. Schritt für Schritt. Familie für Familie. Baby für Baby.

8.2. (R)EVOLUTION DER SCHULE

Visionär Horst Költze eröffnet einen neuen Bildungs-Horizont
<http://www.horstkoltze.de/> (26.05.2019)

Ein aktueller Beitrag zu seinen Vorstellungen findet sich u.a. HIER
[Wandel – auch durch menschenwürdige Bildung](#) (26.05.2019)

SEHR intellektuell-theoretisch, dennoch vlt. für den Einen oder die Andere ein geeigneter Zugang. Mit anthroposophischem Hintergrund/Fundament.

8.3. Heutige, fortschrittliche Lehr- und Lernkonzepte

<https://entdeckungenblog.wordpress.com/>

Überblick zu interessanten alternativen Lehr- und Lernansätzen; Links, Videos, Bücher...
Alles aus dem Jahr 2016.

8.3.1. Waldschule Tekos / Schetinin-Schule

<http://raeliceum.ru/> (23.05.2019, Original-Website, nur Russisch)

<https://schetininenschulendeutschland.wordpress.com/> (23.05.2019)

Einträge von 2016. Leider nichts Aktuelles und kaum Inhalte

<https://de.wikipedia.org/wiki/Schetinin-Schule> (23.05.2019)

Die **Schetinin-Schule**, offiziell *Lyzeum-Internat für komplexe Persönlichkeitsbildung von Kindern und Jugendlichen*, ist ein staatliches, von dem ehemaligen Musiklehrer Michail Petrowitsch Schetinin gegründetes und geleitetes [Internat](#) im [russischen](#) Ort [Tekos](#) in der [Region Krasnodar](#). Sie wird vom russischen Bildungsministerium getragen und ist eine von weltweit 11.000 [UNESCO](#)-assoziierten Schulen.^{[1][2][3]} Der Besuch der Schule ist kostenlos; allerdings erbringen die Schüler umfangreiche Arbeitsleistungen.

1988 gründete Schetinin eine Schule in dem Ort [Asowskaja](#) (Krasnodar), zog dann 1994 weiter nach Tekos und gründete dort auf einem ehemaligen [Kasernengelände](#) das *Lyzeum-Internat für komplexe Persönlichkeitsbildung von Kindern und Jugendlichen*. 2003 brannten die Schulgebäude ab; sie wurden gemeinsam mit den Schülern wieder aufgebaut. 2006 erhielt die Schule die staatliche Lizenz, um Zeugnisse über [Gymnasialabschlüsse](#) auszustellen.^[4]

Von zahlreichen alternativen Schulkonzepten, die in den 1980er/1990er Jahren in Russland entstanden, ist die Schetinin-Schule das bekannteste Projekt, das sich bis heute gehalten hat.^[4]

Neben dem Schulleiter gibt es bei 300 Schülern nur zwei angestellte Lehrer (Letzteres Stand 2010); [Fachlehrer](#) sind ebenso wenig vorhanden wie [Jahrgangsstufen](#) oder ein [Klassensystem](#). Die Lerninhalte werden stattdessen von den Schülern selbst erarbeitet und aneinander weitergegeben; Schetinin spricht von „300 Schülern und 300 Lehrern“. Dazu werden altersgemischte Gruppen von je

etwa 5–6 Schülern („Laboratorien“) gebildet, die sich im Rhythmus von etwa einer bis eineinhalb Wochen mit jeweils einem Thema befassen. Dies wird als „Immersion“ (russisch погружения, etwa: „Eintauchen“) in ein Thema bezeichnet. Das anhand von Fachliteratur erarbeitete Wissen wird anschließend an eine andere Gruppe weitergegeben.^{[4][1][6][7]} Eine Besucherin und Befürworterin der Schetinin-Schule beschrieb diesen Prozess, der unter der Anleitung ehemaliger Absolventen der Schule stattfindet, als vier Schritte, die die Schüler durchlaufen:^[6]

1. Inhalte lernen
2. Das Lehren erlernen
3. Lehren
4. Das Lehren lehren

Michail Schetinin behauptet, der Stoff würde auf diese Weise zehnmals schneller vermittelt als bei traditionellen pädagogischen Systemen. Dies werde durch ein besonders Verständnis der Schüler füreinander ermöglicht, das in einer Atmosphäre von „offenem und freiem Miteinander“ entstehe. Schetinin sprach von einem „Kontakt des bioenergetischen Feldes“ oder „sich berührenden Kräften“ zwischen den lehrenden und lernenden Schülern;^{[1][7]} Befürworter der Schetinin-Methode im deutschsprachigen Raum bezeichnen dies als „Wissens-Osmose“.^[8]

Die Schetinin-Methodik wurde von verschiedenen anderen russischen Schulen übernommen.^{[5][4]} In den 2010er Jahren fand sie auch Verbreitung in [Österreich](#). Das [LAIS](#)-Lernkonzept basiert darauf, und die [Weinbergsschule](#) bei [Salzburg](#) stellte ihre [Sekundarstufe](#) auf Schetinin-Pädagogik um. Schetinin selbst warnte davor, seine Methode zu idealisieren:^[6]

„Kein Programm, keine Methode kann für sich alleine eine erfolgreiche Kindserziehung garantieren ... Unsere Methode ist nicht die Hauptsache, nicht die Methode, sondern den Zweck den wir damit verfolgen. ... Menschen dazu zu erziehen, in Harmonie zu leben und in Harmonie mit der Gesellschaft zu handeln ...“

Ein Resumé zur Schetinin-Schule von folgender Blogseite, vom 21.01.2016

<https://entdeckungenblog.wordpress.com/2016/01/21/informationen-ueber-die-schetinin-schule/> (23.05.2019)

Eine zentrale Frage beim Lernen ist immer: „Was brauch ich für mein Leben“. Bei allen Themen wird immer der Zusammenhang zum Leben gesucht und bekommt so einen Sinn. Durch die Mitschrift einer Schetinin-Schülerin habe ich auf die Frage, „Wofür lernt man?“ folgende Antworten bekommen. Lernen ist grundsätzlich ein Streben nach etwas. Ein streben sich auszudrücken und entfalten zu können. Ein streben um sein Leben zu verbessern bis hin zu einer Vollkommenheit um anderen wieder zu helfen. Ein streben um sich Wünsche in der Zukunft erfüllen zu können. Hierfür sind Leitbilder sehr wichtig. Der tiefer Sinn des Lernens ist aber „gutes tun im jetzt“, da das Leben im jetzt stattfindet und nicht in der Zukunft und in der Vergangenheit.

Das lernen findet grundsätzlich in Gruppen statt. Die Gruppengröße hat über die Jahre mehrfach variiert. Bei solchen Themen wird immer neu experimentiert was gut ist. Auch verändern sich immer wieder Rahmenbedingungen, die sich bei dieser hohen Flexibilität der Schule auch auf die Lerngruppen auswirken. Früher waren es größer Gruppen, heute sind eher kleiner. Aber wie gesagt, alles ist im Fluss.

Wie sich die Gruppen genau bilden, bzw. was es da für Erfahrungen und Varianten gibt, konnte ich bis jetzt noch nicht so richtig herausfinden. Aber es ist wohl ein Prozess in den ersten Wochen. Auch wie lange die Gruppen zusammen sind ist unterschiedlich. Es kann ein Jahr sein, es kann aber auch nur für ein Thema (Fach) sein.

Eine Gruppe hat immer das Ziel gemeinsam weiter zu kommen. Es gibt ständige Reflexionen auch über den Gruppenprozess. „Was war gut und bringt die Gruppe weiter“ bzw. „Was hat nicht geholfen“. Es werden Verantwortungsgebiete erarbeitet und an Gruppenmitglieder vergeben. Diese werden aber von jeder Gruppe jeweils selbst erarbeitet und können sich auch von Gruppe zu Gruppe unterscheiden. Eine Gruppe lernt nicht nur zusammen, sondern sie wohnt auch zusammen und erledigt gemeinsam alle Aufgaben die zu machen sind.

Jede Gruppe hat auch einen Gruppenleiter. Dieser ist meist ein erfahrener Schüler. Es kann aber auch sein, dass in einer Gruppe mit vielen erfahrenen Schülern der Posten an einen weniger erfahrenen Schüler gegeben wird, damit er sich entwickeln kann. Hier gibt es also keine festen Regeln. Es wird einfach gesehen, was für die Gruppe am Besten ist. Es gibt natürlich auch ein regelmäßiges Feedback an den Gruppenleiter und von ihm an die Gruppenmitglieder. Der Gruppenleiter ist aber nicht der Lehrer oder derjenige, der das Wissen übergibt. Er dokumentiert aber die Entwicklungsprozesse der Schüler und bespricht diese auf Nachfrage auch mit Schetinin oder den Lernbegleitern. Er ist auch der Organisator der Gruppe und kümmert sich zum Beispiel darum, dass andere Gruppen und Schüler gefunden werden, die der Gruppe Wissen übergeben.

Die Übergabe von Wissen hat sich über die Jahre auch ständig verändert. Früher wurde oft mit der ganzen Gruppe übergeben. Dies konnte durchaus auch ein Theaterstück oder Lied sein. Es gibt hier gar keine Einschränkungen. Heute wird das Wissen wohl öfters von einzelnen Schülern als Experte übergeben.

Auch die Altersstruktur hat sich über die Jahre verändert. Am Anfang waren wohl auch noch sehr junge Kinder an der Schule, die noch nicht lesen und schreiben konnten, als sie kamen. Heute ist das wohl nicht mehr der Fall.

Die Schule hat etwa 300 Schüler. Dies variiert aber auch sehr stark. So gab es mal eine Zeit lang nur 100 Schüler, weil der Staat vorgegeben hat, dass nur noch 3 Schüler in einen Zimmer wohnen dürfen. Dann mussten erst neue Häuser gebaut werden.

Die Auswahl der Schüler war wohl immer sehr frei. Es gab eine gemeinsame Phase im Sommer wo die neuen dabei waren. Wenn die Schüler aus sich bereit waren diesen Weg der Schule zu gehen, konnten sie bleiben. Wenn sie noch nicht so weit sind, konnten sie es im nächsten Jahr wieder probieren. Es gibt kein du bist nicht gut genug, sondern du bist noch nicht bereit. Man darf aber auch nicht unterschätzen was es körperlich bedeutet, so viel Sport zu machen. Eine gewisse Grundfitness ist also schon auch wichtig. Aktuell soll es so sein, dass es ein Projekt gibt, dass besonders Kinder von Politikern eingeladen werden. Die Schule erhofft sich dadurch eine Veränderung im politischen System.

Wie schon geschrieben ist Schetinin der, der die Werte hochhält. Er kann diese wohl in großartigen Bildern vermitteln. Die Kinder sind ihm besonders wichtig. Man sagt, dass wenn er sich gerade mit einem Kind unterhält, müsste sogar Präsident Putin warten bis er mit dem Gespräch fertig ist. Auch die Verbindung der Menschen mit dem universellen Kosmos ist ein wichtiger spiritueller Wert der Schule. Den Schülern wird bewusst, dass sie alle miteinander und der Natur verbunden sind und das alles lebendig ist. Darum ist auch die ganze Schule und das Lernen lebendig und hat keine festen Strukturen, die man nicht verändern könnte, wenn dies Notwendig wäre. Schetinin sagt auch, dass Kinder sollten ein offenes Herz, funkelnde Augen wie Sterne und Schwielen an den Händen haben. Wichtig ist hier aber die Verbindung von allen dreien. Wichtig ist auch die Reihenfolge von: Grenzenloser Glaube an das Kind, Aufrichtung seiner Seele und dann erst das lernen.

Diese Erfahrung kommt aus der Zeit als Schetinin noch Lehrer an einer Musikschule war. Er nahm zu Beginn einer dreijährigen Ausbildung alle Schüler, die als nicht talentiert zum Musizieren galten. Das

erste Ausbildungsjahr verbrachte er mit ihnen nur in der Natur und legte Wert auf Gruppenbildung und Entwicklung der einzelnen Kinder. Erst im zweiten Jahr wurde Musik langsam in den Alltag eingeflochten. Nach drei Jahren war diese Klasse die Beste in der ganzen Region. Er spricht in diesem Zusammenhang von Entblockierung und Aufschließung der Kinder.

Diese Schule, die nur im deutschsprachigen Raum Schetinin-Schule heißt, ist die dritte Schule die Schetinin leitet. Die erste war wohl noch eine „normale“ Schule in der Veränderungen umsetzte. Dann gründete er eine eigene Schule, welche aber abbrannte bzw. wohl Opfer von Brandstiftung war. Viele seiner damaligen Lehrer gingen aus Angst. Die Menschen die blieben, bauten mit ihm die heutige Schule auf und sind zum Teil noch als Lehrbegleiter da.

Der Mensch wird auch als Generationenmensch angesehen und damit ist die Schule auch eine Generationenschule. Die aktuelle Generation lebt nicht für sich alleine. Sie ist beeinflusst von den Genen ihrer Vorfahren. Sie lebt durch die aktuelle Generation weiter und auch für und durch die Kinder. Um das intuitive Wissen der vergangenen Generationen zu erlernen, wird ein großer Wert auf das Singen von Volksliedern und das Tanzen von Volkstänzen gelegt.

Ein Geheimnis warum die Schule so ist wie sie ist, sind die hohen Werte und Ziele die von Schetinin vorgeben und vorgelebt werden. Das Ziel ist immer das Streben nach dem Höchsten für sich, seine Mitmenschen und die ganze Welt. Das ist jedem Schüler bewusst und er folgt diesen Zielen auch gerne, da sie ihn und sein Umfeld anheben. Da kommt auch das Kollektiv zum tragen, welches in der westlichen Welt so einen schlechten Beigeschmack hat. Aber wenn man dies aus sich heraus und damit aus einer ganz tiefen Freiwilligkeit macht und somit sein Leben hohen Zielen und Werten in einer Gruppe/Kollektiv widmet, ist dies für Menschen sehr sinnstiftend. Da jedem bewusst ist, dass er in irgendeiner Form mit seinen Mitmenschen verbunden ist und alles Gute was er tut, es gleichzeitig für sich macht, bekommt der Begriff „Kollektiv“ einen ganz neuen tieferen Wert.

Ein weiteres Geheimnis ist das alles Wissen immer in einer systemischen Struktur gelernt wird. Dies wird in den Videos auch dargestellt. Sehr wichtig ist dabei aber, dass jedem Lernenden von Anfang an klar ist, dass er sein Wissen so lernen, strukturieren und dokumentieren muss, damit er es in Folge jemanden anderen weitergeben kann. Man lernt also nie für sich alleine. Ich als Lehrer habe den Stoff, den ich unterrichtet habe zu weiten Teilen erst so richtig verinnerlicht. Deshalb liegt wohl hierin einer der Schlüssel für die großen Lernerfolge der Schule.

Artikel in der Zeitschrift SEIN von 2013 über die Tekos-Schule:

<http://www.sein.de/gesellschaft/zusammenleben/2013/die-tekos-schule-11-jahre-schule-in-einem-jahr.html>

Weitere Links (23.05.2019):

<http://www.lernen-im-aufbruch.de/informationen-zum-konzept-der-schetinin-schulenatuerliches-lernen/> (2015)

<https://wedischeskind.wordpress.com/2016/06/16/schetinin-schule-in-tekos/> (16.06.2016)

mit Verweisen auf zahlreiche Videos zur Schule)

8.3.2. LAIS

<http://www.laising-swd.de/> (23.05.2019)

www.lais-institut.ch (23.05.2019)

<http://www.laisschule.at/> (23.05.2019)

Laising - Fließendes Lernen mit Turbogang

Kinder haben wahrlich erstaunliche Talente. Bei Lieblingsfilmen und Büchern können sie problemlos auswendig mitsprechen, 196 Pokémons fließend aufzählen und fremde Sprachen in wenigen

Monaten (er)lernen. Wäre es nicht fantastisch, unsere Kinder könnten sich ebenso spielend Mathematik, Physik, Geschichte, Biologie und andere Natur- und Geisteswissenschaften aneignen? Laising lässt uns das natürliche Lernen in uns wiederentdecken und verbindet dieses natürliche Lernen mit dem Bildungslernen. Natürliches Lernen entspringt einer tiefen, begeisternden Erfahrung.

Laising ist eine Art und Weise des Lernens, das dem natürlichen Lernen entspringt. In Oesterreich und Schweiz sind die ersten Laisschulen am Entstehen. Die über 12-jährigen Erfahrungen, Erforschungen und Beobachtungen an der ersten Schule (in Klagenfurt) ergeben jetzt die Klarheit darüber, wie natürlich Lernen funktioniert und lebt. Die Erfolge sind so bahnbrechend, dass sich jetzt in Österreich und der Schweiz die ersten Ausbildungsmodule entwickelt haben, die diese Methode weiterverbreiten helfen.

Ebenfalls entsteht zur Zeit auch die ersten Schulen in der Schweiz .

Kinder lernen "spielend" leicht, unter Berücksichtigung der natürlichen Gesetzmässigkeiten. Sie lernen ohne unsere bekannten einschränkenden Stopps, welche zu den bekannten Blockaden in unseren Schulen/Systemen führen.

Und was kennzeichnend für diese Methode ist, ist die Feststellung, dass keine "Konzepte" weiter gegeben werden können. Lehrer im herkömmlichen Sinne gibt es nicht mehr. Schüler und Lehrer sind gleichwertige Begleiter, die sich unterstützen im Erarbeiten von Wissen. Somit ist klar, dass wir nicht über diese Methode REDEN können, sondern sie einfach durch die eigene Erfahrung erleben und verstehen können.

8.3.3. Schools of Trust

https://www.patreon.com/Schools_of_Trust (23.05.2019)

Die Bildungsrevolution hat begonnen!

Mehr als 20 Schulgründungen wurden bereits durch [Schools of Trust](#) inspiriert...
...trage dazu bei, dass es noch VIEL, VIEL MEHR werden! :-)

Bereits mit 2 Euro, kannst Du über 1000 Eltern und Lehramtsstudenten, die bisher noch nichts von [Schools of Trust](#) wussten, mit dem Film in Kontakt bringen!!! :-))

Wie? - Mit Facebook-Werbung.

Facebook ermöglicht es uns einen Link zu [Schools of Trust](#) gezielt bei potentiell interessierten Eltern und Lehramtsstudenten einzublenden.

[Schools of Trust](#) hat bereits tausenden Menschen gezeigt, dass es Schulen gibt, an denen Kinder sie selbst sein und vollkommen frei und glücklich lernen können.

Jetzt ist es an der Zeit noch VIEL, VIEL MEHR Menschen die Augen zu öffnen!!! :-))

WERDE EIN TEIL DER BILDUNGSREVOLUTION!

8.3.4. Arco-Schule für lebendiges Lernen

<http://www.arco-schule.ch> (23.05.2019)

Kontakt

Arco Schule Staatsstrasse 76
3049 Särswil

tel: +41 (0)79 291 04 40

email: info@arco-schule.ch

Unsere gemeinsame Vision ist Lebens- und Entwicklungsprozesse zu wahren und zu respektieren

Durch das Wahren und Respektieren von Lebens- und Entwicklungsprozessen kann der Mensch das in ihm angelegte Potential entfalten; er fühlt sich offen und neugierig, autonom und selbstwirksam und mit sich und der Welt verbunden. Das Untersuchen von Lebensprozessen zeigt uns, dass Leben sich von Innen her geleitete entwickelt. Diese von Innen her gesteuerte Selbstverwirklichung des im Menschen angelegten Potentials führt in mir als Mensch zu einem Gefühl von Stimmigkeit und Glück.

Wir erfahren Sinnhaftigkeit und ein Gefühl innerer Freude und Glück, wenn wir unser Potential entfalten und verwirklichen

Potentialentfaltung ist:

- ein von Innen heraus erfülltes Leben, in dem wir unser Potential als Menschen voll ausschöpfen und das in uns angelegte Potential weitgehend verwirklichen können.
- ein Ansatz, der sich an entwicklungs-, lern- und bildungswissenschaftlich Erkenntnisse anschliesst.

Die Kindheit, deren biologische Reifung im Alter von 24 Jahren abgeschlossen ist stellt eine Phase grosser Abhängigkeit und Unreife dar. Ein Kind braucht deswegen geeignete Lebensumgebungen, die es schützt, damit es seinem inneren Potential entsprechend reifen und sich entwickeln kann. Geeignete Lebensumgebungen sorgen dafür, dass das Kind in einem Zustand von Offenheit und gleichzeitiger Verbundenheit aufwachsen kann.

Bindung ist dabei der essentiellste Schutzfaktor

Bindung vermittelt im geeigneten Fall Sicherheit, Geborgenheit und Annahme (Liebe).

Die Erfahrung tiefer Bindung macht das Kind äusserst verletzlich, da es zuerst immer abhängiger von seiner nahen, vertrauten Bindungsperson wird. Aus dieser geborgenen Abhängigkeit entsteht erst echte Unabhängigkeit. Dabei reifen innere Strukturen heran, die es dem Kind ermöglichen, als erwachsener Mensch unabhängig in diesem natürlichen Zustand der Verletzlichkeit sein zu können.

Verletzlichkeit definiert echte menschliche Intelligenz

Verletzlichkeit definiert echte Intelligenz und heisst, ein offenes, lernendes und fühlendes System zu sein, verbunden mit den innerlichen Wahrnehmungen und sich offen auf andere Menschen und das Leben beziehen zu können. Verletzlichkeit beschreibt unser tiefstes menschliches Potential.

Zeit für Reifung

Das Erleben eines sicheren Bindungsraumes ist für die Gesundheit und Reifung enorm wichtig. Wenn das Kind aufregende, spannende oder schwierige Erfahrungen in seiner Begegnung mit der Welt macht, kann es mit seinem aktivierten oder gar alarmierten Nervensystem zurück in den sicheren Hafen der Geborgenheit einer vertrauten Bindungsperson kommen. In diesem Kontakt entspannt sich sein Nervensystem Schritt für Schritt bis es wieder offen ist, von Innen her geleitetet seiner Erforschung der Welt weiter zu folgen. Das kindliche System kann diese Entspannung selber noch nicht herbeiführen und ist deswegen äusserst abhängig. Dieser Prozess beschreibt der kontinuierliche

„Landungsprozess“ ins Leben hinein, das Kind fühlt sich immer mehr in sich selbst angekommen und daheim.

8.3.5. SOL-Schule für offenes Lernen

<http://www.offeneslernen.ch/> (23.05.2019)

Gemeinsam machen wir Schule. Eine echte Alternative in der Bildungslandschaft der Nordwestschweiz von der 1. - 10. Klasse mit Tagesbetreuung.

SOL Schule für Offenes Lernen

Benzburweg 18

4410 Liestal

Tel. 061 923 25 50

info@offeneslernen.ch

8.3.6. Glücksschule

<https://gluecksschule.ch/> (23.05.2019)

Verein Glücksschule

Daniel Hess

Diebold-Schilling-Strasse 7

6004 Luzern

info@gluecksschule.ch

Die Glücksschule ist eine Bewegung, die sich für einen Wandel im Schulsystem an der öffentlichen Schule engagiert. Sie vernetzt Lehrpersonen aus öffentlichen und privaten Schulen sowie Eltern und Interessierte aus dem deutschsprachigen Raum, die sich gemeinsam stark machen für ein Umdenken im Bildungswesen. Unsere Vision sind glückliche Schulen und Familien für Kinder, die gesund und innerlich frei sind – und die freudvoll lernen.

In der Schweiz, in Deutschland und in Österreich und anderen Ländern Europas sind viele Schulleiter, Lehrpersonen und Eltern bereits mitten im Wandlungsprozess. Diese Menschen will die Glücksschule vereinen, stärken und wertschätzen. Denn ihr Mut und ihre Liebe zu den Kindern bilden die Grundlage für die Umsetzung der Ideen der Glücksschule.

Zudem begleiten wir Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern und Bildungspolitiker, die sich von unseren Ideen angesprochen fühlen.

8.3.7. Homeschooling

Film über Homeschooling: „Being and Becoming“ (2014)

<http://www.etroitdevenir.com/EED.de.html#Accueil>

ZEIT-Online-Kritik zum Film:

<https://www.zeit.de/kultur/film/2014-11/being-and-becoming-film/komplettansicht>

OYA-Beitrag zum Film:

https://oya-online.de/news/735-being_and_becoming.html

8.3.8. Freies Lernen

Alle Erwachsenen einer Lebens-Gemeinschaft sind potenzielle Lernbegleiter

9. Rechtsstruktur, Eigentumsverhältnisse

Der Weg und das Ergebnis sollten unbedingt geklärt sein VOR einem Grundstückskauf, auch wenn es zunächst Übergangslösungen geben wird.

Zeitschiene abschätzen!

Gemeinschaftseigentum/Privateigentum

Schutz/Abgrenzung von Investitionen untereinander und nach Außen

Gesellschaftsformen, Pro und Contra

Siedlung mit persönlichem Landeigentum?

Gemeinschaftseigentum über Stiftung, Genossenschaft, Verein...

Kolonie-Status anstreben?

Spezifisches in Paraguay, u.a. dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung, Cedula, Erwerbs- und Gewerbeberechtigung durch Führen einer RUC, Bankkonto, Führerscheine...

9.1. Persönliches Eigentum - ist am Unkompliziertesten???

9.2. Trust/Stiftung

9.3. Genossenschaft

9.4. Verein

9.5. ...Oder etwas ganz Anderes? Eine Mischung? Wofür entscheiden und warum?

10. Umgang mit Geldwirtschaft, Jobs, sonstigen heutigen Existenzanforderungen

Sehr lesenswerter Grundsatzartikel zu einer geldlosen Gesellschaftsform von Thomas Herzig, veröffentlicht am 22.11.2013:

<https://www.theintelligence.de/index.php/wirtschaft/finanzen/4216-die-geldlose-gesellschaft-als-endgueltige-loesung-der-finanzkrise.html>

Flüssig geschrieben, an guten Beispielen erläutert. Problematisiert reale Kernpunkte der Umsetzung und bietet Lösungen an.

Vorangegangener Artikel des Autors vom 21.08.2013 befasst sich mit dem heutigen Zinssystem:

<https://www.theintelligence.de/index.php/wirtschaft/finanzen/5288-zinsen-koennen-letztlich-nie-bezahlt-werden.html>

10.1. Grundgedanken zum Thema Geld

Bedürfnisorientierte Versorgungswirtschaft (BVW) statt Kapitalismus

(<http://stattkapitalismus.blogspot.de/>, 20.08.2018)

Tauschgrundlage

Zahlungsversprechen

FIAT- bzw. Giralgeld

Keinerlei Deckung

Zins und Zinseszins: Dieses Geld wurde nie gedruckt bzw. geschöpft: Zwang zum Wachstum

Geld als „universeller Bewertungsmaßstab“ – ist das dienlich???

Alles wird monetarisiert – der Ausverkauf unserer Lebensgrundlagen und Lebensqualität

Gedanken- und Erfahrungs-Experiment: Was könnte passieren, als beste Version, wenn Geld- und auch Tauschgeschäfte weltweit keine Optionen mehr sind für Lieferungen und Leistungen? Im Grunde werden dann nämlich nur die heutigen „Spielbedingungen“ geändert. Eine als unbrauchbar erkannte Vereinbarung („Alles im Leben kostet Geld, muss bezahlt werden“) wird durch eine andere, brauchbarere ersetzt („Alle nehmen in Selbstverantwortung, was sie wirklich benötigen – für den Anfang nur das, was sie bisher auch hätten kaufen können“). Das macht es einfacher und vorstellbar. Im nächsten Schritt wird dann optimiert.

Was geht bei diesem Experiment in mir vor?

Warum funktioniert das praktisch – bisher – nicht? Das Dilemma mit den Existenzängsten.

Netter Artikel zum Thema „Eine Welt ohne Geld“:

<http://thewalkingcursor.com/2018/04/01/eine-welt-ohne-geld/>

<http://honigdusche.com/2018/08/26/materialismus-hassen-und-das-geld-lieben-geht-das/>

10.2. Was ist „Arbeit“?

Schöne Sachstandsbeschreibung und Diskussion:

<https://wirsindeins.org/2014/02/28/die-abschaffung-der-arbeit/>; Original hier:
<http://www.sein.de/gesellschaft/neue-wirtschaft/2014/die-abschaffung-der-arbeit.html>

und auch HIER:

<https://wirsindeins.org/2016/05/07/arbeiten-ohne-leben-oder-doch-lieber-leben-ohne-arbeit/>
Original erschien HIER: <https://www.transform-magazin.de/leben-ohne-arbeit/>

Herkömmlich: Verkauf von Lebensenergie und Lebenszeit gegen Geld!

Fortschrittlich: Selbsta Ausdruck. Beschäftigung mit dem, „was ich wirklich, wirklich will!“ (New Work, Prof. Frithjof Bergmann)

Götz Werner: bedingungsloses Grundeinkommen – weit genug gedacht???

Oder doch besser eine Abschaffung der Arbeit ermöglichen?

Technologische Entwicklung läuft ebenso gegen ein Vollbeschäftigungsdogma wie auch die Sinnlosigkeit von mindestens 70% aller heutigen Erwerbstätigkeiten: *„Die meiste Arbeit dient direkt oder indirekt der wirtschaftlichen oder sozialen Kontrolle. Es wäre also einfach so möglich, Millionen von Verkäufern, Soldaten, Managern, Polizisten, Börsianern, Priestern, Bankiers, Anwälten, Lehrern, Vermietern, Wachen und Werbeleuten von der Arbeit zu befreien, nebst allen, die für sie arbeiten“*, zeigt Black einen möglichen Weg auf.

„Arbeit“ in „Spiel“ verwandeln – auch durch angemessene zeitliche Befassung mit derselben Tätigkeit – Bsp. Gärtnern aus Spaß oder als qualvoller Landarbeiter-Job

Spannendes Projekt zur Thematik „Neugestaltung der Arbeitswelt“: AUGENHÖHE

<http://augenhoehe-wege.de/>

Es gibt auch ein Filmprojekt dazu, welches am Anfang dieser Initiative stand. Es wird u.a. hier beschrieben:

<http://wirdemo.de/2016/02/23/augenzeugenbericht-von-der-premiere-des-films-augenhoehe/>

Film-Download (kostenfrei für private Nutzung) hier: <https://vimeo.com/118219210>

Folgeprojekt: Film-Module hier: <http://augenhoehe-wege.de/losgehts/>

<https://experimentselfstversorgung.net/sinnvoll-taetig-sein-statt-sinnlos-schuften/>

Buchbesprechung:

Geldfrei-Aktivist, Utopival-Organisator und Autor Tobi Rosswog hat mit dem Buch „After Work“ im oekom-Verlag ein Buch zur Arbeit geschrieben. Der Untertitel verspricht „radikale Ideen für eine Gesellschaft jenseits der Arbeit“.

10.3. Bedingungsloses Grundeinkommen (BG)

<https://www.mein-grundeinkommen.de>

Ein geniales Projekt, das bereits seit 2014 läuft: Verlosung von einem Jahr Grundeinkommen (1000,- EUR/Monat)! Verlosungen starten immer dann, wenn eine weitere Finanzierung per Crowdfunding erreicht ist, was derzeit offenbar mindestens einmal monatlich der Fall ist.

10.4. „Gemeinwohl“ und „Schenkökonomie“

10.4.1. Gemeinwohl – Herausforderung, Notwendigkeit und Grenzen

10.4.2. Bedingungsloses Geben versus Selbstaussbeutung

10.4.3. Was ist Schenkökonomie – praktisch gelebt?

10.4.4. Was treibt eine Schenkökonomie dauerhaft an?

10.4.5. Was verbindet Gemeinwohl und Schenkökonomie?

10.4.6. Was ist „Fülle“?

10.4.7. Was zeichnet ein „gutes Leben“ aus?

10.4.8. Bedürfnisse ausdrücken - bedingungslos geben, dankbar empfangen

10.5. „Innenwirtschaft“ und „Außenwirtschaft“, Schnittstellen zur Geldwirtschaft

Ein „neues Leben“, bzw. Miteinander nach meiner Auffassung und unter Berücksichtigung der eben ausgeführten Zusammenhänge wird sich über Kurz oder Lang der Herausforderung stellen (müssen), wie mit dem derzeit noch existierenden Phänomen und Bedürfnis nach der Verwendung von Geld als „Kommunikationsbasis“ umgegangen werden soll.

10.5.1. Tätigkeiten innerhalb einer Gemeinschaft

10.5.2. Erwerbsmöglichkeiten außerhalb der Gemeinschaft

10.5.3. Mögliche Schnittstellen „Innen“/„Außen“ und Herausforderungen beim Verzicht auf einen Geldausgleich innerhalb der Gemeinschaft

Vertrauen, Gemeinwohl, Wertschätzung...

10.5.4. Alles beginnt im Kopf – und lässt sich erst im Herzen lösen, oder: Der weiteste Weg im Universum

11. Anforderungen an das Land/Grundstück

11.1. Bedeutung von Klimazone, Kontinent, Land...

11.1.1. Klimatische Präferenzen

11.1.2. Geografische Präferenzen

11.1.3. Kulturelles

11.1.4. Politisch-Administrative Aspekte

11.1.5. Spracherfordernisse

11.2. Welche Größe?

Anfang/später? Vgl. Zeitschne

Umliegend später mehr Land erhältlich? Wie viel? Qualität? Vom selben Eigentümer?

Abhängig von der geplanten Größe der Gemeinschaft

Abhängig von den Anliegen, die die Gemeinschaft formuliert und verfolgt

Abhängig von der Lebensweise, dem Autarkiegrad

11.3. Was für ein Zuschnitt?

Möglichkeit der Parzellierung

Befahrbarkeit, Zuwegung zu den Einzelgrundstücken

Auch nutzungsabhängig

11.4. Lage, Infrastruktur

11.4.1. Entfernung zur nächsten Stadt

11.4.2. Nächste Einkaufsmöglichkeiten

11.4.3. Straßenanbindung

11.4.4. Elektrifizierung

11.4.5. Internet

11.4.6. Mobilfunk

11.4.7. Öffentliche Wasserversorgung

11.4.8. Soziales Umfeld, Nachbarn

11.4.9. Öffentliche Verkehrsmittel

11.4.10. Schule

11.4.11. Kulturelle und/oder Sport-Einrichtungen

11.4.12. Sonstiges

11.5. Vorhandene Ausstattung

11.5.1. Natürliche Gegebenheiten

1. Klimatische Bedingungen wie Niederschlagshöhe, Niederschlags- und Temperaturverlauf, Höchstwerte, Tiefstwerte, Statistik
2. Baumbewuchs:
 - a. Werthölzer: Obstbäume, Nutzholz (Hartholz)
 - b. Buschland
 - c. sonstige natürliche Beschattungselemente
 - d. unerwünschte Überwucherung
3. Wiesen, Weiden, Grasqualität
4. Bestehendes Acker- bzw. Gartenland nötig/gewünscht?
5. Pflanzen- und Tiervielfalt
6. Natürliche Feuchtgebiete, stehende Gewässer
7. Fließgewässer
8. Quellen
9. Ausblicke ins Umland
10. Boden
 - a. Belastungen (Schwermetalle, Giftstoffe)
 - b. Bodenermüdung, -auszehrung (Nährstoffmangel N, P, K, Mg, S, Ca, Mikronährstoffe); Bodenproben untersuchen
 - c. Humuszustand

11.5.2. Was ist bereits vorhanden, Zustand

1. Zäune
2. Gebäude
3. Wasserzugang und -qualität:
 - a. Stadtwasserleitung

- b. Buddelbrunnen
- c. Tiefbrunnen
- d. (Trinkwasser-)Quelle

11.6. Boden-Relief, Geländeausrichtung

Flaches Land, lieber geneigt oder hügelig? In welche Richtung? Warum?

Ausblick

Sonnengang

11.7. Bodenverhältnisse, Bodentypen

Bodenzustand

Typen und Qualität der vorhandenen Oberböden

Fruchtbarkeit, Nährstoffgehalte, Verdichtungen

Humusaufgabe, Mulch, verfügbares Mulchmaterial

Befahrbarkeit (Grasbewuchs), Tragfähigkeit, bacho-/halto-Land

Bebaubarkeit mit Gebäuden

Baumaterialien wie geeigneter Lehm für Lehmbau?

Was wächst überhaupt, was kann wo wachsen?

11.8. Aufgabenbereiche und -verteilung?

12. Siedlungsweise, Selbstversorgung

Landnutzungskonzept,

Unbedingt VOR einem Kauf Klarheit schaffen! Es braucht ein Grobkonzept, gegen das die Entwicklungspläne und –vorstellungen geprüft werden können sowie die Eignung des vorhandenen Grundstücks

13. Nachhaltiger Hausbau

13.1. Container für den Start? Für und Wider

13.2. Schnellbau-Haustypen

z.B. Planung Kerstin Schöngart

13.3. Geeignete Abwassersysteme und -lösungen

Eco-Wassercleaner über Alessandro Graziani, Caaguacú

13.4. „Natürliches Bauen“ – wie zeichnet es sich aus?

13.5. Anforderungen an bestehende Bausubstanz

13.6. Ladrillo Eco

Alessandro Graziani u.a.

13.7. Lehmbauweisen

Uta Braschoss und Dennis Neitzel

13.8. Earthship

13.9. Individual-Bauweisen mit vorhandenen Naturmaterialien

14. Entwicklung und Einsatz Neuer Technologien - Sinn oder Unsinn???

14.1. Frequenzen und Schwingung

14.1.1. Standortharmonisierung: Geopathische und menschengemachte Belastungen

14.1.2. Gesundheit und Wohlbefinden steigern

14.1.3. Wachstumsförderung von Pflanzen und Tieren

14.2. „Freie“ Energie - aber wie?

14.3. Wasserbehandlung und -qualität

14.4. Bodenbehandlung und -bearbeitung

14.5. „Technologie ist immer die zweitbeste Lösung“

15. Meine bisherigen Blogbeiträge

15.1. Anregungen, um die Manifestation einer neuen, gesunden Gesellschaftsform gelingen zu lassen - Teil 02

Ausgearbeitet von Dr. Ekkart Johannes Moerschner

Als [Teil 2](#) der Reihe „Neues Miteinander leben – aber wie?“ geschrieben.

*Wie mir erst beim Er- und Überarbeiten einer vorläufigen Gliederung des Themas deutlich wurde, ist die umfassende **Betrachtung eines "Neuen Miteinanders" noch weit facettenreicher und komplexer**, als ich zunächst dachte. Obgleich mir die zahlreichen davon berührten Einzelthemen sehr bewusst waren. Am Anfang der unten verlinkten Dateien ist darum nun auch eine Inhaltsübersicht eingefügt, die allen daran Interessierten einen ersten Eindruck vermittelt, eine Momentaufnahme also - natürlich änderbar und ergänzbar! Zugleich wird damit die Navigation im Dokument vereinfacht.*

Ich habe in [Teil 01](#) dazu eingeladen (und tue dies hiermit erneut!), miteinander diese "Neue Welt" zu entwerfen - zunächst hier im Austausch, aber mit dem erklärten Ziel, oder besser mit dem Anliegen, damit auch etwas zu manifestieren, das uns alle materiell weiter führt auf diesem Weg.

*Idealerweise entsteht daraus also ein ganz **praktisches Projekt**, in dem sich eine geeignete Menschengruppe, die gemeinsame Erkenntnisse, Absichten und Anliegen teilt und in ersten Zielen formuliert hat, **physisch miteinander auf den Weg macht!***

*Ich lebe selber derzeit in **Paraguay**, inzwischen bereits seit 9 Monaten. Dieses Land bietet in jedem Fall sehr, sehr reizvolle Möglichkeiten und erheblich mehr Freiräume (gerade tippte ich hier spontan zunächst "**Freuräume**"! :-)) als Deutschland / Europa für ein derartiges Vorhaben. Deshalb bin ich hier! Und immer besser vernetzt. Mit immer vielfältigeren Erfahrungen zu den Besonderheiten von Land und Leuten hier; vielleicht ja als "Kristallisationspunkt" für mehr?*

Aber nun zum heutigen Themenschwerpunkt:

15.1.1. Neues Miteinander: Grundvoraussetzungen und was schon zu Beginn geklärt werden sollte

*Es ist keinesfalls möglich, die inhaltliche Vielfalt angemessen in Blogbeiträgen abzubilden. Aus diesem Grund mache ich hier nun den Versuch, einen – sehr verdichteten - Überblick über ein ganzes Hauptkapitel wieder zu geben, der die Essenz enthält. Ich konzentriere mich dabei bewusst auf Themen und Zusammenhänge, die oftmals weniger im Fokus stehen. In den unten zum Download angefügten Dateien ist noch weit mehr an Ausführungen, Verweisen, Aspekten zur **Vertiefung** enthalten – und zahlreiche **Untergliederungen, die Euch zum weiteren Ergänzen einladen!***

15.1.1.1. Welche „Anliegen“, „Ziele“ bzw. „Visionen“ oder „Träume“ haben wir?

Um sich in einer Menschengruppe dauerhaft verbunden zu empfinden, bedarf es tragender Gemeinsamkeiten, die auch über Krisen hinweg führen und zeitlich unbegrenzt Inhalte und Übereinstimmungen liefern. Ich halte es für elementar, schon zu Beginn in einer Gründungsgruppe für ein „Neues Miteinander“ derartige Gemeinsamkeiten systematisch zu erarbeiten. Das erscheint mir sogar weitaus wichtiger, als Eignung, Lage, Größe, Gestaltung des Grundstücks usw. für ein gemeinsames Projekt herauszufinden; es sind m.E. Folgeschritte.

Prof. Gerald Hüther unterscheidet sinngemäß wie folgt (mit meinen eigenen Worten und interpretiert wiedergegeben):

Ziele

...dienen uns (derzeit noch), um den Alltag zu organisieren. Eine längerfristige Umorientierung in unserer Herangehensweise an „Alltagsorganisation“ betrachte ich als eine automatische Folge von zunehmender Bewusstheit.

Gefahr: Ziele werden früher oder später erreicht. Damit endet dann oft auch der tiefere Zusammenhalt einer Gemeinschaft, die Verbindung, welche sich auf diesen gemeinsam gesteckten Zielen aufbaute. Die Menschen gehen dann auch oft wieder auseinander, wenn sie die gemeinsamen Ziele erreicht haben, sofern es schwierig ist, sich neue gemeinsame Ziele zu stecken.

Visionen bzw. Träume

...sind meist noch zu unkonkret und zu wenig greifbar, um materiell realisiert zu werden. Oft handelt es sich auch um Qualitäten, die kaum mit Worten allein ausdrückbar sind. Damit bleibt leicht unklar, ob die Anderen auch das Selbe meinen wie man selber, wenn man darüber spricht. Authentisch vermittelt eignen sie sich allerdings besonders gut, um sich und Andere für etwas zu begeistern. Denn:

„Man kann zwar alleine Träumen, aber die Träume (meist) nicht alleine verwirklichen“.

Anliegen

...sind daran erkennbar, „dass man sie sowieso nicht erreicht“. Anliegen sind zeitlich unbeschränkt, eher Inhalt und Weg. Gemeinsame Anliegen sind daher besonders geeignet, auch langfristiges Miteinander zu begleiten, eine Art konsensfähiger Lebensbasis im Miteinander. UND:

„Menschen, die gemeinsame Anliegen verfolgen, können sich und Andere nicht mehr zu Objekten ihrer eigenen Wünsche und Interessen machen“.

Das Erarbeiten einiger gemeinsamer, für die ganze Gruppe bedeutsamer und unbedingt **konsensfähiger Anliegen** als Leitlinien des Miteinanders erachte ich für essenziell als geistig-spirituelle Basis einer sich gründenden Initiative Neuen Miteinanders. Es ist der Nährboden, um einen Raum zu schaffen, in dem eine gemeinsame, nachhaltig inspirierte Entwicklung gelingen kann; **einen Raum der gemeinsamen Potenzialentfaltung**.

15.1.1.2. Eine gemeinsame Sprache finden

Begriffsbestimmungen sind aus meiner Sicht immer zweifelhaft – und dennoch verlangt die heutige Zeit noch mehr als früher danach, dass wir uns zunächst darüber austauschen, was wir insbesondere mit wichtigen, sog. „**Schlüsselworten**“ verbinden; welche **Bedeutung** für uns und die GesprächspartnerInnen oder generell für eine Gruppe zentrale Begriffe haben – **inhaltlich/intellektuell und auch emotional**.

Meiner Erfahrung nach passiert es immer häufiger, dass es ohne einen derartigen und zugleich andauernden Austausch, den ich als eine Art - in der heutigen Zeit unabdingbare - „**Gesprächskalibrierung**“ betrachte, zu manchmal sehr grundlegenden **Missverständnissen** kommt, nur aufgrund der verwendeten Worte bzw. Begriffe. Frage ich spätestens in solchen Momenten drohender Missverständnisse genauer nach (möglichst einfühlsam, neutral und emotional unbetroffen), so stellt sich häufig heraus, dass bestimmten Schlüsselworten von den GesprächsteilnehmerInnen völlig unterschiedliche Bedeutungen gegeben wurden! Und genau das kann dann unvorhergesehene, oft **unbeabsichtigte Stressreaktionen und damit Konflikte** auslösen.

Das hat seine **Ursachen** u.a. in der **individuellen „Geschichte“** der Menschen: Einstellungen, Prägungen, persönliche Erfahrungen, Traumatisierungen usw. In solchen Momenten treten diese in die Sichtbarkeit und können, wenn die erforderliche **Reife im Miteinander** besteht, erkannt und auch aufgelöst werden. Dafür braucht es einen geeigneten, „**geschützten Raum**“. Dies gelingt besonders dann, wenn Haltungen wie eine „**gewaltfreie Kommunikation**“ und allgemein offene, liebevolle, also wertschätzende Umgangsweisen im Miteinander bereits gelebt und damit „**Subjekt-Subjekt-Begegnungen**“ möglich werden.

15.1.1.3. Welche Einstellungen zum Leben, welche Menschenbilder haben wir?

Es ist wichtig und spannend, sich über die eigenen Einstellungen zum Leben und das eigene Menschenbild miteinander auszutauschen, z.B. um in der Gruppe bestehenden, oft (zunächst noch) unbewussten und destruktiven Dogmen, Glaubenssätzen usw. auf die Spur zu kommen. Diese sorgen sonst später oft für im Grunde **vermeidbare Konflikte**. Einmal erkannt, können dafür offene Menschen sie heute sehr rasch in sich und/oder im Miteinander auflösen.

Dafür wurden in den letzten Jahrzehnten zahllose **Vorgehensweisen und „Werkzeuge“** entwickelt und vorgestellt. Auch hier bietet [Christina von Dreien](#) sehr hilfreiche Hinweise an, in ihren sehr empfehlenswerten Interviews „time to be“ vom [09.05.2018](#), [04.07.2018](#), [18.07.2018](#) und nochmals aktualisiert in ihrem Newsletter vom 20.07.2018. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang eine **Grundhaltung der Selbstverantwortung!** Dazu an anderer Stelle mehr.

Ich gehe davon aus, dass es „**konstruktive**“ und „**destruktive**“, also zuträgliche und abträgliche **Haltungen** zum Leben und zum Menschsein gibt. Es gibt zahllose Sprüche, Programme, Glaubenssätze und Haltungen destruktiven Inhalts. Sie spiegeln unsere derzeit oft praktizierte Lebensweise und –haltung, führen uns aber gewiss nicht in eine lebenswertere Art des Miteinanders unter den Menschen und mit aller Mitwelt.

Ich wähle – soweit mir das bereits gelingt – die **konstruktiven Haltungen**. Um diese Wahlmöglichkeiten zu betrachten, ist es aus meiner Sicht so wichtig, sich sowohl Sichtweisen aufgrund der eigenen geistig-spirituellen Haltung und inneren Entwicklung wie auch der hier weiter zu diskutierenden, generellen Haltungen zum Menschsein und zum Leben bewusst zu

machen - und dann in einer Gruppe von Menschen intensiv auszutauschen und zu bearbeiten, die sich auf einen gemeinsamen Weg machen möchte. **Mögliche Ursachen für ein Scheitern des Miteinanders** können so bereits – natürlich gemeinsam - auf ihrer **Ursprungsebene bearbeitet** werden. Denn Diese liegen sehr oft NICHT im Materiellen begründet, auch wenn es zunächst so erscheint.

Folgende **weitere Themenfelder**, alle jenseits der bekannten „Organisations- und Strukturbedürfnisse“ bisher typischer Siedlungs- oder Gemeinschaftsvorhaben, erscheinen mir in diesem Zusammenhang für einen Austausch VOR materiellen Schritten in ein gemeinschaftliches Vorhaben **besonders interessant**:

1. Was verbinden wir mit „Spiritualität“?
2. Bestimmt die Materie – oder die Feinstofflichkeit unsere „Realität“?
3. „Mensch IST Körper“ oder „Wesen HAT Körper“?
4. Bedeutung von Inkarnation, Reinkarnation bzw. wiederholten Erdenleben?
5. Was ist eigentlich unsere „Aufgabe“ als Menschen? Und:
Worin besteht „die Lebensaufgabe“?
(Seelenplan, Seelenweg und Bestimmung; persönliche Lernaufgaben und Dienstaufgaben)
6. Identifikation und Ego durchschauen
7. Ist unsere „genetische Ausstattung“ determinierend oder veränderbar?
8. Welche „Werte“ haben für uns die meiste Bedeutung?
9. Ich – Du – Wir – Wie passt das zusammen?
10. Was ist „Freiheit“ – und wo endet sie?
11. Sind wir uns unserer (Ur-)Ängste – und der Bedeutung von Traumatisierungen - bewusst?
12. Welches gemeinsame, verbindende Bild von der „Neuen Zeit“ haben wir?

Spiritualität

betrachte ich als eine Grundhaltung zum Leben. Ich beschreibe damit die grundsätzliche Offenheit für „**feinstoffliche**“ **Phänomene**, die sich nicht mit unseren – ausschließlich auf die „Grobstofflichkeit“ der materiellen Welt ausgerichteten - „fünf Sinnen“ erfassen lassen; Offenheit auch für die sog. „**universellen Gesetzmäßigkeiten**“ und für „**Multidimensionales**“.

Die **Quantenphysik** erscheint mir mehr und mehr dafür **geeignet**, **Verständnis** für eine derart erweiterte Wahrnehmungsweise von „**Realität**“ zu entwickeln. Sie bietet für zahlreiche „feinstoffliche Phänomene“ immerhin Erklärmöglichkeiten an, die uns in die Lage versetzen können zu akzeptieren, dass das „**Weltbild nach Newton**“ nur einen (vermutlich sehr kleinen!) **Ausschnitt** der universellen und multidimensionalen Realität darstellt.

Im Klartext und sehr polar dargestellt:

Eine Weltsicht, in der ausschließlich die materielle Ebene akzeptiert wird, lässt sich mit Spiritualität gewiss kaum vereinbaren... weder im Alltag noch in einer Gemeinschaft. Und umgekehrt.

Damit gilt es also **herauszufinden**, wie die einzelnen Beteiligten einer Gruppe von Menschen, die „Neues Miteinander“ gemeinsam erproben wollen, die **Bedeutung der „Spiritualität“** wie eben skizziert

1. derzeit selber sehen/wahrnehmen
2. Wohin sie selber streben
3. Wie Dies von den Anderen wahrgenommen wird

4. Ob und wie die unterschiedlichen miteinander gefundenen Bilder, Haltungen und Wahrnehmungen zusammen passen und sich entwickeln können

Zur Lebensaufgabe:

Erst kürzlich wurde mir das Paradoxon so richtig bewusst, auf das auch Christina von Dreien in ihrer bescheiden-schlichten Art ganz selbstverständlich hinweist:

WAS, wenn es für uns gar nichts zu TUN gibt am Ende – im herkömmlichen Sinne und um ein - materielles - Ziel zu erreichen? Wenn unsere Aufgabe hier auf Erden am Ende darin besteht, **in uns SELBST hinein zu erwachen?** In unserem eigenen Tempo, auf unserem ganz persönlichen Weg und mit unserem ganz persönlichen Erfahrungsszenario, das wir vor unserer Erden-Inkarnation gemeinsam mit unseren geistigen Begleitern festgelegt haben? Ausgestaltet mit Lernaufgaben und Beiträgen zum Gemeinwohl. **WAS**, wenn es „NUR“ darum geht, alles **DAS in uns wieder zu finden** – hier in dieser Inkarniertheit – **was wir bereits IMMER SIND???** **Bedingungslose und unbegrenzte LIEBE!** Oder anders formuliert: EIN Ausdruck, ein Teil des mit Worten unbeschreibbaren **All-Eins-Seins...**

Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen:

Ich springe hier gerade bewusst zwischen **unterschiedlichen „Betrachtungsebenen“**, so nenne ich Dies. Denn auf einer **konkreteren Ebene** haben wir uns selbstverständlich bestimmte **„Meilensteine“** abgesteckt für unser Leben; Erfahrungen und Situationen, die wir in jedem Falle machen und erleben wollen als Wesenheit, als Seele, um uns weiter zu entwickeln. Aber Dies ist kein Wettbewerb, sondern die **„Bühneneinrichtung“**. Je aufmerksamer wir daher in unserer **WahrNEHMUNG (!)** werden, desto leichter fällt es uns, diesem Weg zu folgen, den wir selber bereits vorgezeichnet haben und uns auf dieser „Bühne“ der materiellen Realität zu bewegen.

Unsere Neigungen, Fähigkeiten, Fertigkeiten usw. immer genauer kennen zu lernen, also das, was in uns Leidenschaft und Begeisterung weckt, **was wir wirklich, wirklich tun wollen** (Prof. Frithjof Bergmann, „New Work“), ist dabei gewiss eine sehr wichtige Ausstattung und Voraussetzung, um uns SELBST und damit das, was wir hier gerade in dieser Inkarnation erfahren und ausdrücken wollen, immer besser zu erfassen und zu leben.

Zugleich werden wir genau dadurch immer fähiger, unseren – völlig freiwilligen und natürlichen - **Beitrag zum Gemeinwohl** zu leisten, wie ihn **Michael Tellinger** in seinen Ausführungen zu **UBUNTU** als **„Arbeit des Herzens“** bzw. **„Labour of Love“** beschreibt.

Noch ein abschließender Gedanke:

Menschheitsentwicklung, gerade dieser nächste so spannende Schritt in eine „Neue Zeit“ wird also, wenn wir es sehr weitreichend betrachten, vor diesem Hintergrund letztlich zu einem **Ausdruck** und äußeren, auch materiellen Phänomen **unserer EIGENEN Entwicklung!!!** Wie Innen so Außen; wie im Kleinen so im Großen (und umgekehrt)!

Zur gemeinsamen und fruchtbaren Untersuchung aller oben genannten und der hier angesprochenen **Themenfelder** bedarf es ganz besonders der **Entwicklung eines vertrauensvollen, geschützten Raumes**, in dem Offenheit und Ehrlichkeit sich selbst und allen anderen Beteiligten gegenüber möglich sind – **zum Wohle aller Beteiligten und des geplanten gemeinsamen Lebens-Projektes!**

Selbstverständlich gibt es zudem eine **Vielzahl ganz funktionaler, organisatorischer und materieller Aspekte**, die zur Klärung anstehen, bevor überhaupt die Suche nach einer geeigneten Immobilie, nach geeignetem Land beginnen sollte. Auch diese Themen sind natürlich im entsprechenden **Hauptkapitel 4 der unten angefügten Dokumente** als weitere Untergliederungspunkte aufgeführt. Sie sprengen hier schlicht den Rahmen und werden zudem in zahlreichen Werken ausgiebig besprochen.

15.2. Willst Du weiter Zaungast sein - oder HANDELN? [Teil 03]

Als [Teil 3](#) der Reihe „Neues Miteinander leben – aber wie?“ geschrieben.

*Es ist eine **Beobachtung**, die mich seit Jahren begleitet: Es gibt eine zunehmende Anzahl wirklich lesenswerter und treffender Beschreibungen der heutigen Zeit. Auch zahlreiche, immer häufiger auch zuversichtliche, klare und hoffnungsvolle Ausblicke in eine sog. "Zukunft" oder "Neue Zeit" werden uns angeboten. Etliche davon gehen - Jeder zu seiner Zeit - auch durchaus in Resonanz mit mir; andere eher nicht. Manche berühren mich auch tief, weil ich die Wahrhaftigkeit spüre, die aus ihnen spricht; als Momentaufnahme. In genau diesem Augenblick, wo sie mir zugänglich werden. Und: Weil das dann ganz besonders mit MIR zu tun hat...*

Ich habe für mich gelernt, dass ich daraus auch recht gut **ablesen** kann, **wo wir gerade stehen** in unserer Entwicklung als Menschheit, **auf "unserem Weg in die Neue Zeit"**. Aber: Was mache ich nun daraus, für mein tägliches Leben?

Vor Jahren habe ich eine wichtige Entscheidung für mich getroffen: Das **"Hamsterrad des üblichen Alltagslebens" zu verlassen**. Und ein Leben zu führen, in dem ich jeden Tag so authentisch bin und mich auch so ausdrücke, wie es mir gerade gelingt. Ich habe dafür - mir selber gegenüber - ein **"Kommitment"** abgegeben: Es gibt für mich nichts Wichtigeres als Lebenssinn, als mein **eigenes "inneres Wachstum"**. Das besteht für mich aus Erfahrungen, Erkennen (=Bewusstheit) und eben aus dem möglichst authentischen Selbstaussdruck. Große Worte erstmal. Aber eine sehr hilfreiche **Leitschnur durch mein Leben!**

15.2.1. Angst - Vertrauen - Inneres Wachstum - Verbindung mit Gleichgesinnten...

Nun. Es ist ein alter Hut, dass ich mich nur wirklich **weiter entwickeln** kann, wenn ich bereit bin, meine **"Komfortzone" zu verlassen**. Innerlich wie äußerlich. Und genau darum geht es doch: Mich immer wieder heraus zu bewegen aus meinen Gewohnheiten, vermeintlichen Sicherheiten, vertrauten und lieb gewonnenen Umgebungen, Mustern, Annahmen, Traditionen...

Das macht einem zuweilen **Angst**. Ja. Daran erkenne ich aber zugleich, dass da etwas ist, was gesehen werden will, gelöst, geheilt werden möchte - sonst wäre sie ja nicht da, diese Angst... also ist sie irgendwie auch eine Art **hilfreicher Wegweiser**...

Um solchen Ängsten zu begegnen, sie zu erlösen, ist es für mich sehr hilfreich, dass ich - heute - in mir ein ganz grundsätzliches und kaum mehr erschütterbares **Vertrauen fühle**, das mir das **Leben NIE feindlich**, sondern stets wohl gesonnen ist. Manche nennen das wohl **Urvertrauen**. Das ermächtigt mich, befreit mich, denn ich kann fühlen:

Das Leben, diese Welt ist ein sicherer Ort! Und ALLES Geschehen folgt einem weisen und abgestimmten, **universellen Plan!** An dem ich selber beteiligt bin, als göttliches Wesen. So

fällt es mir leichter, in mir aufkommende Ängste zu beobachten und als einen Zustand wahrzunehmen, den ich auch selber wieder verlassen kann. **EINE Entscheidung genügt** dafür oft... **ich bin kein Opfer meines Lebens!**

Und **etwas Zweites brauche ich**, damit ich mich entwickeln, wachsen und den Zweck meines Erdenlebens erfüllen kann: **Ich brauche die Anderen, Euch!** Alle die Menschen, die ihr eigenes, wertvolles und einmaliges Sein zu meinem Erdenleben beitragen - einen kurzen Moment lang, oder auch länger...

MitspielerInnen also... **in denen ich mich selber besser erkennen und spiegeln kann.** An denen ich mich reiben, durch die ich lernen kann, Anerkennung und Annahme erfahre; mit denen ich mich aber genauso auch freuen, das Leben gemeinsam gestalten und genießen, von denen ich mich inspirieren lassen kann. **Erfahrungen** machen - und mich damit **weiter entwickeln**... wachsen also... und so **dem "roten Faden meines Lebensplans folgen"**...

Menschen also wünsche ich mir, als **Begleiterinnen und Begleiter**, die wirklich **MENSCHEN werden wollen**... mehr und mehr... denen ich und die mir auf **Augenhöhe** begegnen... innerlich... und im Miteinander... die **mich berühren**... und die ich gleichermaßen berühren darf... tief im Inneren... wo kein Verstecken, kein Schutz, keine Masken mehr nötig sind... wo Jeder und Jede einfach **SIND** - transparent, authentisch, integer... voller Mut dieses **"Nacktsein im Innen und nach Außen"** leben...

15.2.2. DAS war nie der Plan: nur theoretisieren

Dieses Projekt entstand aus einem Impuls, den ich bekam. **Es war nie meine Absicht, ist auch jetzt nicht meine Absicht, ein Buch zu schreiben.** Es gibt bereits viele gute Ratgeber. Ich wollte ursprünglich einfach die vielen Aspekte, Puzzleteile und Anregungen für "Neues Miteinander" einmal für mich **schriftlich ordnen und formulieren**, die ich in den ganzen vergangenen Jahren erfuhr, erlebte, fand, bekam. Und sie nun **mit Euch teilen**. Auch wenn es dadurch erstmal reichlich theoretisch wird - leider.

Meine Erfahrung: Es hilft wirklich, so eine Strukturierung der Betrachtung! Es ordnet, innerlich wie äußerlich. Schafft Klarheit. Eine persönliche oder gar gemeinsame **Standort- und Positionsbestimmung**. Das liegt nun an Euch!

Mich hat die Frage, wie **"Neues Miteinander"** **praktisch** angegangen und gelebt werden kann, was alles dazu gehört, was oft im Weg steht, was noch gesellschaftlich gelöst werden muss, **schon lange begleitet und bewegt**. Quer durch die Welt; in unterschiedlichste Länder und in **unterschiedliche Projekte** dort, in denen ich **tatkräftig mit angepackt**, mit gestaltet, geführt, geschwitzt - und auch viel gelernt habe. Aber am Ende fehlte mir bisher immer das Eine oder Andere... es war mir **nicht wereichend genug**, was ich da fand - und ich **bin letztlich weiter gezogen**... von dem Wunsch angetrieben, **NOCH etwas weiter zu gehen** in der Umsetzung, im Ausdruck.

15.2.3. Nun kann ich beobachten:

Zahlreiche Menschen haben sich offenbar für diese Texte interessiert, die ich hier schrieb und sich vielleicht auch mehr oder weniger darin wiedergefunden mit ihren eigenen Ansichten, Wünschen, Erfahrungen. Aber wie so oft blieb es - jedenfalls bisher - offenbar hauptsächlich beim Lesen; beim **"Konsumieren"** der Inspirationen und Gedanken also... das ist einfach eine Beobachtung...

Ich **wünsche mir** allerdings mehr, **deutlich mehr**: damit den **Anfang** gemacht zu haben **für eine Art Bewegung**, gestartet auf einer bisher genau in dieser Form wohl noch nicht genutzten Plattform.

15.2.4. Ich frage mich daher:

WAS braucht es wohl, **WAS braucht Ihr Leserinnen und Leser dieses Blogs**, damit es endlich einmal gelingt. Das real gelebte "**wirklich Neue Miteinander**", das für mich schon seit Jahren geradezu greifbar ist.

Wie durch eine Art Seifenblase gesehen, oft bereits "**zum Durchfassen**" präsent.

Es ist für mich SO greifbar und konkret, dass ich mich immer wieder darüber wundere, warum unser derzeitiges, meist ICH-bezogenes Verhalten als Menschheit nicht schon längst und ganz global ein Ende findet. Und quasi "**über Nacht**" einfach eine Art "**Erwachen wie aus einem Tiefschlaf**" stattfindet. Und wir **endlich leben, was immer öfter Thema ist**:

Ein befreites, neues Miteinander, in dem nicht mehr Angst und Machtausübung das Zepter schwingen, Masken und Versteckspiel "normal" sind, sondern **unbedingtes Vertrauen** und die unbegrenzte, **bedingungslose** Schwingung einer **Liebe** führen, die universell ist und in unendlichem Maße das ganze Universum durchzieht, antreibt und am Leben hält.

15.2.5. WO bleibt er also - der "100. Affe"?

Also der letzte, entscheidende Tropfen auf der Waagschale des Wandels, der das Alte, Überholte endlich unumkehrbar kippen lässt in die "**Neue Zeit**", mit ihrer **völlig anderen Lebensweise**, neuen Naturgesetzen, neuen Paradigmen? Hier, in der grobstofflichen, sog. "realen" Welt der Materie, also für Alle gleichermaßen be**GREIFBAR** und er**LEBBAR**?

Bist **DU** es? Oder **DU??** Seid **IHR** dabei?

Habt Ihr erkannt, dass es nun an der Zeit ist zu HANDELN? JETZT!

Dass es auf unsere persönlichen Entscheidungen und Handlungen ankommt - in diesem **JETZT?**

Es gibt immer zahlreichere, ganz wundervolle und **bunte "Puzzleteile" und "Mosaiksteinchen" für das Neue**, ja. Kleinere und größere Pflänzchen aller Art. Überall in der Welt ist nun das "Aufwachen" im Gange. Mein Wunsch ist es einfach, dass diese Impulse, Beiträge und Teilchen endlich heraus wachsen aus ihren Nischen und sich nun, **für Alle erkennbar**, zu dem **neuen, großen, bunten Gesamtbild zusammenfügen** und integrieren, damit wir keine "work arounds" mehr um das Alte herum benötigen.

* * * * *

Bereits im Sommer 2015 entstand eine von zahlreichen mir sympathischen Beschreibungen der **bunten "Neuen Zeit"** in sehr, sehr naher Zukunft; wie sie ausschauen könnte, ganz unkompliziert, nur eben anders, wie frei geschaltet im Bewusstsein:

"2020 - Die neue Erde", von **Bauchi Jesus Urlauber**,

den ich kurz darauf, im November 2015 auch selber traf. Lasst Euch davon inspirieren, wenn Ihr das Buch noch nicht kennt. Es liest sich sehr leicht, bodenständig, erstmal fast unglaublich, aber - absolut **MACHBAR!**

15.2.6. Welches Bild von der "Neuen Zeit" habe ich persönlich?

Zu was für einem anderen Leben lade ich Euch hier eigentlich ein - aus MEINER Sicht? Um welche besonderen neuen Formen, Aspekte, Qualitäten von Umwelt und Miteinander handelt es sich hier? Welche Bilder tauchen da in mir auf?

Eine Ahnung davon bekommt Ihr bereits in den beiden ersten Beiträgen und weiter oben im Artikel. Ich habe genau diese Fragen in mir bewegt, als ich die unten angefügte Gliederung, die zahlreichen bereits formulierten Texte und Stichworte schrieb:

**"Worauf kommt es eigentlich an am Ende, damit es gelingt?
Und wo führt es hin?"**

Und ich bewege sie täglich weiter. Ich werde einige meiner Bilder zur neuen Zeitqualität **im nächsten Beitrag etwas näher ausführen**, ABER: Das ist für mich **keine One-Man-Show!** Es ist erstmal lediglich MEINE Sicht und Einschätzung. Und DAS ist erst ein Anfang. Ich wünsche mir dazu einen **regen Austausch**, also **auch Eure Beiträge**:

15.2.7. Welche Bilder habt IHR von der "Neuen Zeit"?

Es gibt natürlich so **viele Zugänge** zu diesem Thema, wie Menschen auf diesem Planeten. Und dennoch gibt es Qualitäten für das Neue, die gewiss sehr viele Menschen teilen - für welche sie am Ende allenfalls unterschiedliche Worte oder Bilder haben. Ihren ganz persönlichen Zugang eben.

Vielleicht gelingt es mir, Euch, die Ihr bis hierher gelesen habt, davon etwas zu **entlocken**? Nicht, weil es damit gänzlich neu wäre, denn darüber haben bereits viele, viele Menschen auf ihre Art gesprochen, geschrieben, ja auch geformt, gestaltet, gemalt oder gesungen... aber weil **IHR es hier in EURER Art auszudrücken** versucht... wie es für Euch ist...

Ich will Einige von Euch gerne so sehr davon begeistern, berühren, dass daraus etwas entsteht, das ebenfalls in der Materie greifbar wird, sich **manifestiert...** :-)

Ich will gerne auch hier erfahren, **was IHR bereits manifestiert habt...**

...denn Ihr könnt das auch ausdrücken, schöpfen - auf Eure Art...

- Wollt auch Ihr hier einmal **beschreiben**, wie sie für Euch aussieht, die "Neue Zeit"? In aller Vielfalt?
- **Gestaltet** selber mit!
- **Berichtet** von EUREM Tun, von Euren Bildern und Vorstellungen!
- Lasst diesen Blog zu einem **Forum** dafür werden - bunt und aktiv!

Zur Abrundung verweise ich an dieser Stelle sehr gerne noch auf [das Transformale Netz](#) (TN, einen Banner-Link findet Ihr hier rechts im Blog). Gerade hat mich dessen Initiatorin Annegret Hallanzky, mit der ich momentan in direktem Austausch stehe, nochmals auf die Grundprinzipien von TN hingewiesen, die [WIR-Stil-Kommunikation](#).

Ein wunderbarer **Raum des Lernens und zugleich "Heil Werdens"**, wie ich meine. Meiner Ansicht nach ein Raum, um **unsere Fähigkeiten** für ein "Neues Miteinander" weiter zu **entwickeln** bzw. in uns neu zu entdecken und mehr und mehr zu befreien - **selbstverantwortlich in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten!**

15.2.8. Ganz aktuell:

WIE sehr "am Puls der Zeit" diese meine Initiative ist, mögen die folgenden sehr aktuellen Ereignisse stellvertretend deutlich machen:

OKiTALK Radio strahlte am 28.08.2018 eine Gesprächsrunde aus, in welcher einige in Gemeinschaftsfragen erfahrene Menschen zu Wort kamen. Ihr findet den Mitschnitt [HIER](#). Hört einfach hinein. Das Gespräch enthält allemal inspirierende Impulse. Neben Aspekten wie "Räume schaffen" und "Neue Formen von Miteinander" z.B. auch zum Eigentum, zum Geld, zu Funktion und Qualitäten von Allmende (Gemeingütern)...
DANKE, lieber [Henning](#) für den Hinweis!

Am 13.-16.09.2018 findet ein **Seminar** statt, welches folgendermaßen titelt:

"Was braucht eine erfolgreiche Gemeinschaft? Gemeinschaften und gemeinschaftsbasierte Projekte - entwickeln • umsetzen • leben"

Eine ausführliche Einladung findet Ihr [HIER](#). Auf der Webseite der Transition-Town-Initiativen - wunderbar, da klappt einmal das Miteinander!

WandelOasen - Handbuch für solidarische Dörfer und nachhaltige Kommunen

[Das Buch](#) ist von Alander Baltosee, im Mai 2018 erschienen.

Klingt irgendwie vertraut, oder? Das sind nur rasche Funde, Splitter. Weit mehr Hinweise auf Aktuelles und Interessantes findet Ihr in der unten angefügten Fassung des Gesamtprojektes. Und ich bin mir sicher: Es bewegt sich gerade noch viel, viel mehr! In Deutschland, aber auch im "Rest der Welt".

Ich will damit sagen:

"We are not alone!"

"YOU are not alone!"

Fügen wir endlich zusammen, sichtbar, was ohnehin zusammen gehört und letztlich verbunden IST!

16. Literaturempfehlungen und Internetlinks

16.1. Kapitalismus aufheben – Eine Einladung, über Utopie und Transformation neu nachzudenken

<https://www.ökoligenta.de/2018/08/08/kapitalismus-aufheben-eine-einladung-ueber-utopie-und-transformation-neu-nachzudenken/>
besucht am 08.08.2018

Das im Juli 2018 veröffentlichte Buch „*Kapitalismus aufheben – Eine Einladung, über Utopie und Transformation neu nachzudenken*“ von Simon Sutterlütti (Soziologe, aktiv im Commons-Institut) und Stefan Meretz (Ingenieur, Informatiker, Mitbegründer des Commons-Instituts) richtet sich an all jene, die das Träumen nicht verlernt haben und auch das Mantra der Alternativlosigkeit zum Gegenwärtigen nicht akzeptieren wollen.

Die Motivation zum Buch entstand den Autoren vor allem aus der Beobachtung heraus, Debatten um gesellschaftliche Utopien fänden im öffentlichen Raum kaum mehr statt, weshalb das zentrale Anliegen auch sein soll, große Utopien nicht nur wieder (zu) denken (zu dürfen), sondern vor allem zur Diskussion und damit zur Weiterentwicklung von gesellschaftlich transformierenden Ideen anzuregen.

Die Autoren selbst definieren das Ziel ihrer eigenen Utopie als eine „Freie Gesellschaft“. Also eine, die sich einerseits von jedweder Herrschaft und andererseits von systemischen Sachzwängen befreit hat. Im Kapitalismus handeln die Menschen erzwungenermaßen profitorientiert und damit zunehmend auch an ihren eigentlichen Bedürfnissen vorbei, was sich letztlich in verschiedenartigen Krisen und Entwicklungswidersprüchen ausdrückt:

„Es ist wichtig, die gesellschaftliche Vermittlung im Kapitalismus zu verstehen, weil sie den meisten Menschen als die einzig mögliche erscheint. Sie prägt und verengt unsere Auffassungen von Gesellschaft und Vermittlung. So können wir uns kaum vorstellen, dass so etwas komplexes wie eine Gesellschaft von uns Menschen bewusst geschaffen werden kann. Die Qualität des Kapitalismus ist die »unbewusste Gesellschaftlichkeit«. Sie entsteht, wenn zwei Dynamiken zusammenkommen: Die gesellschaftliche Vermittlung stellt sich »hinter dem Rücken« der Menschen her (Selbständigkeit) und dreht das Verhältnis von subjektiv gewollter Bedürfnisbefriedigung (sozialer Prozess) und objektiv erzwungener Verwertung (sachlicher Prozess) um. Das Moment der Selbständigkeit, das jeder Gesellschaft zugrunde liegt, wird im Kapitalismus zur Verselbstständigung von Sachzwängen gegenüber den Bedürfnissen der Menschen. Wir können den Kapitalismus nicht mehr kontrollieren, sondern dieser kontrolliert uns.“ (S.170)

Sutterlütti und Meretz arbeiten nachvollziehbar heraus, dass „Freiwilligkeit“ und „kollektive Verfügbarkeit“ die Mindestvoraussetzungen und damit auch Grundpfeiler einer solchen „Freien Gesellschaft“ sein müssten.

Obwohl das Buch eigentlich in sieben Kapitel gegliedert ist, lässt es sich in drei große Komplexe unterteilen. Der erste befasst sich damit, in die Thematik einzutauchen, den Status Quo herauszuarbeiten und die Kritik am Kapitalismus zu begründen. Zudem wird hier Stellung zu bisherigen, historischen Versuchen zur Überwindung des Kapitalismus bezogen und auch Kritik an aktuellen Strategien zur Transformation geübt. Schließlich laufen die allermeisten davon auf politisch-staatliche Reformen oder einen revolutionären Umbruch durch Machterringung hinaus. Warum

beide dieser Wege nicht zielführend sein können, sondern bestenfalls hilfreich unterstützend, wird von dem Autorenduo klar formuliert und gut begründet. Allein schon für diesen erhellenden ersten Buchteil lohnt die Lektüre.

Den mittleren Teil des Buches widmen Sutterlütli und Meretz ihrem Hauptanliegen, nämlich den Raum für Debatten um Utopien wiederzueröffnen. Dazu versuchen sie, eine generelle Theorie zu Utopien zu umreißen, welche die Ziele wandlungswilliger Bestrebungen griffiger und fokussierter machen könnte, ohne dabei ein zu konkretes Bild einer möglichen Zukunft „auszupinseln“. Ergänzt wird diese Utopietheorie durch den Entwurf einer verallgemeinerten Theorie zu möglichen Aufhebungsprozessen, die den Weg aus dem Gegenwärtigen ins Utopische skizzieren wollen. Sowohl diese Aufhebungstheorie als auch die sogenannte kategoriale Utopietheorie sollen in erster Linie anderen Denkern und Visionären Räume zur kreativen Ausgestaltung eröffnen und zur Reflexion ihrer eigenen Ansätze einladen.

Den abschließenden dritten Teil des Buches nutzen die Autoren sogleich zur Anwendung ihrer im Mittelteil entwickelten Theorien und stellen den Commonismus, ihre eigene kategoriale Utopie, sowie ihre Aufhebungstheorie vor, die sie Keimformtheorie getauft haben. Die Keimformtheorie gehe davon aus, dass das Neue im Alten bereits als Keim angelegt, jedoch nicht dominant sei. Unter entsprechenden Vorbedingungen, die auch diskutiert werden, könnte diese Vorform jedoch mehr Relevanz erlangen und letztlich die Dominanz erlangen.

„Eine Utopie, die das Ende von Knappheit im Zentrum hat, wird die Vorform in technischen Entwicklungen sehen. Eine Utopie, die an zentrale Planung glaubt, wird politisch-staatliche Vorformen suchen. Unsere Utopie findet ihre Vorform in neuen Beziehungen zwischen Menschen.“ (S.94)

Diese neuen Beziehungen würden in der Utopie des Commonismus nun bestimmt durch das sogenannte Commoning. Dabei handele es sich um eine soziale Praxis, deren ureigenes Wesen es ist, inkludierend zu wirken. Das heißt, dass es ohne besondere Überwindung nahe liegt, die Bedürfnisse anderer Menschen in die eigene Handlungslogik einzubeziehen und diese zu berücksichtigen, weil dies letztlich auch zum eigenen Vorteil würde. Damit wäre die exkludierende, also ausgrenzende und trennende Wirkungsweise, die dem Kapitalismus systemisch innewohnt, aufgehoben.

Mit ihren Überlegungen, Ideen und Theorien knüpfen Sutterlütli und Meretz an die Gedanken vieler Vordenker an, auf deren Schultern sie stehen, kritisieren diese aber auch fundamental. Sie beschreiben systemische Hebelpunkte für Veränderung, die sehr tief wurzeln und präsentieren dazu neuartige (Denk-)Ansätze, die paradoxer- und gleichzeitig erhellenderweise bisher wenig theoretische, dafür aber bereits viel praktische Verbreitung finden! Außerdem bereichern sie ihr Werk mit sehr spannenden Erkenntnissen und Schlüssen, wie beispielsweise einer überraschenden Kritik an der Notwendigkeit von Ethik oder dem Wesen von Gemeinschaften. Erscheinen diese doch den meisten emanzipatorisch denkenden Lesern zunächst sicherlich als essentiell, entlarven die Autoren die Herausbildung beider Bedürfnisse auf beeindruckende Weise als teils sogar problembehaftete Symptome des Kapitalismus, die vom Commonismus mit aufgehoben würden. Erstaunlich, was die Autoren alles in den 250 Buchseiten unterbringen, ohne ein Gefühl aufkommen zu lassen, etwas würde wesentlich zu kurz kommen. Obwohl allein der eine oder andere Punkt leicht weitere Bücher füllen könnte. Erreicht wird dies durch eine präzise, klare Sprache und wenig ausschmückende Prosa. In dieser Hinsicht gelingt dem Autorenduo auch der eigentlich unmögliche Spagat zwischen einem dem Thema angemessenen, wissenschaftlich-seriösen Stil und allgemeiner,

leichter Verständlichkeit vergleichsweise gut. Anfangs besser, dann zunehmend herausfordernder, was wirklich Interessierte jedoch leicht verzeihen werden:

„Die hier entwickelten Begriffe muten kompliziert an. Sind sie auch. Unser Ziel ist, allgemeine Bestimmungen für den Mensch-Gesellschafts-Zusammenhang zu gewinnen. Das Problem liegt darin, dass wir Gesellschaft als transpersonale Kooperation nicht sinnlich erfahren. Wir können nur ihre Wirkungen in kleinen Ausschnitten interpersonal und unmittelbar wahrnehmen. Staat, Patriarchat, Markt erleben wir nicht unmittelbar, sondern wir erleben nur ihre Auswirkungen. Doch die abstrakt anmutenden Worte brauchen wir, um das interpersonale Erleben zu begreifen, indem wir es auf den Begriff bringen.“ (S.145)

Leider kann ihr Werk nicht ohne Vorbehalt als Einstieg in die Gesellschaftstheorie oder die Welt der Commons empfohlen werden. So ist es in seiner Gesellschaftsanalyse sehr tiefgehend und äußerst kritisch, was Einsteiger sehr fordert. Hilfreich und aufschlussreich sind jedoch die vielen kurzgefassten und knackigen Begriffsbestimmungen, die erheblich zur Verständlichkeit beitragen können.

Auch um erstmalig in die Welt der Commons und des Commoning einzutauchen, ist „Kapitalismus aufheben“ vermutlich zu nüchtern, sachlich und theoretisch. Hier braucht es vielleicht eine emotionalere, gefühlvollere, vielleicht gar praktischere Erfahrung als dieses Buch vermitteln kann oder auch will, um eine ausgeprägte, lebendige und griffige Vorstellung dafür zu entwickeln. Andere bereits frei erhältliche Werke zu Commons könnten dies leisten.

Dennoch haben Sutterlütti und Meretz hier etwas Wichtiges und Großes geleistet. Es wäre zu wünschen, die Ideen und Ansätze fänden die ihnen gebührende Verbreitung und avancieren zum Fundament für ein neues Kapitel des bevorstehenden gesellschaftlichen Wandels.

Damit ist „Kapitalismus aufheben“ eine dringende Empfehlung und essentielle Lektüre für alle, die gesellschaftlich interessiert oder bereits transformierend engagiert sind bzw. es gern sein möchten. Die Lektüre dient nicht nur dem Zweck, Denkräume für Utopien zu schaffen und die Utopie des Commonismus vorzustellen, sondern auch dazu, die eigenen Überzeugungen, Bestrebungen und Engagements besser verorten zu können. Dabei kann es vielleicht zu überraschenden Ernüchterungen kommen oder auch die Augen öffnenden Momenten. Vielleicht gelingt es dem Buch sogar, Hoffnungen (wieder-) zu erwecken und Mut zu machen, etwas grundlegend Neues anzugehen, das plötzlich nicht mehr jenseits des Horizontes liegt, sondern greifbarer denn je erscheint.

Das Buch kann käuflich erworben werden, ist jedoch auch frei unter <https://commonism.us/> als PDF downloadbar.

Komplettes Buch: [Kapitalismus aufheben \(2,6 MB\)](#)

Bonuskapitel! Bestehende Transformationskonzepte [\[Download\]](#)

Die Autoren selber haben mit Datum 12.07.2018 eine sehr lesenswerte Kolumne verfasst, die den Inhalt des Buches gut strukturiert in seiner Absicht und Herangehensweise wiedergibt: <http://demonetize.it/> (<http://keimform.de/2018/kapitalismus-aufheben/>, 20.08.2018). Es finden sich hier zahlreiche vertraute Bilder und Schlüsselworte wieder, die ich in diesen Ausführungen ähnlich verwendet habe.

Weitere „Beiträge zur kritischen Transformationsforschung“ hier:

<https://ifg.rosalux.de/kritische-transformationsforschung/>

Band 4: MIMMI PORCARO: Tendenzen des Sozialismus im 21. Jahrhundert. Beiträge zur kritischen Transformationsforschung 4 (September 2015)

Band 3: Lasst uns über Alternativen reden. Beiträge zur kritischen Transformationsforschung 3 (Januar 2016).

Mit Beiträgen von Frank Adler, Lutz Brangsch, Michael Brie, Mario Candeias, John Bellamy Foster, Cornelia Hildebrandt, Dieter Klein, Philipp Piechura, Rolf Reißig, Amory Starr, Klaus Steinitz, Joachim Wahl ([Volltext PDF](#))

Band 2: Mit Realutopien den Kapitalismus transformieren? Beiträge zur kritischen Transformationsforschung 2 (Mai 2015)

Mit Beiträgen von u.a. MICHAEL BRIE, MICHAEL BURAWOY, ERIK O. WRIGHT, ROLF REISSIG, THOMAS SEIBERT, JUDITH DELLHEIM, MICHAEL THOMAS, WANJA SAATKAMP, AMORY STARR ([Volltext PDF](#))

Band 1: Polanyi neu entdecken. Das hellblaue Bändchen zu einem möglichen Dialog von Nancy Fraser und Karl Polanyi (Februar 2015)

Mit Beiträgen von MICHAEL BRIE (Für ein Bündnis des liberalen Sozialismus und libertären Commonismus), NANCY FRASER (Dreifachbewegung. Die politische Grammatik der Krise nach Karl Polanyi), KARL POLANYI (Der Masterplan des einfachen Bürgers. Drei Skizzen aus dem Jahre 1943 für ein Buch, Hamlet. Ein Essay von 1954) und KARI POLAYNI-LEVITT (Von der Großen Transformation zur Großen Finanzialisierung)

16.2. Bedürfnisorientierte Versorgungswirtschaft (BVW) statt Kapitalismus

<http://stattkapitalismus.blogspot.de/> (20.08.2018)

Das Online-Buch stammt bereits aus dem Jahr 2008. Es ist kapitelweise und dort kommentierbar als Blog veröffentlicht sowie als Gesamtbuch im pdf-Format.

Direkt-Download: <http://gruppew8.files.wordpress.com/2009/02/bvw.pdf>

Besonders inspirierend erscheinen Überlegungen zu alternativen Versorgungsmöglichkeiten, die auch ohne Geld, zumindest aber ohne die heutige Geldmechanik auskommen, also ohne Profitorientierung.

16.3. Die Welt verändern – jetzt (raum & zeit thema, Ausgabe 10 (Nr. 17))

<https://www.raum-und-zeit.com/r-z-online/artikel-archiv/raum-zeit-thema/die-welt-veraendern-jetzt/>

Es tut sich was! Immer mehr Menschen suchen nach Alternativen, um die Ausbeutung von Mensch und Natur zu beenden. Veraltete Strukturen in Politik und Gesellschaft werden aufgebrochen und Raum für ein neues ganzheitliches Bewusstsein geschaffen. raum&zeit

informiert seit über 30 Jahren unabhängig und innovativ über ganzheitliche und alternative Lebens- und Denkweisen. In diesem Themenheft werden nun ganz praktische Modelle, Initiativen und Pioniere der Veränderung vorgestellt. Niemand kann mehr sagen: „Wir können eh‘ nichts tun“, oder „Wir sind Staat, Geldsystem, Globalisierung und institutionalisierten Strukturen alternativlos ausgeliefert“. Im Gegenteil! Wir haben es in der Hand, wie tausende Graswurzelbewegungen, Vereine und Lebensgemeinschaften zeigen. Jeder Einzelne kann ein Zeichen setzen – und mit Gleichgesinnten eine bessere Welt gestalten!

Themen:

- Architektur und Landschaftsgestaltung: In Harmonie mit dem Leben
- Energie aus Wasser und Luft – längst gibt es faszinierende neue Methoden der Energiegewinnung: Browns Gas, Kalte Fusion, Freie Energie
- Elektromog – Gefahren und wie man sich davor schützen kann
- Mit vielen Tipps und Adressen für ein neues Leben und Denken
- Alternative Wirtschaftssysteme, Regiogeld und Gradido
- Transition Town: Nachhaltige Stadtentwicklung dank engagierter Bürger
- Zukunftsmodelle: Solidarische Landwirtschaft und ökologische Gemeinschaften
- Helden des Wandels: Menschen, die die Welt verändern
- Grüne Banken und gemeinfördernde Krankenkassen – der Bürger entscheidet

Hier geht es mit direkten Links zu kurzen Themenbeschreibungen (Stand 20.08.2018):

- [Aufbruch ins kybernetische Paradies](#)
- [CSA](#)
- [Das Tahiti-Projekt](#)
- [Die Kompromisslosen](#)
- [Ein alternativer Weg zur Gesundheit](#)
- [Elektromog](#)
- [Energiewende in Afrika](#)
- [Ganzheitliche Umweltheilung](#)
- [Gradido](#)
- [Gute Banken](#)
- [Gutes Trinkwasser – ein Lebensspender](#)
- [Mach Dir Deinen eigenen Strom](#)
- [Natürlich miteinander leben](#)
- [Private Initiativen mischen den Markt auf](#)
- [raum&zeit thema Die Welt verändern – jetzt!](#)
- [Regiogeld](#)
- [Sepp Holzers Permakultur](#)
- [Shareonomics](#)
- [Tiefengestaltung](#)
- [Transition Town](#)
- [„Wir sammeln Samen für das Leben!“](#)

16.4. Magazine mit Themenbezug – online

16.4.1. Magazin „Oya“

<https://oya-online.de>

Alle Artikel sind online, also weltweit im Volltext zugänglich! Bei der Auswahl jedes Artikels wird zunächst in einem kleinen eingeblendeten Fenster darum gebeten, „Oya gemeinsam zu ermöglichen“ – ein für mein Dafürhalten SEHR gewinnendes und fortschrittliches Konzept, das wunderbar den Weg in die Neue Zeit des „Gemeinschaffens“ und des „Miteinanders“ umsetzt und uns als LeserInnen in unserer Selbstverantwortung fördert!

Ein ganz aktueller weiterer Schritt des Oya-Teams hin zu neuen Formen einer gemeinschaftlichen Finanzierung und Partizipation an ihrer Arbeit wird hier in einem Blogbeitrag vom 20.04.2018 beschrieben: <https://oya-online.de/blog/299-/view.html>. Ein „Oya-Hüterkreis“ interessierter und verantwortungsbewusster LeserInnen soll gegründet werden!

Folgende Beiträge in Oya fand ich während meiner Recherchen besonders lesenswert und in Bezug zu unserer Thematik hier besonders relevant:

<https://oya-online.de/article/issue/48-2018.html>

Die gesamte – im Moment (noch: 20.08.2018) top aktuelle – Oya-Ausgabe 48 widmet sich dem Thema „Commoning“.

<https://oya-online.de/article/read/973.html?highlight=gemeinschaft#>

Gemeinschaffen

Betrachtungen zu einer commonischen Sprache.
von Johannes Heimrath , erschienen in 20/2013

Sprache ist Ausdruck der Erzmetaphern unserer Kultur. Ihre Bilder halten entweder das Alte fest oder öffnen Perspektiven in eine enkeltaugliche Zukunft.

<https://oya-online.de/article/read/1637.html?highlight=gemeinschaft#>

Weg des Kreises

Einander mit dem Herzen zuhören.
von Barbara Strauch , erschienen in 30/2015

Zuhören, nicht debattieren, nicht urteilen – das ist die Grundlage des aus der indigenen nordamerikanischen Kultur inspirierten Redekreises.

<https://oya-online.de/blog/301-/view.html>

Blog-Beitrag vom 19.06.2018

Commonie: Lasst uns die Regeln ändern!

Seit der letzten Oya-Ausgabe gibt es einen neuen Heft-Teil, den wir »Commonie« genannt haben. Es ist ein offener Raum, in dem nicht nur berichtet, sondern vor allem gefragt, experimentiert, geantwortet, erzählt oder um Unterstützung gebeten wird. Passend zu diesem Commonie-Teil und zur kommenden Sommer-Ausgabe traf bei uns dieser Text vom Oya-Leser Christian Schorsch ein, der sehr anschaulich das Prinzip von Commons/Allmenden verdeutlicht: Lasst uns die Regeln ändern!

https://oya-online.de/article/read/130-geld_subsistenz Markt und freie Gabe.html

Geld, Subsistenz, Markt und freie Gabe

von Dieter Halbach , Eva Stützel , Martin Stengel , erschienen in 03/2010

Wie lassen sich individuelle und gemeinschaftliche Ökonomie in Einklang bringen? Dieter Halbach sprach mit Eva Stützel und Martin Stengel über das vielfältige Ökonomie-Modell der

Siedlungsgenossenschaft Ökodorf eG in Sieben Linden. Dort versuchen inzwischen 120 Menschen, Freiheit und Verbundenheit auch in wirtschaftlichen Dingen zu verwirklichen.

https://oya-online.de/article/read/113-gaben_tausch.html

Gaben(tausch)

Klassiker und Neuerscheinungen zur Theorie der Gabe

von Matthias Fersterer , erschienen in 03/2010

Gabentausch: Was ist eine Gabe? Kann man Gaben tauschen? Wann wurden Gaben zu Waren? Ist die »reine Gabe« nur ein unerreichbares Ideal oder doch ein fester Bestandteil des Lebens? Und was hat das alles mit Liebe zu tun? Matthias Fersterer ist dem Geist der Gabe auf der Spur.

... Doch lassen sich Gaben überhaupt tauschen? Macht die Erwartung einer Gegengabe, und sei es in Form von Ansehen oder Dankbarkeit, die Gabe nicht zur Ware? Jaques Derrida verwies auf das Paradoxon, dass eine Gabe ohne Gegengabe praktisch undenkbar sei, die »reine Gabe« aber gleichzeitig jegliche Erwartungen ausschließt. Ist die reine Gabe also ein unerreichbares Ideal?

Bennholdt-Thomsen und Genevieve Vaughan erinnern hier an die bedingungslose Hingabe, mit der mütterliche Bezugspersonen Neugeborene umsorgen. **Die reine Gabe wäre demnach nichts Unerreichbares, sondern eine biologische und anthropologische Konstante, vielleicht gar das Prinzip des Lebens selbst.** Mit solchen Überlegungen verlassen wir Tausch und Reziprozität und nähern uns **Solidarität und Liebe** an. Die Liebe aber, schreibt Erich Fromm, ist prinzipiell unvereinbar mit dem Kapitalismus. Wie ließe sich die kapitalistische Gewinnlogik also in eine **Ökonomie der schenkenden Hingabe** verwandeln? Wie lassen sich die scheinbaren **Gegensätze Freiheit und Verbundenheit integrieren**, anstatt sie gegeneinander auszuspielen?

Ein Anfang könnte sein, unser Augenmerk stärker auf das Leben selbst zu richten. Denn wenn ich, wie der Phänomenologe Merleau-Ponty schrieb, eine »Faser im Fleisch der Welt« bin, wie könnte ich mich da nicht hingebungsvoll an die Welt verschenken wollen? Wenn ich meinen Leib nicht als getrennt vom Leib der Welt erfahre, wie könnte ich da wollen, dass der Gabensaft, der unsere Venen, Arterien und Kapillargefäße durchpulst, gerinnt und verklumpt?

https://oya-online.de/article/read/140-schenken_ist_ein_radikaler_schritt.html

Schenken ist ein radikaler Schritt

von Antje Tönnis , erschienen in 03/2010

Lara Mallien und Johannes Heimrath -sprachen mit Antje Tönnis über ihre Arbeit in der GLS Treuhand, die sich für eine »Schenkungskultur« engagiert.

https://oya-online.de/article/read/608-den_weg_der_freiheit_gehen.html

Den Weg der Freiheit gehen

Wer Homeschooling wagt, stellt sich den eigenen Ängsten.

von Uriela Seivers , erschienen in 12/2012

Wenn Eltern daran zu leiden beginnen, dass ihr Kind an der Schule leidet, wird die eigene Angst teuer: Ihre Überwindung kostet zivile Courage. Der Gewinn: Freiheit.

16.4.2. Magazin SEIN

<https://www.sein.de/>

16.4.3. Transform-Magazin

<https://www.transform-magazin.de/bestellen/>

transform Magazin
Elisabethstraße 33
Leipzig 04315
Germany

16.5. Allerhand thematisch weiter führende Bücher und so...

Zwei Bücher, mit Beteiligung von Silke Helfrich verfasst, die das Thema „Commons“ eingehend beleuchten:

Silke Helfrich / Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.)

Commons - Für eine neue Politik jenseits von Markt und Staat (2. Auflage)

Erscheinungsdatum: 2014-05-05, 528 Seiten

Publiziert am 27.08.2018 (pdf)

<https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-2835-7/commons/?number=978-3-8394-2835-1>

Direkt-Download:

<https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/ef/d5/cd/oa9783839428351wo7mJrEAgDtbw.pdf>

Silke Helfrich / David Bollier / Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.)

Die Welt der Commons - Muster gemeinsamen Handelns

Erscheinungsdatum: 2015-09-30, 384 Seiten

Publiziert am 27.08.2018 (pdf)

<https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3245-3/die-welt-der-commons/?number=978-3-7328-3245-3>

Direkt-Download:

<https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/26/5a/8e/oa9783839432457TTrXa4hphJelO.pdf>

Magazin Oskar Wohnwagen: Oskar #2 – Magazin für natürliches & autarkes Leben

https://www.wohnwagen.at/produkt/oskar-magazin-fuer-natuerliches-autarkes-leben/?wpam_id=3

Ausgabe Oskar #1 zum freien Download:

<https://www.wohnwagen.at/wp-content/uploads/2017/11/OSKAR-Magazin-Wohnwagen.pdf>

Aktueller Blogartikel:

<https://experimentselfversorgung.net/du-bist-die-designerin-des-wandels/>

Du bist die Designerin des Wandels

Von Michael Hartl, 10.05.2018

<https://www.ökoligenta.de/das-projekt/wandeloasen/>

<https://wandelverlag.com/buecher/wandeloasen/>

Mit seinem neuen Werk

WandelOasen-Handbuch für solidarische Dörfer und nachhaltige Kommunen

setzt Alander Baltosee den mit „Jamilanda“ und der Plattform „Ökoligenta“ beschrittenen Weg konsequent fort.

[WandelOasen – Inhaltsverzeichnis](#)

Das Buch ist im Mai 2018 erschienen

[Das e-book ist über diesen link zu bestellen](#)

Beispiele für aktiv werden, z.B. im Sinne eines UBUNTU-Ansatzes:

Glessen:

<https://wirsindglessen.wordpress.com/>

Leider scheint der letzte „aktuelle“ Beitrag vom 23.05.2012 zu sein.

Hirschlanden

16.6. Relevante Blogs

16.6.1.1. Kristina Hazler

<https://kristinahazler.com>

Folgende Artikelreihe, welche bereits 2015 entstand, fand ich besonders ansprechend:

<https://kristinahazler.com/bloguebersicht/koennen-wir-die-welt-zum-besseren-liebevolleren-ort-veraendern/>, 10.10.2018

Können wir die Welt zum besseren, liebevolleren Ort verändern?

Jeder hat einen Ort der Ruhe, jeder hat seinen persönlichen Raum und jeder hat ihn immer mit, egal wo er ist!

*Dieser Raum ist er selbst. Dieser Raum bist auch DU – Du persönlich, Du selbst!
Du in Dir entscheidest über deine Laune, darüber wohin Du Deine Aufmerksamkeit verschiebst.*

*Du entscheidest darüber, ob Du dich in Bann ziehen und dir den Atem rauben lässt.
Du hast die Macht, den Atemzug, deinen Atemzug zu tun.*

Können wir die Welt zu einem besseren, liebevolleren Ort verändern? Und sind Weltverbesserungskonzepte realistisch oder utopisch und was können wir, jeder Einzelne von uns, tun?

Das Thema der Weltverbesserung und Weltveränderung wird von mir in folgenden Artikeln besprochen:

[Die Erde bebt – Wie willst DU der Welt helfen?](#)

Die Erde bebt, vieler Orts sind die Straßen voll mit enthusiastischen, entschiedenen Menschen. Der revolutionäre Gedanke lebt wie schon lange nicht mehr. Das Feuer der Mächtegern-Veränderung breitet sich aus. Jahrzehnte in ihren Kokons gelebt, gehen Tausende auf die Straße, überzeugt, sich nicht mehr hinter der Mauer der vier Wände zu verstecken und zuzuschauen. Eine neue Hoffnung auf eine bessere Zukunft und auf die Selbstbestimmung hat sie erfasst. Hoffnung, welche sie bevollmächtigt und beflügelt Dinge zu tun, über die sie gestern noch nicht einmal nachgedacht haben. Sie skandieren mit der Masse – der Tod, die Hinrichtung von dem einem oder dem anderen oder des Systems soll die Erlösung sein. Anderes Land, andere Kultur, andere Kraft und Macht. So schlagen anderswo die Menschen ihre Zelte auf und in stiller Demonstration der Menge hoffen und appellieren sie auf die Besinnung der Obrigkeit: So kann es doch nicht weiter gehen! Das Volk, die Straße zeigt ihre kalte Schulter, sie zeigt ihren Mut und Entschlossenheit. Die anderen haben doch diese Misere gewählt und wir wollen aus ihr wieder heraus! ([Weiterlesen hier ->](#))

[Lasse zu dass sich die Welt verändert](#)

Jeder Augenblick, jedes Erlebnis, jede Erfahrung transformiert Dein Selbst/DICH und sensibilisiert/macht Dich für den nächsten Augenblick/Erlebnis/Erfahrung bereit. Der Prozess der vollkommenen Integration des Erlebten ist dann abgeschlossen, wenn du das Erlebte, den vergangenen Moment in der Dankbarkeit losgelassen hast und aus dem Vertrauen heraus in der freudiger Erwartung des nächsten Augenblickes bist. Und Du weißt, dass Du nicht zurückschauen musst, weil das Nächste dem Vergangenen entspringt ... ([Weiterlesen hier ->](#))

[Die Idee der Weltverbesserung und das Generationskonflikt](#)

Egal wie viel Zeit und Mittel diese Menschen in ihre Ideologie, ihre Überzeugung, ihre Strategie der Weltverbesserung investieren, die Welt scheint ein eigenes, dickköpfiges [Leben](#) zu führen und ziemlich von all dem unbeeindruckt zu sein. Manchmal erscheint sie sogar wie ein trotziges Kind, das auf all die gutgemeinten Bemühungen, auf all die Aufopferung und Kreativität mit einem Stinkefinger, mit einem destruktiven Gehabe antwortet, als würde sie sich über unsere Weltverbesserungsideen köstlich amüsieren und uns herausfordern und beweisen zu wollen, dass das Unverbesserliche doch immer die Oberhand hat ... ([Weiterlesen hier ->](#))

[Die Macht des Einzelnen, die Kontrollsucht und die Selbstermächtigung](#)

Ein einzelner Mensch scheint in dieser Gesellschaft der Willkür des Systems, der großen Welt gegenüber, dem Willen von vielen anderen Menschen und ihrer Kontrollsucht ausgeliefert zu sein. Ein Einzelner kann angeblich kaum etwas bewirken, schon alleine die Ansätze eines Einsatzes werden mehr oder weniger milde belächelt: „Was willst Du (!) schon bewirken?“, „Du, wie Don Quichotte im Alleingang gegen die Windmühlen ...“, „Du bist doch nur ein kleiner Floh auf dem Elefantenohr ...“. Ist aber ein Einzelner tatsächlich der Willkür des Systems ausgeliefert? ([Weiterlesen hier ->](#))

[Heiße Tage machen Schatten begehrenswert aber nicht alle Schatten sind gleich!](#)

Es geschehen in diesen Tagen, Wochen, Monaten nicht nur in der Welt seltsame Dinge, sondern auch bei uns in Europa. Beobachten sie. Atmen sie. Lassen sie sich nicht hineinziehen in etwas, was nicht so ist, wie es dargestellt wird – einseitig. Vielleicht wollen manche irgendwohin zurück und es mag wie ein Rückschritt statt Fortschritt auszusehen, aber es ist kein Rückschritt, wenn jemand aus der Uniformität, die ihm aufgezwungen wurde, nur zu seiner eigenen Individualität, zurück will. Wenn wir wieder die „Herren“ von uns selbst sind/werden, dann können wir weitergehen. Sind wir dies nicht, wie sollten wir ohne uns weiterschreiten? Wir müssen zuerst dorthin gehen, wo wir uns vergessen, verleugnet, aufgegeben oder angepasst haben – aus welchen Grund auch immer, z.B. dass uns jemand durch plausible Erklärungen eine bessere, romantischere, zivilisiertere, modernere Zukunft versprochen hat. Die bessere Zukunft ist jedem seine eigene Zukunft! Nicht eine Zukunft, die sich jemand anderer für uns ausgemalt hat! Jeder ist sich selbst die Zukunft ... ([Weiterlesen hier ->](#))

[Wir sind die Grenzen überschreitende Bewusstseinswelle](#)

Die Erde mit ihrer Vielfalt weist verschiedene Energieschichten und Ebenen auf. Diese sind für einzelne von uns wie Schulklassen. Eine Klasse bereits gemeistert, absolviert, kommt die Zeit, die nächste Klasse zu besuchen. Wir können uns so glücklich schätzen, dass wir auf

einem Planeten geboren worden sind, der uns diese Vielfalt und Vielschichtigkeit bietet, die uns „nur“ innerhalb eines einzigen Menschenlebens ermöglicht, nicht nur eine Klasse, sondern mehrere, viele Klassen, zu besuchen und damit unserer eigenen Entwicklung einen immensen, möglicherweise sonst nirgendwo im Universum bekannten und möglichen Schub zu verleihen ([Weiterlesen hier ->](#))

[Wir sind die Übergangsgeneration Teil 1 – Im Niemandsland](#)

Meiner Meinung nach sind wir die Übergangsgeneration und befinden uns gerade im Niemandsland. Seit unserer Kindheit haben wir nach Veränderungen gerufen, weil uns die Welt, die wir um uns herum sahen, nicht gefiel. Es musste wahrscheinlich so sein, weil wir in uns Informationen trugen, ein inneres Wissen über eine Welt, in der man anders lebte als es unsere Eltern taten. Während jedoch unser Wunsch nach einer anderen, veränderten, besseren Welt immer stärker wurde, wurden wir geschult und erzogen, in der Welt und von der Welt, die wir für veränderungsnotwendig hielten ... ([Weiterlesen hier ->](#))

[Wir sind die Übergangsgeneration Teil 2 – Trugbilder](#)

Das Erste, was wir also tun können, ist, uns unseren eigenen verlorenen Wert zurückzugeben. Wir müssen wieder der „Herr“ unsere Hände und Füße, unseres Herzens und unseres Verstandes werden. Wir wären nicht hier, in dieser verwirrenden, chaotischen, den Boden-unter-den-Füßen-wegreißenden Zeit, hätten wir nicht das Zeug dazu, mit ihr umzugehen und sie heil und munter zu überstehen. Wir müssen die Augen öffnen, ohne Angst um unser Herz und unseren Verstand zu haben. Viele denken, dass ihr Herz es nicht aushalten wird und sie verrückt werden, wenn sie die schonungslose Wahrheit erblicken ... ([Weiterlesen hier ->](#))

Themen: bessere Welt, heile Welt, Weltveränderung, Weltverbesserung, heile Erde, [Heilung der Erde](#), die Welt zum besseren Ort verändern, grüne Erde, grüner Planet, Verbesserungskonzepte, Veränderung, Transformation des Planeten,